



Mo 116  
OL  
425  
FA  
G34915  
1761  
Library of the Museum

OF

COMPARATIVE ZOÖLOGY,

AT HARVARD COLLEGE, CAMBRIDGE, MASS.

Founded by private subscription, in 1861.

~~~~~  
DR. L. DE KONINCK'S LIBRARY.

No. 577.











Geoffroy.  
Abhandlung  
von den  
Lanchnylten.





Des

Herrn Geoffroy

D. und Prof. der Arznei Wissenschaft in Paris

Kurze

Abhandlung

von den

Conchylien

welche

um Paris

sowohl auf dem Lande, als in süßen Wassern  
gefunden werden.

---

Aus dem Französischen übersezt und mit einigen  
erläuternden Zusätzen vermehrt

durch

Fried. Heinr. Wilh. Martini

der Arznelgelahrtheit Doktor und Praktikus in Berlin.

---

In minimis maxima Sapientia.

---

Nürnberg,

ben Gabriel Nicolaus Raspe.

<sup>Sm</sup> 1767.

LIBRARY  
MUS. COM. 3001015  
601010103 1113





Dem

Wohlgebohrnen

Hocherfahrenen

und

Hochgelahrten Herrn

Herrn

B. Feldmann

Der Arzneygelahrtheit Doktor

und

Physikus in Ruppin

Seinem Verehrungswürdigen Freunde

widmet dieses

als

ein Denkmal

seiner wahrensten Hochachtung

Der Uebersetzer.



## Verehrungswürdiger Freund!



ie werde ich Gelegenheit genug finden, Denenselben meine aufrichtige Dankbegierde ganz zu zeigen. Mit desto lebhaftern Vergnügen mache ich mir jeden einzelnen Vorfall zu Nuzze, woben ich Denenselben einen Theil meiner Hochachtung und Ergebenheit beweisen kann. Der unermüdete Fleiß, womit Dieselben die Märkischen Erdschnecken und Conchylien der süßen Wasser zu sammeln bemüht waren, ist ein sicheres Merkmal der vorzüglichen Aufmerksamkeit, deren



ren Sie diese seltsamen Geschöpfe würdig gefunden, und die rühmliche Bereitwilligkeit, mit welcher Sie mich an diesen mühsam gesammelten Reichthümern so wohl, als an denen damit angestellten Beobachtungen Theil nehmen ließen, erfordert mehr wesentliche Erkenntlichkeit, als ich abzutragen vermögend bin. Da ich Denenselben nichts wichtiges vor Derogroßmüthige Güte anzubiethen habe; so theile ich wenigstens mit Ew. Wohlgebohrnen zuerst die Freude, welche nachstehende Abhandlung des jüngern Herrn Geoffroy in mir erregt hat. Ich war so glücklich, sie gleich nach vollendeten Abdrucke von Paris zu erhalten, und Dieselben werden am wenigsten daran zweifeln, daß ich beim Durchlesen außerordentlich viel Genugthuung empfunden habe, weil ich hier auf wenig Bogen so viel Licht in einer Sache erhielt, auf deren Untersuchung ich schon viel Zeit und anhaltende Bemühungen verwendet. Mein erster Nebengedanke war, wie sehr Ew. Wohlgebohrnen sich freuen würden, endlich ein System von Erd- und Flußconchylien zu sehen, welches für eifrige Naturforscher alle gewünschte Vorzüge besitzt.

## Zueignung

Der durch unterschiedene physikalische Werke sehr rühmlich bekannte Herr Verfasser hat in seinem ganz neuen System die wesentlichen Kennzeichen der Geschlechter von den Bewohnern selbst hergenommen. Die Anzahl und Form der Fühlhörner, der Sitz der Augen, die Deckel, die Beschaffenheit der Saugerüssel und der Charniere oder Schlößer an den Muscheln, sind die wesentlichen Theile, nach deren Verschiedenheit er alle Geschlechter, ohne ihre Anzahl zu häufen, bestimmt hat. Die Form der Schaaalen hat ihm nur selten eine Gelegenheit zu einigen Unterabtheilungen geben können. Es ist nicht möglich, ein richtigeres Conchylien System zu finden, als das, was der vortrefliche Adanson von den Sennegallischen und nun Herr Geoffroy von den Pariser Conchylien geliefert haben. Die Bewohner der Schneckengehäuse und Muschelschaaalen geben uns unstreitig die richtigsten Merkmale ihrer unterschiedenen Geschlechter an die Hand. Wenn es für die meisten Gelehrten schwer oder für einige gar unmöglich ist, bey den Conchylien des Meeres eigne Beobachtungen anzustellen; so ist es doch unendlich viel leichter und eben so angenehm als nützlich, die

Be-



Bewohner der Conchylien die sich auf der Erde und in süßen Wassern jedes Landes aufhalten, in allen ihren Veränderungen und in ihrer wundervollen Lebensart so zu beobachten, wie es der Herr D. Lister in Engelland, der Herr D. Schlotterbeck in der Schweiz und ein Ungenannter in Sachsen gethan. Die Zeit, die man der nähern Betrachtung dieser Thiere aufopfert, ist auf keine Weise verschwendet. Nur muß man, um das Merkwürdige in ihrer Lebensart zu entdecken, sich die Mühe nicht dauren lassen, sie auf dem Lande und im Wasser selbst aufzusuchen, die Beschaffenheit ihres Aufenthaltes und ihre Nahrung zu erforschen und, wenn man sie mit Bequemlichkeit näher untersuchen will, ihnen in eignen Behältnissen einen ähnlichen Aufenthalt und die gewöhnliche Nahrung zu verschaffen. Durch diese an sich reizende Bemühungen und durch einige Aufmerksamkeit setzt man sich in den Stand, die Aehnlichkeiten dieser Gewürme zu finden und von der Gründlichkeit eines Systems, wie das gegenwärtige, sich selbst zu überzeugen.

Die Neuigkeit der Methode ist nicht der einzige Vorzug, der diese gelehrte Abhandlung empfehlen kann. Die Ausführung der besten Schriftsteller bey jeder Gattung von Conchylien, die Deutlichkeit in den Beschreibungen und vor allen Dingen die beträchtliche Anzahl feltner und noch nirgends beschriebner Erdschnecken, müssen derselben in den Augen aller Kenner und Liebhaber nothwendig einen vorzüglichen Werth ertheilen. Die durchsichtige Schnecke, la Transparente S. 43. die Sammtschnecke, Veloutée S. 48. der kleine gewölbte Bund, Ruban convexe S. 50. das Haserkorn, Grain d'Avoine S. 53. das große Bienenkörbchen, le grand Barillet S. 56. die Nadel, l'aiguillette S. 58. das linksgedrehte Bienenkörbchen, l'Anti-Barillet S. 63. die rauhe und die ziegelförmig geschuppte Tellerschnecke, Plan-orbe veloulé & tuilé S. 86. 87. der Federbuschträger, le Porte-Plumet S. 102. -- lauter merkwürdige Stücke, deren Beschreibung wir dem aufmerksamen Verfasser dieser Abhandlung allein zu danken haben, und deren nähere Kenntniß den Naturforschern unstreitig zum wahrsten Vergnügen gereichen muß!



Die eigenthümlichen Vorzüge dieser nützlichen Abhandlung, der Mangel eines ähnlichen Werkes in unsrer Landessprache, die Schwierigkeit, das Original von Paris zu erhalten und der ansehnliche Preis, wovon es bezahlt werden muß, haben mich gereizt, die Urschrift unter unsern Landsleuten bekannter und für diejenigen, welche bloße Liebhaber sind, durch erläuternde Zusätze noch brauchbarer zu machen. Ich habe mir Mühe gegeben, die Schriften, welche in Frankreich vielleicht selten gelesen werden und vom Herrn Verfasser übergangen worden, zum Vortheil der deutschen Leser an gehörigen Orte mit anzuzeigen, einige gebräuchliche Kunstwörter kurz zu erklären und in einem besondern Zusatz die Methoden zu erzählen, nach welchen jeder Schriftsteller, der von Erd- und Flußconchylien handelt, dieselben geordnet und beschrieben hat. Die im Berlinischen Magazin befindlichen Abhandlungen von diesem Theil der Naturgeschichte habe ich aus der Absicht mit berührt, weil die Liebhaber in denselben von einigen Gattungen der Schnecken und Muscheln ausführlichere Nachrichten lesen können.

## Zueignung

Es ist ausgemacht, daß sich unter den Liebhabern natürlicher Seltenheiten allemal einige finden, welche ihre Sammlungen hauptsächlich als eine angenehme Ergözung der Augen betrachten, und denen an den Conchylien nichts reizend vorkömmt, als eine schön gefleckte Schale. Von dieser Seite allein betrachtet, scheint die Conchyliologie ein sehr magerer Theil der Naturgeschichte und das Wohlgefallen an derselben eine sehr vergängliche Freude zu seyn. Die Vergnügungen der Sinne sind schon ihrer Natur nach ungemein veränderlich und flüchtig, woferne sie die Kräfte des Verstandes nicht zugleich in Bewegung setzen. Der Anblick der prächtigsten Conchyliensammlung wird in kurzen ermüdend, wenn der Eigenthümer weiter nichts dabey denken kann, als daß sie schön und kostbar ist. Die genauere Kenntniß der Bewohner, die Merkwürdigkeiten ihrer einfachen Lebensart, das Sonderbare im Bau ihres weichen Körpers oder in der Art sich zu nähren und zu vermehren; kurz: die Naturgeschichte der Thiere selbst ist es, die den Verstand angenehm beschäftigt, wenn sich indeßen die Augen an ihren

ren



## und Vorbericht.

ren künstlich gedrehten und zum Theil sehr prächtig gemalten Wohnungen belustigen. Die über die Merkwürdigkeiten der Bewohner und über die künstliche Bauart ihrer Gehäuse angestellte Betrachtungen steigen nach und nach bis zu einer freudenvollen Verwunderung und geben den Ergötzungen der Augen mehr Dauer, mehr Anmuth und mehr Wirklichkeit.

So sehr indeß der untersuchende Naturforscher auf die Beschaffenheit der Bewohner selbst zu sehen hat, so unmöglich ist es dennoch in einem Conchyliencabinet etwas mehr als die Schalen und höchstens einige einzelne Deckel aufzubehalten. Es ist daher sehr natürlich, auf die Frage zu verfallen: ob ein nach der Unterschiedlichkeit der Thiere verfertigtes System zur Anordnung ihrer Gehäuse in einem Conchyliencabinet seyn könne? Ohnstreitig treten Sie, mein verehrter Freund, und vielleicht treten auch einige andere große Naturforscher nebst allen Conchyliensammlern mit mir auf die verneinende Seite. Die Systeme des Herrn Adanson

## Zueignung

Adanson und Herrn Geoffroy sind ein wahrer Schatz der Gelehrsamkeit und sehr rühmliche Früchte der mühsamsten Untersuchungen. So lange die Rede bloß von einer gründlichen Erkenntnis der Conchylien ist, als von einer besondern Klasse des Thierreichs, oder von denen Verhältnissen und Aehnlichkeiten, die sie unter einander haben und von der Ordnung, die aus der mehrern oder wenigern Aehnlichkeit unter den Geschlechtern derselben entsteht, so lange sind diese beyde angezeigte die brauchbarste und lehrreichste Systeme. Wenn aber unser Verstand, nach Anleitung solcher Systeme, die Bewohner in der Ordnung ihrer Geschlechter übersehen hat, und wir nun in den ansehnlichen und dauerhaften Gehäusen derselben, eine angenehme Belustigung für unsre Augen aufbehalten wollen; so scheint es mir der Natur gemäßer zu seyn, daß man sich ein besonderes System wähle, welches die ähnlichsten Figuren der Gehäuse am nächsten zusammen bringet und die Ordnungen und Geschlechter nach den sichtbarsten Kennzeichen der Schalen selbst bestimmet. Dies ist die Ursache, die mich bewogen hat, die-

ser



fer Uebersetzung eine Tabelle beizufügen, nach welcher man die Gehäuse und Schalen aller so wohl hier, als im Berlinischen Magazin beschriebnen Conchylien in einem Cabinet am bequemsten ordnen und aufbehalten kann.

Da wir, außer dem höchst raren lateinischen Traktat des Herrn D. Lister von den engelländischen Conchylien, kein einziges besonderes Werk von den Erd- und Flußconchylien aufzuweisen haben, schien es mir desto weniger gewagt zu seyn, wenn ich unsern deutschen Conchylien Liebhabern die Uebersetzung eines Systems lieferte, welches bis hieher das einzige in seiner Art ist, und wegen der beugefügten Tabelle zu gleicher Zeit als ein System für die Bewohner und für die Gehäuse betrachtet werden kann. Die mühsame Arbeit, deren wir uns einst selbst zu unterziehen gedachten, ist nun durch den Herrn Geoffroy auf die vortheilhafteste Art vollbracht worden. Ich lege die Früchte seiner mühsamen Beobachtungen unsern Landesleuten mit theilnehmender Freude vor Augen, und

schätze

## Zueignung und Vorbericht.

schätze mich glücklich, Ew. Wohlgebohrnen  
ben dieser Gelegenheit öffentlich gestehen zu kön-  
nen, wie unschätzbar mir Dero großmüthige  
Freundschaft ist, und mit wie viel zärtlicher  
Hochachtung ich zeit Lebens seyn werde


Ew. Wohlgebohrnen

gehorsamst ergebener  
Freund und Diener

D. M.

# Vorbericht des Verfassers.



 a ich vor einigen Jahren die Geschichte der Insekten, welche um Paris gefunden werden, a) herausgab, war ich gesonnen, diese Arbeit fortzusetzen und dem Publika auch die Geschichte der Würmer mitzutheilen. Die Klasse der Würmer grenzt sehr nahe an die Klasse der Insekten, und verdient darum eine desto genauere Aufmerksamkeit, je gewisser es ist, daß sie vielleicht noch am wenigsten untersucht worden. Ich hatte bereits viel seltsame hieher gehörige Beobachtungen gesammelt. Ich hofte, dieselben vermehren, die fehlerhaften berichtigen, die Versuche mit einigen, die mir noch nicht deutlich genug vorkamen, wiederholen, und wo nicht ein vollständiges Werk, doch

B  
wenig-

2) *Histoire abrégée des Insectes*, qui se trouvent aux environs de Paris; dans laquelle ces animaux sont rangés suivant un ordre methodique. à Paris. II Vol. 4to. 1762. 22 Planches.

v. *Bibl. des Scienc.* 1763. T. XIX. 2 Part. p. 437.

*Comment. Lips. Vol. XI. p. 612.*



wenigstens den Versuch einer Geschichte von den Würmern herausgeben zu können. Allein je mehr ich Untersuchungen anstellte, desto mehr häuften sich die Schwierigkeiten. Jedes Geschlecht von Würmern, fast möchte ich sagen, jede Gattung derselben biethet uns einen ganz neuen Gegenstand an, welcher für sich allein schon viel mehr Mühe erfordert, als ganze Klassen großer Thiere. Die größte Anzahl der Würmer ist fast noch gänzlich unbekannt. Selbst diejenigen, die wir in uns beherbergen, und die im menschlichen Körper leben, sind den Naturforschern noch nicht vollkommen bekannt geworden. Der Kopf und die ganze Bildung des Band- oder Plattwurms b) gehören in der Natur noch unter die unentschiednen Aufgaben; und, ohnerachtet der schönen und wichtigen Entdeckungen des berühmten Herrn Tremblay, wissen wir noch immer nicht genug zuverlässiges von den Polypen, diesen sonderbaren Arten von Würmern, welche so wenig von den Eigenschaften des Thierreichs an sich haben. Man ist noch ungewiß, ob jeder Polype ein einziges Thier, oder ein bloßes Behältniß sey, welches eine ganze Familie von Polypen in sich enthält?

Obgleich diese Schwierigkeiten leicht fähig gewesen wären, mich abzuschrecken; so würde ich mich doch bemüht haben, meinen Vorsatz wenigstens

b) Solitaire Ruban. Taenia Linn. S. Nat. Ed. X. p. 819. n. 311.

stens zum Theil auszuführen, wenn mich nicht ernsthaftere und wichtigere Geschäfte davon abgehalten hätten. Bey der Unmöglichkeit, diese Arbeit fortzusetzen, glaubte ich die Sorge für die Ausführung eines Entwurfs, woran ich gehindert worden, und welcher einen der schweresten Theile in der Geschichte der Thiere ausmacht, denjenigen Naturforschern überlassen zu müssen, welche mehr Zeit darauf verwenden können. Ich habe mich damit begnügt, die wenigen Beobachtungen in Ordnung zu bringen, die ich von den Schnecken und Muschelthieren gesammelt hatte.

Diese Familie ist in der Klasse der Würmer am zahlreichsten, aber darum nicht weniger merkwürdig. Sie hat uns viel sonderbares anzubieten, was man bey den übrigen Klassen der Thiere nicht entdeckt: sie war aber bishero noch nicht in eine so methodische Ordnung gebracht worden, welche uns die Erkenntniß derselben hätte erleichtern können. Daher glaubte ich nichts überflüssiges zu wagen, wenn ich diese kleine Abhandlung von denen um Paris befindlichen Conchylien bekannt machte. Wenn künftig ein Naturforscher diese angefangene Beobachtungen von den Conchylien vermehren, und ihnen noch die Geschichte anderer Thiere, die zur Klasse der Würmer gehören, beifügen wollte; so würde dadurch den Freunden der Naturgeschichte ein wichtiger Dienst geleistet werden.



## Erklärung

der in dieser Abhandlung angeführten abgekürzten  
Nahmen der Schriftsteller und Schriften. \*)

\* *Acta Helv. Acta Helvetica physico-mathematico-botanico-medica. fig. aeneis illustrata. Basil. 1762. 8c. 4to. praeferim.*

Vol. V. D. Schlotterbeccii obs. phys. de Cochleis quibusdam & turbinibus. p. 275. c. fig.

*Acta Ups. 1736. Linnaei animalia Sueciae in Aetibus Upsaliensibus Anni 1736. 4to.*

*Adansf. Histoire naturelle du Senegal. Coquillages. par Mr. Adanson. à Paris 1757. in 4to. avec fig.*

*Aldrov. Ulyssis Aldrovandi Libri IV. de Exsanguibus. Bonon. 1642. fol. c. fig.*

*Argenv. Conchyl. l'Histoire naturelle éclaircie dans une de ses parties; la Conchyliologie Prem. Partie.*

— *Zoomorph. La Zoomorphose. Seconde Partie. par Mr. d'Argenville. à Paris 1757. petit in fol. avec fig.*

\* *Berl. Mag. Berlinisches Magazin, oder gesammelte Schriften und Nachrichten für die Liebhaber der Arznei-  
wissenschaft, Naturgeschichte ic. II—IV Band. 1766. 67.*

bes

\*) Die mit einem \* bezeichnete Schriften sind als erläuternde Zusätze vom Uebersetzer mit angeführt worden.



## Erklärung der angeführten Abkürzungen. v

besonders die beyden Abhandlungen von den Erdschnecken im II und III Band, und von den Conchylien der süßen Waßer im IVten Band.

*Bonan. Recreat.* *Bonani* Recreatio mentis & oculi. Romae 1684. fol. c. fig.

\* — *Mus. Kirch.* *Bonani* Museum Kircherianum. ibid. 1709. fol. c. fig.

*Column. Purp.* *Fabii Columnae*, *Lyncae*i Opusculum de Purpura. Kiliae 1675. 4to. c. fig.

*Dale Pharm.* *Sam. Dalei* Pharmacologia. Lugd. Bat. 1739.

\* *Denso Beytr.* *J. Dan.* Denso monatliche Beyträge zur Naturkunde. Berlin. 1752. 12. 8vo.

*Frisch Ins.* *Jo, Leonb.* Frisch Beschreibung von Insekten in Deutschland. Berlin. 1720. 4to. mit Kupf.

*Gesner Aquat.* *Conradi Gesneri* Historia animalium, de Piscibus & Aquatilibus. Francof. 1620. fol. c. fig.

\* *Geve. Nicol. G.* Geve monatliche Belustigungen im Reiche der Natur, an Conchylien und Seegewächsen. Mit illuminirten Kupfern. Hamb. 1755. gr. 4to. deutsch und französ.

\* *Gasselquists* Reise nach Palästina. Rostock. 1767. 8.

\* *Hanow Selt.* *Hanows* Seltenheiten der Natur und Oekonomie. Leipz. 1753. 3 Bände 8vo. mit Kupf.

*Klein Iac. Theod.* *Kleinii* Tentamen methodi Ostracologicae &c. Lugd. Bat. 1753. 4to. c. fig.

\* *Leßer.* *Fr. Ehr.* Leßers Testaceothecologie. mit Kupfern. 2te Auflage. Leipz. 1756. 8vo.

*Linn. Faun.* *Car. Linnaei* Fauna Suecica. Stockholmiae. 1746. 8vo. & Lugd. Bat. 1746. c. fig.

● *Linn. Mus. R. V.* *Car. à Linné* Museum Reginae Suecorum Ludovicae Ulricae, continens Animalia rariora exotica, imprimis Insecta & Conchyliæ. Holmiae. 1764. 8vo maj.

## VI Erklärung der angeführten Abkürzungen.

*Linn. S. N. C. Linnaei Syst. Naturae. Editio Xa. reformata. Holmiae. 1758. & Halae 1760. 8. maj.*

✱ — *Oel. R. C. von Linne Reisen durch Deland und Gothland mit Kupfern. Halle 1764. gr. 8vo.*

✱ — *Westg. R. Desselben Reisen durch Westgothland. mit Kupf. Halle. 1765. gr. 8vo.*

*Lister. Angl. Mart. Listeri Historiae Animalium Angliae tres Tractatus. Londini. 1678. 4to. cum fig.*

✱ — *Angl. App. Mart. Listeri Appendicis ad Historiae animalium Angliae tres Tractatus. Ed. auct. & emendata. Londini 1685. 8vo. c. fig.*

— *Exerc. anat. 2da. Mart. Listeri Exercitatio anatomica de Cochleis. Londini 1694. 8vo.*

— *Hist. Conch. Mart. Listeri Historiae Conchyliorum Libri IV. Londini. 1685. &c. fol.*

*Merret Pin. Christ. Merret Pinax rerum naturalium Britannicarum. Londini 1667. 8vo.*

✱ *N. ges. Erz. Neue gesellschaftliche Erzählungen. I — IV. Band. Leipz. 1758. mit K. 8vo.*

✱ *Wes. phys. Abb. Oekonomisch physikalische Abhandlungen VIII Theil. Leipz. 1755. 8vo.*

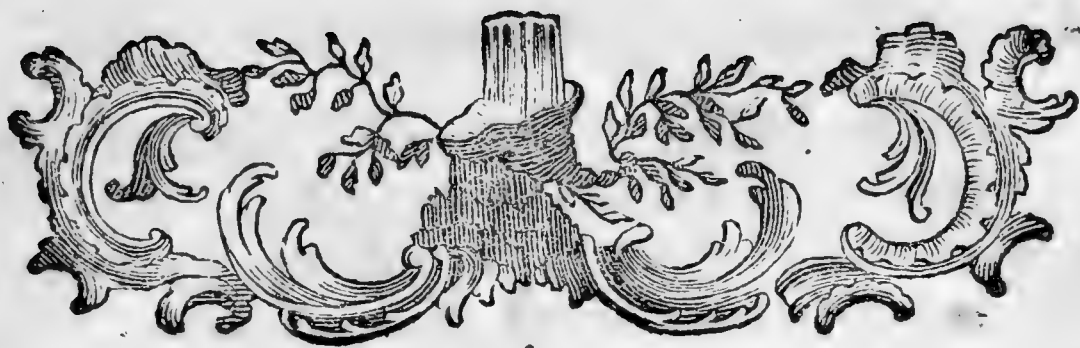
*Petiv. Mus. Iacobi Petiverii Centuriae Musei Petiveriani. Londini 1695. 8vo.*

✱ *Rappolt. des Hrn. Prof. Rappolts in Preußen, Beschreibung Preussischer Schnecken, die ihre Jungen auf dem Rücken ausbrüten. Königsberg 1738. gr. 4to.*

*Swamm. Bib. d. Nat. Joh. Swammerdam Bibel der Natur, mit Herm. Boerhavens Vorrede. Leipz. 1752. fol. mit Kupfern.*

*Tulp. Obs. Nicolai Tulpii Observationes medicae. Amstel. 1641. 8vo.*





Kurze Abhandlung  
von denen um Paris befindlichen  
**Erdschnecken und Conchylien**  
der süßen Waßer.

---

Einleitung.



Die ganze Welt kennet unter dem Namen der Conchylien diejenigen harten und gleichsam steinartigen Gehäuse, welche eine Art weicher Thiere, ohne Knochen, ohne Abtheilungen oder sichtbare Gelenke in sich fassen; und von den Naturforschern in die Klasse der Würmer versetzt werden. Diese Schaalengehäuse sind nicht alle von einerley Gestalt. Einige bestehen



aus einem einzigen Stück, welches gemeiniglich Schneckenförmig gewunden ist. Man nennet diese einschaalichte Schneckengehäuse. (*Testacea univalvia.*) Andere sind aus zwey Stücken oder Flügeln (*valvaebettans*) zusammengesetzt, deren einer genau auf den andern paßt, und die in ihrer Aushöhlung das Thier enthalten. Dieses sind die zwenschaalichten Gehäuse. (*Testacea bivalvia.*) Endlich giebt es noch andere, die aus mehrern Stücken bestehen, und den Rahmen der vielschaalichten Gehäuse (*Testacea multivalvia*) erhalten haben. Alle Arten von Conchylien sind unter diesen drey Abtheilungen begriffen; doch haben einige Naturkundige aus denen Deckelschnecken eine vierte Abtheilung machen wollen.

Die letzte Art ist deswegen so genannt worden, weil ihre Mündung c) durch einen kleinen Deckel d) ver-

c) Die Mündung ist diejenige Oefnung des untersten Gewindes, durch welche die Schnecken aus ihrem Gehäuse hervorkriechen. Berl. Mag. II. p. 342. §. 46. os. apertura. la bouche. ouverture.

d) Operculum, opercule, f. *Ibid.* §. 48. p. 343. Anm. Diejenigen Schnecken, deren Deckel zu allen Zeiten, nach Gutbefinden des Bewohners zur Verschließung des Gehäuses gebraucht werden können, sind die eigentlichen Deckelschnecken. Ihr Deckel ist gemeiniglich an der

verschlossen wird, auf welchem sich viele concentrische Ringe zeigen, und der bald Hornartig ist, bald aus eben der Substanz besteht, woraus die Schale selbst gebildet ist. Da nun eine solche Platte den Rahmen eines Deckels erhalten, so hat man gut gefunden, die damit bedeckten Schalen Deckelschnecken zu nennen.

Diese Schneckengehäuse sind zwar einschallicht, sie scheinen aber durch dieses kleine Plättchen, welches gleichsam eine zwote Schale vorstellet, sich der Klasse der zweisehallichten zu nähern. Ueberhaupt giebt es einige Geschlechter, bey welchen dieser Deckel genau mit der Hauptschale verbunden ist; und hierinn kommen sie mit den zweisehallichten überein, deren beyde Flügel durch Gelenke und Bänder aneinander befestigt sind.

## B 5

## Unter

der Fußsohle so angewachsen, daß ihn das Thier, wenn es in seine Wohnung zurücke kriecht, fest an die Mündung anziehen und sich völlig einschließen kann. Man nennt nur im uneigentlichen Verstand auch diejenigen Thiere Deckelschnecken, welche gegen den Winter aus ihrem Speichel einen kalkartigen Deckel bilden, um vor der strengen Kälte geschützt zu seyn; Die ihn aber im Frühjahr, als einen unnützen Theil, selbst wieder abstoßen und den ganzen Sommer hindurch ohne Deckel leben; wie die Weinbergsschnecke No. 1.

Unter diesen Conchylien sind einige die bloß auf dem Lande, und andere die bloß im Wasser leben. Das Meer bereichert uns mit Conchylien aus allen angezeigten unterschiedenen Klassen. Unter den Erdschnecken sind keine andere, als einschaalichte, niemals aber zwey- oder vielschaalichte gefunden worden. Es giebt unter ihnen nur einige Deckelschnecken. Die Conchylien der süßen Wasser, wovon wir hier allein zu reden haben, liefern uns zweyschaalichte und einschaalichte, so wohl einfache, als bedeckte Gehäuse; doch hat man bis hieher in den süßen Wassern noch keine Entdeckung von vielschaalichten machen können. Wir theilen daher die Conchylien, die um Paris gefunden werden, in zween Hauptabschnitte. Der erste wird die einschaalichten, der zweete die zweyschaalichten in sich begreifen.







# Erster Abschnitt von einschaalichten Schnecken Gehäusen.



Die einschaalichten Conchylien bestehen, wie wir kurz vorher gesagt haben, nur aus einem Stück: allein im Bau sind sie von einander merklich unterschieden. Bei einigen ist dieses Stück eine bloße Platte, welche innwendig vertieft und oben erhaben ist. Unter der Aushöhlung derselben ist das Thier verborgen. Man sieht dieses z. B. an der Convergen Schnecke oder Schlüsselmuschel (*Ancylus*) welche gar keine Windungen hat. Bei andern, und diese machen die größte Anzahl aus, bildet die Schaaale einen Kegelförmigen Canal, welcher sich in einer Schneckenlinie um eine Spindel e) herum-

e) Die Spindel, *Axis*, *Axe*, ist gleichsam die Mittelste Säule einer Wendeltreppe. Sie läuft von der untern Seite

herumwindet. f) Der engeste Theil macht die kleinsten Windungen des Mittelpunktes aus, g) welche, je mehr sie sich vom Mittelpunkt entfernen, immer weiter oder größer werden, und am breiten Ende die Oefnung oder Mündung des Schälches bilden.

Unter diesen gewundenen Schalen sind einige, deren Windungen sich concentrisch umeinander herum drehen und eine Art eines platten Tellers vor-

Seite oder von der Mündung der Schnecken bis nach dem obern spitzigen Theil immer enger zu und ist gemeiniglich an ihrem Anfange hohl.

f) Die äußere regelmäßige Krümmungen der Schalen, die durch die verborgnen Windungen des Thieres um sich selbst entstehen und sich in ihren Verhältnissen genau nach den Krümmungen des Bewohners richten, werden die Gewinde, *Spirae*, *Convolutiones*, *Claviculae*, *Helices*, *Gyri*, *Orbes*, les *Spires* genannt. Sie drehen sich gemeiniglich von der Linken nach der Rechten; und die wenigen, welche eine gegenseitige Richtung annehmen, sind so selten, daß man sie darum die Einzigen oder Linksschnecken (les *Uniques*, *sine pari*) zu nennen pflegt. s. Berl. Mag. II. p. 339. S. 42 — 44.

g) Der Oberste engere Theil der gewundenen Schnecken und die oberste Erhöhung der Convergen Schnecken oder Schüsselfmuscheln, heißt ihr Wirbel (*verlex*, le *Sammet*) oder ihre Spitze; *l'oeil de la volule*. Sie verbirgt gemeiniglich den äußersten Theil des Thieres. Die entgegengesetzte breite Seite ist die *Vasis* oder die Grundfläche der Schnecken; und ihre engern Gewinde zusammen genommen, werden von einigen der Topf genannt.

vorstellen, ohne, daß man an der Schaale eine Spitze oder Gipfel entdeckte, wie man an den Tellersförmigen Schnecken (Planorbes) sehen kann. Bei andern drehen sich die Gewinde in eine Krümmung, die von unten schreg in die Höhe läuft, wodurch die Schaale eine kugelförmige Gestalt bekommt, die sich in einen bald spitzigern bald stumpfern Wirbel endigt. Diese Figur ist unter den einschaalichten Schneckengehäusen sehr gemein. Endlich ist ein solcher gewundener Kelch bald mehr, bald weniger verlängert, welches denen Schnecken unterschiedene Gestalten giebt. Nach diesen mannigfaltigen Bildungen der Schnecken, besonders der Mündungen des Gehäuses, haben die meisten Naturforscher die Conchylien geordnet. h) Wir halten auch dieses Mittel für desto bequemer, je leichter es ist, die Gehäuse aufzubehalten und die Verhältnisse der Aehnlichkeit in ihrer Bildung zu untersuchen. Indessen könnten die Bewohner dieser Gehäuse doch viel sicherere Kennzeichen oder Merkmale abgeben, weil die letztern eigentlich nur als die Kleidung und Wohnung des Thieres zu betrachten ist, und weil Schaa-len, die dem Scheine nach sehr unterschieden sind, Thiere von vollkommen einerley Geschlecht in sich verschliessen können; wie man hernach aus Beispielen

len

h) Die Methode des Herrn von Argenville in seiner Conchyliologie ist fast ganz allein auf die Figur der Conchylien und auf die Beschaffenheit ihrer Mündungen gegründet.



len sehen wird. i) Allein die Schwierigkeit, Thiere, welche im Wasser, und größtentheils in der See leben, genau zu untersuchen, hat es bisher verhindert, daß man die Kennzeichen der Conchylien nicht von den Thieren, die sie enthalten, hernehmen konnte.

Herr Adanson ist der erste, der diese Schwierigkeit, die den Naturforschern unübersteiglich schien, glücklich=

- i) Besonders bey dem Geschlecht der Tellerschnecken (Planorbes) und der Neriten. Bey dem ersten finden wir, unter andern plattgewundnen, auch ein Schraubenförmiges Gehäuse mit langen Pops (Planorbe en vis, Turbo) und eine Kugelförmige Schnecke. (Globosa, Tonne.) Das Geschlecht der Neriten begreift, außer der gewöhnlichen Flußnerite mit halbmondförmiger Mündung, zugleich Mondschnecken (Cochleas lunares) und Spitzhörner (Buccina) mit unter sich. Ein bloßer Sammler würde viel Bedenkllichkeiten finden, diese so unterschieden gebildete Stücke unter einerley Geschlechtsnahmen zusammen zu legen. Allein man hat eine Methode für den Verstand, und eine andere für die Sinne, besonders für die Augen. Mit der ersten beschäftigt sich der gelehrte Naturforscher, mit der andern halten es die Liebhaber natürlicher Seltenheiten. Es ist nützlich, ja es ist höchst angenehm, die von den Bewohnern hergenommenen wesentlichen Merkmale der Geschlechter zu wissen: allein was würde man, ohne die Bewohner der Conchylien zu kennen, von einem mühsam geordneten Cabinet sagen, in welchem man die unähnlichsten Gehäuse nebeneinander, ein Posthorn neben der Bauchsnecke oder ein Spitzhorn neben einer Schwimmsnecke liegen sähe? Herr Adanson und Herr Geoffroy haben sich um die gründlichere Kenntniß der Schnecken und Muschelthiere höchst verdient gemacht; allein ihre Methode ist mehr zum nützlichen Unterricht, als zur guten Anordnung eines Conchylien Cabinet bequem, in welchen man von den Bewohnern der Schalen gar nichts, und von den Deckeln der Schnecken nur sehr selten etwas zu sehen bekommt.

glücklich überwunden hat. Dieses berühmte Mitglied der königlichen Akademie hat uns in seiner Naturgeschichte von Senegal so wohl die Abbildungen, als Kennzeichen aller derjenigen Conchylien geliefert, die in diesem Lande auf der Erde, im Meer und in den süßen Wassern gefunden werden. Diese unermessliche Arbeit verbreitet ein neues Licht über diesen wichtigen Theil des Thierreichs.

Nach dem Vorbild dieses gelehrten Verfassers habe ich gegenwärtige viel eingeschränktere Arbeit übernommen; die einzige, welche die Geschäfte, die mich an Paris binden, verstatten wollten. Ich habe mich bemüht die wenigen Erd- und Flußschnecken und Muscheln die um Paris gefunden werden, durch Charaktere, die von den Thieren selbst genommen worden, in eine methodische Ordnung zu bringen. Diese Thiere bestehen aus nicht mehr, als 46 Gattungen, k) die mir zu Gesichte gekommen sind.  
Ich

k) Also dennoch aus ungleich mehreren Gattungen, als Lioher in Engelland, ein ungenannter in Sachsen; (Def. Phys. Abb. VIII Th.) D. Richter um Frankf. an der Oder und D. Schlotterbeck um Basel zubeobachten Gelegenheit gefunden.

Im Berl. Mag. II — IV B. haben wir überhaupt 115 Erd- und Flußconchylien beschrieben, worunter 24 Gattungen Märkischer Erdschnecken und 27 Flußschnecken und Muscheln aus den hiesigen Gewässern befindlich, die als einheimische alle mit einem (\*) bezeichnet worden.

Ich habe sie unter VII Geschlechter gebracht, und die V ersten machen den ersten Abschnitt von den einschaalichten Erd- und Flußschnecken aus.

Möchte doch dieser Versuch die jungen Gelehrten, die um Paris Pflanzen zu suchen pflegen, aufmuntern, ihn durch neue Beobachtungen vollkommener zu machen!

Die Schnecken dieses ersten Abschnittes gehören zu folgenden V Geschlechtern:

## I.

## Schnecken.

Die Garten- und Weinbergsschnecken u.

Cochlea.

Limax.

Limas.

## Charakter.

Sie haben 4 Fühlhörner. Die 2 größten tragen oben in kleinen Knöpfchen die Augen.

Die einzelne Schaaale ist in einen Schnecken- gang gewunden.

## II.

Das Spikhorn. Die Trompetenschnecke.

Buccinum.

Buccin.

## Charakter.

Zwei platte ohrenförmige Fühlhörner;

Die Augen an der innern Seite des Ursprungs der Fühlhörner.

Eine einfache, kegelförmig gewundene Schaaale.

## III.

Die Tellerschnecke. Posthörnchen.

Planorbis.

le Planorbe.

Char



Charakter.

2 Fadenförmige Fühlhörner.

Die Augen sitzen unten, an der innwendigen Seite derselben.

Die einfache Schaale ist gewunden und gemeinlich platt.

IV.

Neriten. Schwimmschnecken.

Neritae.

Nerites.

Charakter.

Sie haben 2 Fühlhörner.

Die Augen haben sie unten an der äußern Seite derselben.

Sie sind mit einem Deckel versehen.

Die Schaale ist gewunden und fast kegelförmig.

V.

Patelle. Die Convere Schnecke.

Schüssel- oder Napfmuschel.

Ancylus.

Ancile.

Charakter.

2 Fühlhörner

Die Augen innwendig am Ursprung der Fühlhörner.

Die Schaale ist hohl und glatt.





## Anzeige

der

### bekanntesten Methoden, die Erdschnecken und Conchylien der süßen Wasser einzutheilen.

Die wenigsten Conchyliologen haben sich mit Beschreibung und Eintheilung dieser Conchylien besonders abgegeben. Die meisten haben dieselben im Vorbengehen nur einzeln angeführt und sie keiner vorzüglichen Aufmerksamkeit gewürdigt. Denen Liebhabern dieser allerdings merkwürdigen Geschöpfe wird es nicht unangenehm seyn, hier einen Zusatz von den bekanntesten Methoden zu lesen, nach welchen einige alte und neue Schriftsteller diese zur Klasse der Würmer gehörigen Thiere, nach dem Unterschied ihrer Gehäuse einzutheilen vor gut gefunden.

I. Rob. Sibbald a) theilt die Conchylien überhaupt in 3 Klassen und nimmt den Grund dieser Eintheilung von dem Ort ihres Aufenthaltes, weil alle Conchylien entweder auf dem Lande, oder in süßen Wassern oder im Meere gefunden werden; Seine erste Klasse machen die Erdschnecken aus, deren Bewohner er zu den Insekten rechnet, die keine Füße haben. Er nennt sie alle gewundene Schnecken (*Cochleae terrestres*

a) Rob. Sibbaldi *Scotia illustrata* s. *Prodromus Hist. naturalis Scotiae*. Edimb. 1684. fol. Opus XX. annorum.

terrestres turbinatae.) Die Conchylien der süßen Waßer bringt er unter drey Geschlechter. Das erste enthält die einschaalichten gewundnen, die er Buccina; Das andere die zwenschaalichten, die er Musculos, Muscheln; Das dritte die einschaalichten ungewundnen, die er Schüsselmuscheln oder Patellas nennt. Die Unzulänglichkeit dieser Methode leuchtet besonders dadurch in die Augen, weil er die Erdschnecken als ein einziges Geschlecht unter dem allgemeinen Titel der gewundenen Schnecken beschreibt, und unter den Flußconchylien, nicht mehr als 3 Geschlechter unterscheidet.

II. Martin Lister, ein berühmter Arzt in London, der sich mit Untersuchung und Beschreibung der Englischen Erdschnecken und Conchylien der süßen Waßer viel Mühe gemacht, und außer seinem großen und prächtigen Conchylien Werke b) noch einen besondern Traktat von den Englischen Erd- und Flußconchylien, c) mit einem Anhange d)

© 2

heraus:

b) Martin *Listeri Historiae Conchyliorum Libri IV.* Londini 1685. fol. c. figg. aeneis Optimis (ab Anna et Susanna filiis sculptis, descriptionibus fere nullis.)

c) Ejusd. *Historiae Animalium Angliae tres Tractatus de Araneis, de Cochleis tum terrestribus tum fluviatilibus et marinis.* Ibid. 1678. 4to. c. figg.

d) Ejusd. *Appendicis ad Hist. Animalium Angliae tres Tractatus.* Ed. alt. Lond. 1685. 8vo. c. figg.

# 14 Anzeige der bekanntesten Methoden.

herausgegeben, ist meines Wissens der erste, der die Geschichte derselben mit einiger Ausführlichkeit abgehandelt hat. Er theilt die Erdschnecken

Class. I. In Bedeckte

in testaceas

Ordo I.

von kurzer Figur  
deren Mündung  
mit einem Deckel  
verschlossen wird

der

Gen. I.

entweder gegen den  
Winter nur aus dem  
Speichel des Thieres  
gebildet wird. *Coch-  
lea operculo e Sali-  
vâ confecto.*

Gen. II.

oder mit der Schale  
von gleicher Substanz  
ist. *Cochlea opercu-  
lo testaceo donata.*

Ord. II.

von langer Figur  
Spizhörner. *Buc-  
cina.* Deren Ge-  
winde

Gen. III.

entw. von der rechten  
Inach der linken,

Gen. IV.

oder von der Linken  
gegen die Rechte ge-  
dreht sind.

Ord. III.

von plattgewundener oder

Gen. V.

niedergedrückter Figur.

*Cochleae compressae.*

Class. II.

In nackende

in nudas,

*Limaces di-*

*ctas.*



## Die Conchylien der süßen Wasser sind,

- Class. I. { entweder Gewundnen Turbinata.
- Ord. I. { von starker Schaale und einem Deckel von gleicher Substanz.
- Ord. II. { oder von dünner Schaale, die durchsichtig und immer offen ist. Ihre Windungen sind
- { entw. von der Rechten nach der Linken.
- { oder von der Linken nach der Rechten gedreht.
- Ord. III. { von plattgewundner Schaale und mit Purpursaft versehen. Coccum fundentes.
- Class. II. { oder zweisechalicht. Muscheln. *Musculi*.
- Class. III. { oder einschalicht ohne Windungen, wie die Napfmuschel. *Patella*.

In der Historie der Conchylien, wo der Herr Verfasser nebst den Englischen auch sehr viel ausländische Erd- und Flußschnecken in saubern Kupfern vorstellet, setzt er dem Abschnitt von den Erdschnecken nachstehende Tabelle vor:

Die Erdschnecken sind entweder

Spizhörner, mit verlängerter Schaa-  
Buccina. le, und ihre Windungen  
laufen

entweder von der  
Linken zur Rechten  
und sind.

entw. glatt, und  
die Mündung

entw. mit Zähnen  
versehen,

oder ohne Zähne.

oder gestreift.

oder von der Rech-  
ten nach der Linken.

Ihre Mündung ist

entw. gezähnelte

oder ohne Zähne.

oder Schneckenförmig und dichter  
zusammen gewunden.

oder platt gedrückt.

Ihre Mündung ist

entw. glatt ohne Zähne  
und der Rand des  
Mundes

entw. scharf

oder nicht.

oder gezahnt.

entw. rechts

oder links ge-  
wunden.

Der 1te Theil der Flußschnecken enthält die ein-  
schaalichte. Der 1 Abschnitt die *Buccina fluviatilia*,  
worunter die Schrauben = oder Psriemen = und  
Bauchschnecken mit begriffen sind. Der 2te Ab-  
schnitt,

schnitt, die Flußschnecken, worunter sich wieder einige Tonnen (globosae) befanden; Der 3te Abschnitt die Flachen, niedergedrückten Flußschnecken, falsche Ammonshörner und Flußneriten. Im 2ten Theil findet man die zwenschallichten Conchylien

- |   |                                   |   |                                                  |
|---|-----------------------------------|---|--------------------------------------------------|
| { | 1.) Die Muscheln<br>Musculos.     | { | entw. mit platten<br>oder gezahnten<br>Charnier. |
|   | 2.) Die Kammuscheln.<br>Pectines. |   |                                                  |

Ob gleich diese Eintheilungen noch viele Unvollkommenheiten an sich haben, und öfters von sehr zufälligen Sachen, z. E. von den Streifen einer Schale, hergenommen sind; so muß man doch gestehen, daß sie zu Lister's Zeiten allerdings die beste gewesen.

III. Herr Dezalier von Argenville, der unter den neuern noch am weitläufigsten von den Erds- und Flußconchylien handelt, e) hat sie nach dem Verhältniß der Aehnlichkeit ihrer Gehäuse noch in die beste Ordnung gebracht. Er theilt die Erdschnecken überhaupt in lebendige und todte oder versteinerte. Aus den lebendigen macht er, wie Lister, zwei Klassen: Die Klasse der Bedeckten

C 4

und

e) l'Histoire Naturelle éclaircie dans une de ses principales parties, la Conchyliologie, augmentée de la Zoomorphose. Nouv. Edit. à Paris, 1757. gr. 4to. avec figg. très belles.

## 18 Anzeige der bekanntesten Methoden.

und der nackenden Schnecken (*Animalia viventia vel tecta vel nuda.*) Die Bedeckten bringt er unter 5 Geschlechter: 1.) Napfmuscheln *Patellae, Lepades.* 2.) ganz- und halbrunde oder plattmündige Schnecken. *Cochleae lunares, femilunares, et ore depresso.* 3.) Spizhörner. *Buccina.* 4.) Schrauben- oder Nadel Schnecken. *Turbines.* 5.) Sonnen- oder Bauchsnecken; *globosae alatae.* In der zwoten Klasse beschreibt er 6 Gattungen nackender Schnecken.

Die Conchylien der süßen Waßer bestehen wieder aus 2 Klassen. Nämlich aus ein- und weyschaalichten Gehäusen. Die 8 Familien der ersten Klasse sind:

- |                                                                   |                                                                                         |
|-------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| 1.) Die Napfmuschel. <i>Patella.</i>                              | 5.) Die Schrauben. <i>Turbines.</i>                                                     |
| 2.) Die länglicht und plattgemundnen Flußschnecken. <i>Limax.</i> | 6.) Die Spizhörner. <i>Buccina.</i>                                                     |
| 3.) Die halbmondförmige Schnecken, Fischmäuler. <i> Neritae.</i>  | 7.) Die Tonnen. Bauchsnecken. <i>Globosae.</i>                                          |
| 4.) Der kleine Kräusel. <i>Trachilus.</i>                         | 8.) Tellerschnecken. St. Huberts- oder Ammonshörner. <i>Planorbes, Cornua Hammonis.</i> |

In der zwoten Klasse führt er 3 Geschlechter an.

- |                                     |                                      |
|-------------------------------------|--------------------------------------|
| 1.) Die Breitmuschel. <i>Chama.</i> | 2.) Die Keilmuschel. <i>Mytilus.</i> |
| 3.) Die Kammuschel. <i>Pecten.</i>  |                                      |

IV. *Nic. Gualtieri*, f) der eine ansehnliche Menge von Erd- und Flußconchylien abgebildet und beschrieben hat, führt im ersten Theil lauter Testas exotha-



exothalassias an. Die erste Klasse enthält in zween Abschnitten:

- a) Die gemeine platte, genabelte Erdschnecken,  
Cochleas terrestres vulg. umbilicatas depressas.
- β) Die Erdschnecken mit verlängerter Spitze,  
Cochleas mucrone elongato f. Turbines terrestres.

Die zwote Klasse begreift die Flußschnecken und Muscheln in sich. Sie sind

|                                            |               |                                                      |
|--------------------------------------------|---------------|------------------------------------------------------|
| { entw. einschalicht                       | { ungewunden. | — Patellae.                                          |
|                                            |               | Schüßelmuscheln.                                     |
| { oder zweyschalicht.<br>Conchae. Musculi. | { gewunden.   | Tellerschnecken, Neoriten, Spitz- und Schraubhörner. |
|                                            |               |                                                      |

Eine abermals sehr unvollkommene Eintheilung!

f) Index testarum conchyliorum, quae adservantur in Museo Nic. Gualtieri et methodice distributae exhibentur Tabulis CX. Florent. 1742. fol. maj.

V. Ein ungenannter g) macht von den Sächsischen Conchylien, die er auf dem Lande und in süßern Wassern beobachtet, nachstehende Eintheilung:

Die Erdschnecken sind

|       |   |             |     |                 |   |           |
|-------|---|-------------|-----|-----------------|---|-----------|
| entw. | { | nackend.    | als | a) die Feld.    | { | schnecke. |
|       |   |             |     | b) die Wiesen.  |   |           |
|       |   |             |     | c) die Wald.    |   |           |
| oder  | { | Bedeckt mit | als | a) die Erd.     | { | schnecke. |
|       |   |             |     | b) — Weinbergs. |   |           |
|       |   |             |     | c) — Thurm.     |   |           |
|       |   |             |     | d) — Teller.    |   |           |
|       |   |             |     | e) — Laub.      |   |           |
|       |   | Schalen.    |     |                 |   |           |

Die

g) Vekon. Physik. Abb. VIII Theil, Leipz. 1755. 8vo. p. 769. bis 860.

Von den Flußschnecken erwähnt er bloß der

- |              |   |                                          |
|--------------|---|------------------------------------------|
| a) Teich.    | } | schnecke, ohne der Muscheln zu gedenken. |
| ß) Fluß.     |   |                                          |
| γ) Deckel.   |   |                                          |
| δ) Teller.   |   |                                          |
| ε) Schwimms. |   |                                          |

Die Beschreibung einer jeden dieser Schnecken und ihres Bewohners ist sehr ausführlich; dennoch wird man bey einigen noch in großer Ungewißheit bleiben, wenn man sie nicht schon vorhero gekennt hat; weil von keiner eine Abbildung, oder eine Anzeige gegeben worden, wo man eine Zeichnung davon nachschlagen könnte.

VI. Der verstorbene Herr Prof. von Bergen h) macht des Herrn D. Richters Sammlung von Schnecken und Muscheln, die um und in der Oder gefunden worden, in folgender Ordnung bekannt:

(A) Schnecken.

- 1.) Die ganz kleine Garbenschnecke. Sie ist nicht größer, als ein Mohnkorn, meist unter dem Saamen der Garstengarbe.
- 2.) Die bunten Hain- oder Haselschnecken, deren sich hier unterschiedene Arten finden, als
  - a) Die rothe. ist selten.
  - b) Die gelbe. ist sehr zart.
  - c) Die Buntgestreifte.
  - d) Die Marmorirte.
  - e) Die mit einem schwarzen Band umwundne.
  - f) Die gelbe mit 3 oder 4 Banden.

Man trifft diese Schnecken nur im Aprill unter Hasel- und Erlensträuchern an, beym ersten Gras

h) Car. à Bergen Classés Conchyliorum. Norimb. 1760. 4to. p. 131.

Gras und Blumen, daher sie auch Blumen-  
schnecken heißen. Hernach verliehren sie sich  
in der Erde.

- 3) Die kleine plattgedrückte Pfuschnecke.
- 4) Die Ammonshörner.
- 5) Die Posthörner.
- 6) Die gedrehte Dietenschnecken.
- 7) Die große Gartenschnecke.

#### (B) Muscheln.

- 1) Die ganz kleine Kammuscheln (sind vielleicht die klei-  
nen Breitmuscheln, die ich um Frankfurth häufig  
gefunden.)
- 2) Das Hütchen. Ist nur am Möden-See. (Patella.)
- 3) Die Molde, in eben diesem See. (Die kleine Teich-  
muschel.)
- 4) Die sehr dünnschaalichte Ohrmuschel. (Auricula  
stagnorum. Klein.)
- 5) Die schwarze dickschaalichte Ohrmuschel. (Corvus.  
Auric. stagnorum nitide atra. Klein.)
- 6) Die Kieß- oder Sandmuschel. (Musculus fluvia-  
tilis.)

In diesen Muscheln ist zuweilen eine Perle.

- 7) Die große Pfuslmuschel von hochglänzenden Kar-  
ben, allhier im Laubausgraben, öfters einen halben  
Fuß lang.

Aus der Nachricht No. VI. kann man sehen,  
wie sorglos man gemeiniglich mit Benennung und  
Anordnung der Erd- und Flußconchylien verfährt;  
unter welchen unbestimmten und oft ganz falschen  
Nahmen man sie aufbehält, und wie verwirrt die  
Känntniße seyn müssen, die sich mancher fleißige  
Sammeler von seinen angehäuften Schätzen zu erwer-  
ben gesucht? Unter den Titel A Schnecken sollen  
hier

## 22 Anzeige der bekanntesten Methoden.

hier eigentlich alle Arten von Erdschnecken; unter dem Titel B Muscheln aber so wohl die einschaalichten Flußschnecken, als die zweyschaalichten Muscheln verstanden werden.

VII. Der Herr D. Schlotterbeck i) hat sich bemüht die Schweizerischen Erd- und Flußschnecken, ohne Rücksicht auf die Flußmuscheln in folgender Ordnung bekannt zu machen:

|                          |                    |   |                                                                |   |                                                           |  |
|--------------------------|--------------------|---|----------------------------------------------------------------|---|-----------------------------------------------------------|--|
| Schnecken                | große.<br>Pomatia. |   |                                                                |   | weiße.                                                    |  |
| Kleine                   | {                  | { | ohne Banden.                                                   | { | gelbe.                                                    |  |
|                          |                    |   | gewölbte<br>ventricosae.                                       | { | mit 1 Band.<br>Monofascia-<br>ta.                         |  |
|                          |                    |   | mit Banden.                                                    | { | gelb. T. III.<br>A. F. 8. lit.<br>O.                      |  |
|                          |                    |   | genabelte.<br>foveatae.                                        | { | Braun mit<br>Flecken.<br>Fig. 12. x.<br>y. 3. 4.          |  |
| Schrauben-<br>schnecken. | {                  | { | mit runden<br>Gewinden.<br>Ventricosae.<br>f. 13.              | { | mit 2 Banden.<br>Bifasciata.<br>Fig. 5. 6.                |  |
|                          |                    |   | mit einge-<br>drückten Ge-<br>winden.<br>Compressae.<br>f. 15. | { | mit 3 Banden.<br>Trifasciata.<br>f. 2. 3. 4. II.<br>23.   |  |
|                          |                    |   | mit platten<br>Gewinden.<br>Complana-<br>tae. f. 16.           | { | mit 4 Banden.<br>Quadri fa-<br>sciata. f. 9.              |  |
|                          |                    |   |                                                                | { | mit 5 Banden.<br>Quinque fa-<br>sciata. f. 10.<br>14. 24. |  |
|                          |                    |   | Erdschrauben. Turbines                                         |   | Terrestres. fig. 17. 18.                                  |  |
|                          |                    |   | Flußschrauben, worunter                                        |   | die Spizhörner und                                        |  |
|                          |                    |   | Bauchschnecken mit ge-                                         |   | rechnet worden. Fig. 19.                                  |  |
|                          |                    |   | 20. 22. 25. 27. 28.                                            |   |                                                           |  |

Diese

i) *Acta Helvetica &c.* Vol. 5. Basil. 1762. 4to. c. figg.



Diese Tabelle von den Geschlechtern, Gattungen und Abänderungen der Erd- und Flußconchylien, mischt wieder zu viel Geschlechter untereinander und läßt dagegen einige sehr bekannte Geschlechter ganz unberührt.

VIII. Die Ordnung die wir in Beschreibung der Erd- und Flußconchylien gewählt, kommt mit der Argenville'schen Methode am meisten überein.

S. Berl. Magaz. II — IV. Band. Berl. 1765, 67. m. K.

|                                        |                                          |                         |                              |                     |
|----------------------------------------|------------------------------------------|-------------------------|------------------------------|---------------------|
| Lebendi-<br>ge Erd-<br>schnecken       | mit Gehäusen.<br>Deren Gewin-<br>de sich | entw. gewölbt           | ohne Nabel. <i>integrae.</i> |                     |
|                                        |                                          | um einer Spin-          | No. I — VIII.                |                     |
|                                        |                                          | del herum dre-          | mit einem                    |                     |
|                                        |                                          | hen. <i>Cochleae</i>    | Nabel: <i>umbilicatae</i>    |                     |
|                                        |                                          | <i>lunares.</i> —       | loch.                        |                     |
|                                        |                                          |                         | No. IX — X.                  |                     |
|                                        |                                          | oder platt über-        | ohne Na-                     | mit Zähnen          |
|                                        |                                          | einander gewun-         | bel                          | No. XIX.            |
|                                        |                                          | den sind.               |                              | ohne Zäh-           |
|                                        |                                          | <i>Cochleae depres-</i> |                              | ne.                 |
|                                        | Platte Schne-<br>cken                    | <i>sae.</i>             |                              |                     |
|                                        |                                          |                         | mit einem Nabelloch.         |                     |
|                                        |                                          |                         | No. XI — XIII.               |                     |
|                                        |                                          | oder um sich            | mit scharfen                 | <i>Cornua Am-</i>   |
|                                        |                                          | selbst ge-              | Rand der                     | <i>monis.</i>       |
|                                        |                                          | dreht wor-              | Mündung.                     | No. XIV.            |
|                                        |                                          | den.                    |                              | XVI.                |
|                                        |                                          | <i>Planorbis.</i>       |                              |                     |
|                                        |                                          | Tellerschne-            |                              |                     |
|                                        |                                          | cken                    | mit runder                   | <i>Serpentuli.</i>  |
|                                        | oder lang u.<br>spitzig ge-<br>wunden    |                         | geäumter                     | <i>Proboscides.</i> |
|                                        |                                          |                         | Mündung.                     | <i>Elephantis.</i>  |
|                                        |                                          |                         |                              | No. XV.             |
|                                        |                                          |                         | unten weit                   | XVII.               |
|                                        |                                          |                         | mit eyfö-                    | XVIII.              |
|                                        |                                          |                         | miger Mündung.               | — <i>Buc-</i>       |
|                                        |                                          |                         | <i>cina.</i>                 | XXV. XXVII.         |
|                                        |                                          |                         | oder an der Mün-             |                     |
|                                        |                                          |                         | dung enge.                   | — <i>Turbines.</i>  |
|                                        |                                          |                         | und Schrau-                  | XXVIII.             |
| oder ohne Ge-<br>häuse <i>Rimaces.</i> | oder Kugel-<br>förmig                    | benförmig               |                              | XXIX.               |
|                                        |                                          | —                       | <i>Globosae.</i>             | XLI—XLIV.           |

## 24 Anzeige der bekanntesten Methoden.

Die Eintheilung der Conchylien der süßen Waſer, wornach ich ſie in der zum IVten Band des Magazins fertig liegenden Handſchrift beſchrieben, iſt aus der am Ende hier beygefügten Tabelle zu erſehen, welche ich für diejenigen Liebhaber aufgeſetzt habe, die zwar die Geſchlechtscharakteren der Bewohner mit Vergnügen leſen, ihre Conchylien aber vielleicht lieber nach denen allemal ſichtbaren Aehnlichkeiten der Schalen ordnen und aufbehalten werden.

IX. Der berühmte Herr Verfaſſer der gegenwärtigen Abhandlung hat, in Anſehung der Methode für den Verſtand, mehr als alle ſeine Vorgänger geleiſtet. Er hat den gelehrten Herrn Adanſon zu ſeinem Muſter gewählt, die Unterſcheidungszeichen der Geſlechter größtentheils von den ſichtbarſten Haupttheilen der Bewohner und nur einzelne Merkmale von der Figur ihrer Gehäuſe genommen. Die Anzal und Geſtalt der Fühlhörner, machen, nebst der Lage der Augen und den Deckeln der Gehäuſe, die vornehmſten Merkmale aus, wornach er die Geſlechter der Erd- und Flußſchnecken beſtimmt. Bey den Muſcheln wird beſonders auf die Beſchaffenheit des Saugerüßels der Thiere und des Schloßes der Schalen geſehen. Man weiß, daß die Erdschnecken alle 4 Fühlhörner haben und daß die beyden längſten oben in einem Knöpfchen die Augen des Thieres tragen und gleich-

gleichsam wie bewegliche Seheröhre zu betrachten sind. An den Flußschnecken bemerkt man gewöhnlich nicht mehr als zwei Fühlstangen, die in Ansehung ihrer Figur bald platt und Ohrförmig, bald rund, dünne und Fadenförmig gestaltet sind. Die Augen sitzen bei den Flußschnecken gemeiniglich unten am Ursprung ihrer Fühlhörner; bei einigen an der innern, bei andern, an der äußern Seite derselben. Der Saugrüßel der Muschelthiere ist bei einigen glatt und lang, bei andern kurz und mit Franzen besetzt. Das Schloß, wodurch beide Schalen zusammen gehalten und bald geöfnet, bald verschlossen werden, ist entweder glatt und mit häutigen Bändern befestigt, oder mit starken Zähnen versehen, die in eine gegenseitige Vertiefung eingreifen. Dies sind alle Unterscheidungskennzeichen der Geschlechter. Die Gattungen werden zum Theil nach der unterschiedenen Form der Gehäuse und Schalen bestimmt. Man kann zur genauern Kenntniß der Conchylien keine zuverlässigere, einfachere und bessere Methode, als diese wählen.





## I. Klasse.

### Erstes Geschlecht.

Von den Schnecken überhaupt.

#### Erdschnecken.

Cochlea.

Le Limas.

#### Charakter.

4 Fühlhörner. Die zwey längsten tragen die Augen oben in ihrem Knöpfchen.

Die Schaale ist einfach und gewunden.

#### Familien.

- 1.) Schnecken mit rundlichen Schaalen.
- 2.) — mit verlängerter Schaale. \*)

Die Schnecken machen das zahlreichste Geschlecht aus, welches wir unter den Conchylien dieses Landes haben

\*) Unter denen Schnecken mit 4 Fühlhörnern werden lauter Erdschnecken verstanden. Die erste Familie mit rundgewundenen Schaalen begreift so wohl die genabelten als ungenabelten, auch einige plattrund gewundene Erdschnecken; Die zweite Familie aber, mit langgedrehten Schaalen hauptsächlich die sogenannten Erdschrauben, Turbines terrestres, unter sich, die entweder von der Linken nach der Rechten, oder von der Rechten nach der Linken gewunden sind. Die Turbines sind also hier mit unter dem Geschlechtsnamen Cochlea enthalten.



ben kennen lernen. Zu diesem Geschlecht gehören alle die unterschiedenen Gattungen, die man in den Gärten, Weinbergen und Feldern antrifft und die unter dem Namen der Schnecken (Limaçons) bekannt sind. Alle diese Thiere sind Erdschnecken. Sie kriechen auf der Erde oder an den Pflanzen; eine einzige Gattung ausgenommen, welche wir das Amphibium oder die beidselebige Schnecke genannt haben, (No. XXII.) weil sie sich so wohl auf dem Lande, als im Wasser aufzuhalten pflegt.

Die Thiere, welche in diesen Schalen leben, sind von eben dem Geschlecht, als die nackenden Erdschnecken (Limaces) die sich in Gärten und Kellern (auch auf Bergen, im Wald, auf dem Felde und auf Wiesen) aufhalten. Jene so wohl als diese haben 4 Fühlhörner, zwey kurze und zwey längere. l) Am äußern oder obern Ende der letztern befinden sich zwey runde Knöpfchen, die in ihrer Mitte ein braunes oder schwarzes Fleckchen haben, welches die Augen m) dieser Thiere vorstellet. Der einzige Unterschied der bedeckten und fahlen oder nackenden Schnecken (Limas et Limaces) ist, daß die erstern eine Schneckenförmig gewundne Schale haben, worein sie sich völlig einziehen und aus welcher sie den vordern

l) Berl. Mag. II. B. p. 284. §. 2 und 4. Antennae, Cornicula. les Cornes, Tentacules. Fühlstangen.

m) Ibid. p. 285. §. 3. 4: Les yeux des Limaçons. Oculi.

## 28 I. Klasse. I. Geschl. von den Schnecken.

bern und untern Theil ihres Körpers ganz hervorstrecken, die sie auch mit sich wegtragen können, wenn sie fort kriechen wollen. Die unbedeckten Schnecken hingegen sind ganz nackend und haben äußerlich keine Schaaale. n) Man entdeckt zwar, wenn man sie aufschneidet, innwendig gegen ihren Kopf zu, ein längliches kleines zartes oder dünnes und plattes Beinchen von eben der Substanz, als die Schaaalen anderer Schnecken; o) allein es ist nicht zu eben dem Gebrauch bestimmt, und von außen nicht sichtbar.

Alle Schnecken sind Zwitterthiere, alle haben beyde Geschlechtstheile, welche an der rechten Seite des Halses zu sehen sind, besonders an dem Theile, der aus der Schaaale hervorragt, wenn die Schnecke auskriecht, um sich fort zu bewegen. Ob aber gleich diese Thiere beyder.

n) An statt des Gehäuses tragen sie auf ihren Rücken ein ans fehnliches Schild, (Palliolum, Scutum, Casaquin, Manteau, Coqueluchon, Corselet) oder, nach den Swammerdam, ein länglichtes Dach, worunter sie ihren Kopf und ganzen Leib verbergen kann. In der Mitte dieses Schildes entdeckt man

o) Das Schneckensteinchen, Brust- oder Rückenbein, (Lapillus, Osselet) welches Lister nur bey einigen Arten nackender Schnecken, bey der schwarzen Waldschnecke aber (B. M. III. p. 341.) nicht finden können. Einige haben an dessen Stelle einen freidenartigen Sand, der sich zwischen den Fingern zerreiben läßt. Einige glauben, daß dieses Beinchen denen Muskeln dieses weichen Thieres zu einem festen Wirkungspunkt dienen könne.

beiderley Geschlechtstheile haben; so können sie sich doch nicht allein fortpflanzen. Es paaren sich allemal zwei Schnecken miteinander; nur daß alle beyde wechselseitig die Pflicht eines Männchens und eines Weibchens verrichten und deswegen jede einzelne Paarung eine doppelte Befruchtung ist. p)

Wenn diese Thiere sich paaren wollen, machen sie den Anfang mit einem sonderbaren Vorspiel. Die Natur hat sie mit einem eignen vierzackigen Pfeil gewaffnet, der von zerbrechlicher, dichter und der Schale des Thieres ähnlicher Substanz ist. q) Dieser Pfeil oder Stachel kommt aus eben der Oefnung des Halses hervor, welche die männlichen und weiblichen Geschlechtstheile in sich verschließt. So bald diese Thiere sich einander nähern, sticht der Pfeil des einen das andere Thier, schießt aus dem Theil, wo er verborgen war, hervor, und fällt entweder auf die Erde oder bleibt in der Schnecke stecken, welche damit getroffen worden. Die gereizte Schnecke zieht sich zurück; allein bald darauf naht sie sich wieder, und schießt auf die andere gleichfalls

p) s. B. M. II. §. 24. p. 297.

q) Der Venus Pfeil. *Spicula veneris*. Dard, Aiguillon. *ibid.* §. 25. p. 298. Dieser Pfeil und der Gebrauch desselben ist allerdings eine der sonderbarsten Merkwürdigkeiten, die diesen verachteten Geschöpfen ganz allein zukommen scheint.

### 30 I. Klasse. I. Geschl. von den Schnecken.

falls einen Pfeil loß, worauf alsdann die Begattung vor sich geht. Diese Thiere paaren sich alle 14 Tage zu dreymalen und jedesmal geschieht dieses auf Kosten eines neuen Pfeils. Jede Paarung dauret viele Stunden, und während dieser Zeit scheinen die Schnecken gleichsam erstarrt zu seyn. Ohngefähr 18 Tage hernach geben die Schnecken durch eben diese Oefnung des Halses eine große Menge weiße Eyer von sich. Diese sind mit einer häutigen Schaaie überzogen, welche nach der Austrocknung zerbrechlich wird und halb so groß, als eine Erbse ist. r) Sie verbergen diese Eyer in die Erde, wo ich sie oft gefunden habe.

Auf solche weise verhält es sich mit der Begattung der Schnecken. Indessen wird man doch bey Beschreibung der Gattung einigen Unterschied darinne bemerken. Es giebt z. B. Schnecken mit zween Pfeilen oder Bruststacheln, \*) da hingegen die meisten nur einen haben.

Die Schnecken leben von Kräutern und Blättern. Oft richten sie in den Gärten und unter den Kuchengewächsen große Verwüstungen an, s) weil sie die Natur mit

r) B. M. II. p. 300. §. 27.

s) Ibid. p. 302. §. 32. u. p. 304. §. 35. von der Nahrung und Fütterung der Erdschnecken.

\*) C. p. 41. u. 50.



## I. Klasse. I. Geschl. von den Schnecken. 31

mit zween harten knochenartigen und schneidenden Riennbacken t) versehen hat, womit sie die Blätter abfressen und zernagen können.

Ben herannahung des Winters kriechen die Schnecken in einige Löcher, wo sie sich in Sicherheit begeben, und ihr Gehäuse mit einer Art weißer blättriger Deckel verschließen, die aus ihrem verhärteten Schleim oder Speichel verfertigt werden. u) Man findet sie gegen das Ende des Winters oft bis zum Monat May, auf solche Art verwahret, und das ist eben die Jahreszeit, da die Landleute sie zur Speiße einsammeln. v)

Der schilfrige Deckel, der die Mündung des Gehäuses verschließt, ist weiter nichts als eine bloße Platte. Er unterscheidet sich von den eigentlichen Schneckendeckeln dadurch, daß man auf diesen sehr deutliche concentrische Zirkel entdeckt, die auf jenen Platten nicht bemerkt werden. Sonst ist der Deckel ein wesentlicher Theil des Thieres, den es zu allen Zeiten behält und womit es sein Gehäuse so oft verschließt, als es will. Diese schilfrige Platte hingegen ist eine bloße Verhärtung des Schleims, ohne Organisation, und gehört nicht wesentlich zu dem Thiere. Daher wirft auch das Thier

☞

mit

t) Maximillae, les machoires du Limacon. S. Berl. III.

II. p. 286. §. 7 — 9.

u) *ibid.* p. 301. §. 31.

v) Cf. *ibid.* p. 528. §. 69.

## 32 I. Klasse. I. Geschl. von den Schnecken.

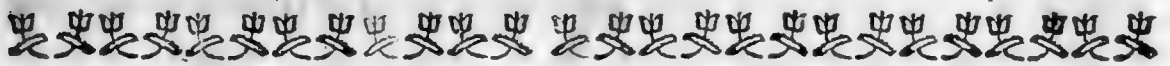
mit dem Anfang des Frühlings diesen loßgestoßnen Deckel gänzlich ab, kriecht alsdann wieder aus seiner Schaaie hervor, sucht von neuen seine Nahrung und beßert seine erlittne Beschädigungen wieder aus. w)

Wir haben dieses zahlreiche Geschlecht, nach der Gestalt der Gehäuse dieser Thiere, in zwei Familien getheilt. Die erste begreift diejenigen in sich, deren Gehäuse rund sind, wie die Gehäuse der Gartenschnecken; Die zwote enthält die Schnecken mit verlängerten, thurmformigen Gehäusen. Von dieser zwoten Familie lassen sich wieder zwei Unterabtheilungen machen. Die Schnecken der ersten Ordnung drehen die Gewinde ihrer Schaaalen von der Linken nach der Rechten, wie der größte Theil der einschaalichten Schnecken. Die Thiere der zwoten Ordnung aber haben die Gewinde ihrer Gehäuse von der Rechten nach der Linken gedreht, welches vielen Naturforschern Gelegenheit gegeben, diese Gattungen von Schnecken mit dem unschicklichen Nahmen der Einzigigen (*Uniques, sine pari*) zu belegen, x) da man doch unter mancher

w) f. B. M. II. Band p. 300. §. 27. und p. 531. besonders aber Plüche Schauplatz der Nat. 1 Th. p. 279.

x) f. B. M. II. p. 340. §. 43. Außer denen vom Herrn Verf. in dieser Abhandlung angeführten Linkschnecken, besitze ich auch eine dergleichen große Weinbergsschnecke, wie sie der Herr D. Feldmann in Ruppın aus Regensburg, als eine wahre Seltenheit erhalten hat. f. l. cit. p. 528. §. 69.

mancherley Geschlechtern der Seeconchylien, dergleichen linksgedrehte Schnecken entdeckt hat.



## I. Familie.

## Schnecken mit runden Gehäusen.

## I. Gattung.

Die Weinbergsschnecke. *Pomatia*. Le *Vigneron*.

Adanf. *Limaçon de Jardin ou de Vigne*. Arg.

*Cochlea testâ utrinque convexa rufescente, quinque spirarum.* 15 Linien Breit.

Leßer S. 44. o. p. 161.

Berl. Mag. II. p. 530. T. I. f. I. Die aschfahle mit braunen Binden umgebene Gartenschnecke.

Oef. Phys. Abh. VIII. p. 778. Die Gartenschnecke.

Swamm. Bib. d. N. Die Deckelschnecke, Weinbergsschnecke. *Cochlea opercularis* f. *Vinearum*.

Wyngaarts lak. p. 45.

Gasselquists R. nach Pal. *Cochlea Pomatia*. p. 483.

Gesn. aquat. 255. *Pomatia*.

Aldrov. Exf. 389. *Cochlea terrestris gypso obferata*.

Lister. Angl. T. 2. f. I. *Cochlea cinerea edulis*, cujus apertura operculo crasso velut gypseo per hyemen claugitur. p. III.

*Lister. Hist. Conch. T. 50. f. 46. Cochlea cinerea rufescens fasciata, leuiter umbilicata.*

— *Exercit. Anat. I. Tab. I. Cochlea Pomatia edulis Gefneri. p. 162.*

*Dale Pharm. 394. Cochlea f. Limax terrestris.*

*Merr. Pin. 207. Cochlea alba major cum suo operculo.*

*Petiv. Mus. IV. n. 12. Cochlea alba major.*

*Gualt. Tab. I. Fig. A. Cochlea terrestris, vulgo cinerea, aliquando pulla, fasciis quatuor fulvis distincta.*

*Kleinii Cricostoma ex fusco variegatum, operturâ ferre circinnata. S. 34. 3. d. p. 12.*

*Schlotterbec. Cochlea terrestris major, vulgaris, pallide fusca vel albicans, hybernis mensibus in terris latittans, suoque tun temporis operculo munita, quae Apiciorum mensis arte coquinaria redditur apta. At. Helv. Vol. V. p. 276.*

*Argenv. Pl. 28. f. 1. Limaçon de Jardin ou de Vigne de forme ronde à cinq spirales très ramassées; son ouverture est presque ronde, sans rebords. Sa robe est un peu fasciée de couleur d'un gris sale et fauve. p. 338.*

— *Zoomorph. Pl. 9. f. 4. Limaçon nommé Pomatia. p. 81.*

*Linn. S. Nat. S. 593. Helix testâ umbilicatâ, subovatâ, obtusâ, decolori, aperturâ subrotundolunatâ, vulgo Pomatia. p. 771.*



Linn. Faun. S. 1293. Cochlea testâ ovatâ, quinque spirarum. Pomatia dicta. p. 369.

Diese Schnecke ist die Gröste in unserm Lande. Ihre Schale ist gewunden und besteht aus  $4\frac{1}{2}$ , öfters auch aus 5 Windungen. Die Farbe fällt ins gelbliche mit einigen dunklern Banden. Der Rand, oder Saum ihrer Mündung y) ist ein wenig übergebogen und die Farbe desselben ist so, wie an der übrigen Schale. Im Winter ist diese Mündung mit einem schilfrichen weißen Deckel verschlossen, der einer Eierschale völlig gleich siehet.

Man findet diese Schnecke oft in den Weinbergen; daher sie auch die Benennung der Weinbergsschnecke erhalten hat. Viele Leute sammeln sie auf dem Lande, besonders im Frühjahr, wann ihr Gehäuse noch verschlossen ist, um sie kochen zu lassen und dann zu essen. Ihr Geschmack ist nicht unangenehm. z)

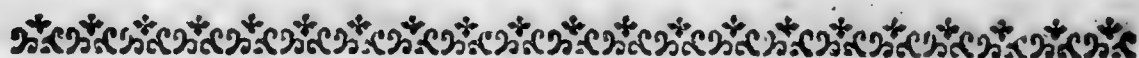
### § 3

### II. Satz

y) Die Ränder der Mündung haben den Rahmen der Lippen oder Lefzen (Labia, labra, bords, fevres,) erhalten, und werden bey einigen der Saum, bey andern auch das Mundstück genannt.

z) Einige Leute haben am Genuß dieser Schnecken so viel Geschmack gefunden, daß man darum schon zu der alten Römer Zeiten ordentliche Schneckenberge oder Schneckenberge angelegt hat, um diese Thiere gut zu füttern und zu mästen. Die Catholiken genießen sie zur Fastenzeit sehr häufig, an statt des Fleisches, und man führt ihnen oft ganze Schifsladungen von solchen Schnecken zu.

## 36 I. Famil. Rundgewundne Erdschnecken.



### II. Gattung.

#### Die Gartenschnecke.

*Cochlea hortensis.* Le Jardinier.

10 Linien Breit.

Leser. Die große Castanienfarbene Gartenschnecke mit dunkeln Binden und gelben Punkten. S. 44. p. 161.

Berl. Mag. II. B. p. 532. No. II.

*Cochlea testâ utrinque convexâ, pullo maculata et fasciata, quinque spirarum, labro albo reflexo.*

Lister. Angl. T. 2. f. 2. *Cochlea major pullo maculata et fasciata hortensis.* p. 113.

— *H. Conch.* T. 56. f. 52. *Cochlea terrestris, unicâ fascia latâ per medium orbem.*

---

Die Größe der Gartenschnecke ist unterschieden. Ueberhaupt aber ist sie um den dritten Theil kleiner, als die Weinbergsschnecke. (No. 1.) Ihre Schaaie ist mit zirkelförmigen Banden von braunen Flecken geziert, die mit hellern Flecken untermischt sind. Das, was sie am leichtesten von andern Schnecken unterscheidet, ist der hervorstehende, innwendig milchfarbige Saum der Mündung, welche im Winter mit einem eben so schilfrigen Deckel, wie die Oefnung der Weinbergsschnecke, verschlossen wird. Man trifft diese Schnecke häufig in den Gärten an, wo sie durch Zernagung der Gewächse vielen Schaden stiftet.

Das

## I. Famil. Rundgewundne Erdschnecken. 37

Das ist auch der Grund, warum sie die Gartenschnecke genannt worden. Einige Leute essen sie, wie die vorhergehende; allein ihr Fleisch ist nicht so schmackhaft. In Ermangelung der ersten ist diese auch in der Medicin zu Verfertigung der Schneckenbrühen und Syrupe gebräuchlich.



### III. Gattung.

Die Liberen. Die Waldschnecke.  
*Cochlea Livrée.* *La nemoralis.*

9 bis 10 Linien Breit.

Berl. Mag. II. p. 536 - 546. T. IV. fig. 39. u. 44.

Die Citrongelbe fleischfarbige oder weiße Erdschnecke mit und ohne braunen Binden.

Leßer. S. 44. b. c. d. 9. m. p. 159. &c.

Swamm. Bib. d. Nat. T. VIII. f. 6. *Cochlea hortensis.*

Geve. Tab. XXXI.

Lister. Angl. T. 2. f. 3. *Cochlea citrina* aut *leucophaea*, non raro unicolor, interdum tamen unica, interdum etiam duabus aut tribus, aut quatuor, plerumque vero quinque fasciis pullis distincta. p. 116.

— Hist. Conch. T. 58. f. 54. *Cochlea* interdum unicolor, interdum variegata, item variis fasciis depicta.

Merr. Pin. 207. *Cochlea vulgaris*, testâ variegatâ.

Petiv. Mus. 5. n. 14. Idem nomen.

## 38 I. Famil. Rundgewundne Erdschnecken.

Gualt. T. 1. f. P.

Argenv. Pl. 28. f. 8. Limaçon de couleur jaunâtre.

Il a des bandes brunes et cinq spirales qui s'élevaient l'une au dessus, de l'autre, avec une pointe peu élevée en forme de Sabot. Ce Limaçon se trouve dans les bruyeres sur les montagnes.

On la nomme la *Livrée*. p. 338.

— *Zoomorph.* Pl. 9. f. 5. p. 82.

Linn. S. N. S. 604. *Helix* testâ imperforatâ, subrotundâ, laevi, diaphanâ, fasciatâ, apertura subrotundâ, lunatâ. Vulgo *Nemoralis*. p. 773.

— *Faun.* S. 1294. *Cochlea* testâ utrinque convexâ flavâ, fasciâ subsolitariâ, fuscâ, labro reflexo. p. 370.

— *Mus. R. V.* p. 670.

— *Oel. R.* p. 140. II. 170. *Cochlea vulgaris*, testâ variegatâ.

— *Westg. N.* p. 98. *Helix*, quae *Cochlea* testâ pellucidâ.



Dieses Schneckengehäuse ist kleiner, als die vorhergehenden. Es giebt wenig Arten, die in ihren Farben so sehr abwechseln. Gemeiniglich ist sie Citrongelb, zuweilen fällt sie ins röthliche; zuweilen ist sie ganz einfarbig, ohne Banden, zuweilen ist sie mit einem einzigen, ein andermal



# I. Famil. Rundgewundne Erdschnecken. 39

dermal mit zwey oder drey, oft mit fünf Banden belegt a). Diese braune Bande leiden in Ansehung ihrer Größe und Lage viele Abänderungen; allein die Mündung der Schnecken hat bey allen einen stark überragenden braunen (zuweilen auch weißen) Saum, auch bey denen, die nicht mit Banden geziert sind.

Man findet diese Schnecken allenthalben in den Gärten und auf dem Felde. Die Bande, womit sie umwunden sind, und die ihnen das Ansehen einer Liberey geben, sind die Ursach ihrer Benennung.



## IV. Gattung.

Die Cartheusernonne. Die weiße Waldschnecke.  
*Cochlea nemoralis albescens.* La Chartreuse.

6 Linien im Durchmesser.

Leßer. Die weiße Erdschnecke. S. 44. a. p. 159.

Berl. Mag. 1. cit. p. 538. A. a. Die weiße durchsichtige Waldschnecke.

E 5

Coch-

a) Die mannigfaltigen Abänderungen dieser Waldschnecke sind im Berl. Mag. II. B. p. 538 — 545. am deutlichsten und weitläufigsten beschrieben worden. Sie ist entweder

- A. Einfarbig. { a) weiß und durchsichtig, oder  
                  { b) Citrongelb.  
                  { a) mit einem gelbbraunen, oder seltner  
                  { b) mit einem weißen scharfen Saum um die Mündung.  
                  { c) fleischfarbig, braun gesäumt.

B. mit Banden { mit 1. 2. 3.  
                  { — 4 und oft mit 5 Banden von sehr unterschiedener Breite und veränderlicher Lage.

## 40 I. Famil. Rundgewundene Erdschnecken.

*Cochlea*, testâ utrinque convexâ albâ, sex spirarum, labro vix reflexo.

*List. Angl.* p. 117. n. 2. *Cochlea* ex toto leucophaea, ipsis aperturae oris pullis.

— *ibid.* T. 2. f. 12. *Cochlea* dilute refescens aut subalbida, sinu ad umbilicum exiguo, circinato.

*Schlotterb.* *Cochlea* terrestris minor ventricosa, non fasciata, albicans. *Act. Helv.* Vol. V. p. 278.

*Linne Westg. R.* *Cochlea* testâ pellucidâ. p. 98.

---

Diese Schnecke ist nicht sehr erhaben. Sie beträgt ohngefähr einen halben Zoll im Durchmesser und ist beynahe sechsmal gewunden. Durch diesen Charakter und an ihrer ganz weißen Farbe ist sie leicht zu erkennen. Der Bewohner derselben ist ebenfalls weiß. Daher hat man sie die *Gartheußernonne* genannt. Man findet sie im Walde, aber viel seltner, als die vorhergehende.

---

## V. Gattung.

Die große gestreifte Schnecke.

*Cochlea striata major.* La grande striée.

5 Linien im Durchmesser.

*Cochlea* testâ utrinque convexâ, subtus perforatâ, striatâ, albido cinereoque fasciatâ, quinque spirarum.

*Argenv.*

## I. Famil. Rundgewundne Erdschnecken. 41

*Argenv. Zoomorph. Pl. 9. f. 6. La grande strieé dont le corps est de couleur fauve à trois tours et un demi et umbilique par dessous: rien n'est si plat que cet animal. p. 82.*

---

Ihre Farbe ist grau und aschfarbig, mit einigen dunkel gefleckten Banden. Unten hat die Schale eine Vertiefung oder Nabel, b) welcher in der Mitte hohl ist. Die ganze Schale ist die Länge herab fein gestreift. Man trifft sie häufig in feuchten Wäldern an. Der Bewohner dieses zierlichen Gehäuses ist besonders merkwürdig, weil er mit zween dergleichen Pfeilen versehen ist, deren sich die Schnecken vor der Begattung bedienen, und die sie, um sich zur Paarung zu reizen, wechselsweise auf einander losschießen. (S. 29.) Diese zween Pfeile werden in zwey eignen Behältnissen verwahrt. Alle andere Schnecken, den großen Bund (No. XIII.) ausgenommen, haben nur einen Venuspfeil, der in einer einzigen Kapsel aufbehalten wird.



## VI.

b) Die Höhlung in der Axe oder Spindel, um welche sich die Gewinde der Schnecke drehen, wird der Nabel, das Nabelloch, umbilicus, le trou d'umbilic genannt. Die meisten Conchyliologen geben diesen Namen auch denjenigen Oefnungen oder Vertiefungen, welche sich in der Mitte der plattgedrückten Schnecken, der Ammonshörner etc. befinden.



## VI. Gattung.

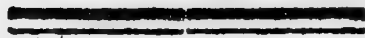
### Die kleine gestreifte Erdschnecke.

*Cochlea striata minor.* *La petite striée.*

1 Linie im Durchmesser.

*Cochlea testâ utrinque convexâ, subtus perforatâ, striatâ, albâ, quatuor spirarum, ore reflexo.*

*Argenv. Zoomorph. Pl. 9. Fig. 7. la petite striée est la même que la grande, à la petitesse près. p. 82.*



Von Farbe ist dieses kleine Schneckengehäuse ganz weiß. Es ist in die Länge so fein gestreift, daß man die kleinen Striche kaum bemerken kann. Unten hat sie einen sehr deutlichen Nabel und ihre Mündung ist mit einem überragenden Saum versehen, der wegen seiner Größe sehr bemerkenswerth ist. In den Wäldern ist diese Gattung sehr gemein. Man muß sie unter feuchten Steinen und in den Moosen suchen.



## VII. Gattung.

### Die glänzende Wiesenschnecke.

*Cochlea pratensis cornea.* *La Luisante.*

5 Linien im Durchmesser.

*Berl. Mag. II. p. 604. no. VI. Idem. nomen.*

*Swammerd. B. d. N. T. 8. f. 3. Die kleine platte Schnecke. Minuta cochlea, leuiter depressa.*

*Cochlea*



## I. Famil. Rundgewundene Erdschnecken. 43

*Cochlea*, testâ utrinque convexâ, subtus perforata, cornea, pellucida, nitida; quinque spirarum.

*Argenv.* Pl. 28. f. 4. Ce petit Limaçon est d'un gris sale, et d'une forme plus ramassée que les précédens. On le trouve dans les Prèz et dans les Joncs. On l'appelle *la Luisante*.

---

Man hat dieser Schnecke den Benahmen der Glänzenden gegeben, weil sie ungemein glatt ist. Sie hat fünf Gewinde, ist durchsichtig und, wenn sie leer ist, sieht sie hell hornfarbig aus. So lange das Thier darinne lebt, erscheint die Schaale dunkelschwarz, weil das Thier sehr schwarz aussieht und durch die Schaale durchscheinet. Unten hat die Schaale eine hohle Vertiefung oder einen Nabel. Sie wird mit der vorigen unter feuchten Steinen und im Schatten des Waldes gefunden.



## VIII. Gattung.

### Die durchsichtige Schnecke.

*Cochlea fragilis*, pellucida. *La Transparente*.

2 Linien im Durchmesser.

*Cochlea*, testâ totâ pellucidâ, fragili, subvirescente, utrinque convexâ, spiris tribus.

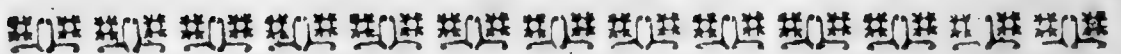
---

Diese Schaale ist sehr glatt, glänzend, auf beiden Seiten erhaben, unten nicht im mindesten genabelt, sehr dünne, zerbrechlich und durchsichtig. Ihre Farbe fällt ein

## 44 I. Famil. Rundgetwundene Erdschnecken.

ein wenig ins grünliche und unter ihren drey Gewinden ist das erste sehr groß, folglich auch die Mündung sehr weit. Man findet sie in feuchten Moosen, an den Ufern der Teiche, aber niemals im Wasser, worinn sie nicht leben kann. Das Wasser ist vielmehr ein Mittel, den Bewohner umzubringen und die Schaale davon zu entledigen, welches sonst, wegen ihrer außerordentlichen Feinheit, nicht leicht ohne der Gefahr geschehen könnte, sie zu zerbrechen.

Wenn das Thier lebt, hat es einen häutigen Anhang, womit es seine Schaale beständig reibt und auspuhet.



### IX. Gattung.

#### Der Knopf.

*Cochlea rotundata.* Le Bouton.

2 Linien im Durchmesser.

*Cochlea*, testâ utrinque convexâ, subtus concava, striata, cornea, lineis transversis ferrugineis, quinque spiris rotundatis.

*Argenv. Zoom. Pl. 9. f. 10. Le Bouton, avec un umbilique. p. 82.*

---

Das Ansehen dieser kleinen Schnecke ist sehr artig. Oben ist sie sehr platt gestaltet, unten gegen ihren Rand ist sie mehr erhaben, mit einer beträchtlichen Vertiefung am Nabel.

# I. Famil. Rundgewundne Erdschnecken. 45

Nabel. Ihre Farbe ist blaß, wie Horn; allein sie ist durchgängig mit röthlichen in die Quere laufenden Flecken geziert, welche bennähe alle einen gleichen Abstand von einander haben. Ueber dieses ist die ganze Schaaale mit feinen Querstreifen besetzt. Diese Streifen und Flecken geben der Schnecke eine Aehnlichkeit mit einem artig ausgearbeiteten Knopf. Man findet sie mit denen vorhergehenden im Moose und unter feuchten Steinen.



## X. Gattung.

### Die Lampe.

Serpentulus. *La Lampe. Le Planorbe terrestre.*

5  $\frac{1}{2}$  bis 6 Linien im Durchmesser.

Berl. Mag. l. c. p. 609. n. XI. Tab. III. f. 36.

Die scharfgewundne braunbunte Nabelschnecke mit 5 niedergedrückten Gewinden.

*Cochlea testâ utrinque convexâ, subtus perforatâ, limbo acuto, aperturâ ovatâ transversâ, spiris quinque.*

*Lister. Angl. T. 2. f. 14. Cochlea pulla syluatica, spiris in aciem depressis. p. 126.*

— *Hist. Conchyl. T. 69. f. 62. Cochlea nostra umbilicata, pulla.*

*Petiv. Mus. 69. n. 734. Planorbis terrestris anglicus, umbilico minore, margine actuo.*

*Klein.*

## 46 I. Famil. Rundgewundne Erdschnecken.

*Klein.* *Serpentulus laevis.* §. 20. n. 4. p. 8.

*Schlotterb.* *Cochlea terrestris minor foveata*, compressa, *vel albicans*, maculis levioribus pallide fuscis paucis variegata; *vel fusca*, maculis fuscis rarioribus distincta, peripheriâ acutâ, limace quadricorni ex fusco magis minusve nigricante. *Att. Helv.* Vol. V. Tab. III. A. f. 15. p. 280.

*Linn. S. N.* §. 572. *Helix Lapidica*, testâ carinatâ, umblicatâ, utrinque convexâ, apertura marginatâ transversali, ovatâ. p. 768.

— *Fauna.* §. 1298. *Cochlea* testâ utrinque convexâ, subtus perforatâ, spirâ acutâ, aperturâ ovatâ transversali. p. 371.

— *Att. Ups.* 1736. p. 40. n. 9. *Cochlea* testâ convexâ, subtus perforatâ, spirâ acutâ.

— *Mus. Reg. Ulr.* p. 663.

— *Onl. R.* p. 11.

— *Westg. R.* p. 34.

---

In unserm Lande ist diese Schnecke eine der sonderbarsten und seltensten. Sie ist eben nicht merklich, unten aber etwas stärker erhoben und tief genabelt. Unter ihren fünf Gewinden ist das äußere sehr scharf am Rande platt gedrückt und an der Mündung schreg abgeschnitten, so, daß diese Oefnung unten fast ganz in die Quere geschoben zu seyn scheint. Ein weißer Saum umgiebt den Mund,  
und



# I. Famil. Rundgewundne Erdschnecken. 47.

und der übrige Theil der Schale ist mit Querstreifen bezeichnet, von bläßer hornartiger Farbe, überall mit großen und deutlichen rothen Flecken bestreut, die aber weder ein so reizendes Ansehen haben, noch so gleichförmig geordnet sind, als an dem Knopfe. (No. IX.) Zuweilen, aber nur selten sieht man diese Schnecke um Paris in den Wäldern.



## XI. Gattung.

Die Sammtschnecke. Die rauhe Schnecke.

*Cochlea hispida.*

*La Véloutee.*

3 Linien im Durchmesser.

Berl. Mag. II. p. 607. n. x. T. III. f. 34. Die dünnshaaliche hornfarbige Nabelschnecke.

Leßer. S. 47. o? p. 177.

*Cochlea*, testâ utrinque convexâ, hispidâ, subtus perforatâ, spiris quinque rotundatis, aperturâ ovatâ.

Lister. Angl. T. 2. f. 12. *Cochlea* dilute rufescens aut subalbida, sinu ad umbilicum exiguo, circinnato. p. 125.

Klein. Serpentulus laevis. f. *Cochlea* nostra umbilicata Listeri. S. 20. p. 8.

Linn. S. Nat. §. 591. *Helix* testâ umbilicata convexa, hispidâ, diaphana, anfractibus quinis, aperturâ subrotundo-lunatâ. Vulgo *Hispida*. p. 771.

§.

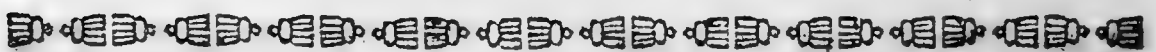
Linn.

## 48 I. Famil. Rundgewundne Erdschnecken.

*Linn. Fauna.* §. 1296. *Cochlea testâ utrinque convexâ, hispidâ, spiris quinque rotundatis, subtus perforata.* p. 371.

---

Man zählt an dieser Schnecke fünf und mehrere Gewinde. Ihre Farbe ist hornartig und fällt etwas ins braune. Die untere Seite bildet einen deutlichen hohlen Nabel. Die Mündung ist enförmig, ohne Saum an den Lippen. Was sie am merkwürdigsten und kennbarsten macht, ist dieses, daß sie, wie ein Sammt, mit kleinen kurzen Fäserchen besetzt ist, c) wodurch sie ganz rauh und fasericht wird. Sie wird gemeiniglich in feuchten Wäldern und auf den Wiesen gefunden.



## XII. Gattung.

Die Sammtschnecke mit dreyeckichten Munde.

|                                               |                                           |
|-----------------------------------------------|-------------------------------------------|
| <i>Cochlea hispida, aperturâ triangulari.</i> | <i>La Veloutée à bouche triangulaire.</i> |
|-----------------------------------------------|-------------------------------------------|

4<sup>1</sup> Linie im Durchmesser.

*Cochlea testâ fuscâ, hispidâ, supra planâ, subtus perforata, spiris sex, aperturâ triangulari, labro reflexo luteo.*

---

Das

c) Die Schnecke, welche Lister, Klein, Lefser u. an den angezeigten Stellen beschrieben, hat alle Eigenschaften der gegenwärtigen und wird an eben solchen Orten gefunden. Nur fehlet ihr die Raubigkeit der Sammtschnecke; Sie kann also als eine Abänderung derselben betrachtet werden.

## I. Famil. Rundgewundne Erdschnecken. 49

Das Gehäuse dieser Schnecke ist sechsmal gewunden. Es ist braun und rauh oder sammtartig, wie das vorige; allein oben platt und so gar in der Mitte eingedrückt. Unten ist es von einem weiten Nabelloch durchbohrt. Die Mündung hat einen gelblichen Rand oder übergebogene Lippen, welche in ihrem Umfang diese dreieckichte Mündung bilden.

Dieses Thier ist sehr rar. Man findet es zuweilen zu Meudon in feuchten und niedrigen Gegenden. Seine Gestalt, die dem Ansehen der Tellerschnecken (Planorbis) nahe kommt, hat einigen Personen Gelegenheit gegeben, sie die Erdtellerschnecke zu nennen.



### XIII. Gattung.

#### Der große oder platte Bund.

*Cochlea fasciata*

*Le grand Ruban.*

*Ericetorum.*

*Le Ruban plat.*

6 Linien im Durchmesser.

Berl. Mag. l. c. p. 613. no. XIV. Tab. IV. f. 46.

Das ungleich gewundne Posthorn mit Banden.

*Cochlea, testâ albâ, supra planâ, subtus sinu amplo perforata, spiris quinque, fasciâ ferrugineâ.*

## 50 I. Famil. Rundgewundne Erdschnecken.

*Lister. Angl. T. 2. f. 13. Cochlea cinerea albidave, fasciata ericetorum.*

*Klein. Serpentulus ore labiato, acutangulo, edentulo, fasciatus. p. 8. §. 20. n. 2.*

---

Die obere Seite dieser Schnecke ist ganz flach, die untere hat aber ein weites Nabelloch, wodurch man die Windungen in Form einer Wendeltreppe sehen kann. Die Schale ist sechsmal gewunden; ihre Farbe ist ganz weiß, bis auf ein gelbes oder braunes Band, welches mitten um die Gewinde herum geht und besonders am ersten Gewinde oft von einem andern mattfarbigern Bande begleitet wird.

Der Bewohner dieses Gehäuses hat zwei Venuspfeile, wie die große gestreifte Schnecke. (No. V.)

Man kann hierbey nachlesen, was schon oben p. 29. davon gesagt worden.



### XIV. Gattung.

#### Der kleine gewölbte Bund.

*Cochlea fasciata  
convexa.*

*Le petit Ruban.  
Ruban convexe.*

2 $\frac{1}{2}$  Linie im Durchmesser.

*Cochlea, testâ albâ, suprâ planâ, latere acuto, subtus convexa, sinu angusto perforatâ, spiris quatuor, fasciâ suprâ unicâ, subtus plurimis fascis.*

---

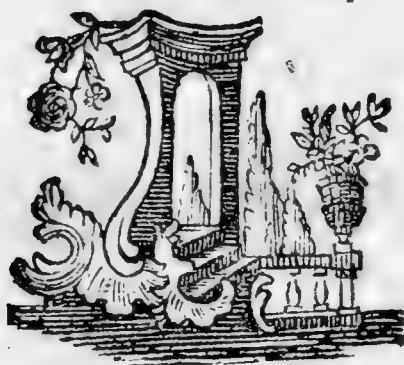
Oben



Oben ist diese Gattung platt, benahe wie die vorige; unten aber ist sie gewölbt und mit einem engen Nabelloch versehen, wodurch sie sich von der vorigen unterscheidet. Der andere Unterschied besteht darin, daß sie nur vier Gewinde hat.

Die platte Gestalt der obern Fläche macht oben an der Seite der Windungen einen Winkel. Die Farbe der Schale ist weiß. Oben läuft ein einzelnes Band über die Windungen; unten aber sind, außer diesem Band, noch vier feinere und schmalere Bänder zu sehen.

In der Normandie findet man auf den Wiesen, an den Ufern des Meeres, eine andere Schnecke, welche dieser sehr ähnlich scheint, und die man den Meerbund (Ruban de la Mer) nennen könnte. Sie unterscheidet sich aber von der unsrigen dadurch, daß sie fünf Windungen hat, unten ganz weiß, oben aber mit einem einzigen braunen Band geziert ist.



52 II. Fam. Rechtsgedrehtelange Erdschnecken.



II. Familie. \*)

Schnecken mit verlängerter Schaale.

I. Ordnung.

Mit rechtsgedrehten Gewinden.

XV. Gattung.

Das Gerstenkorn.

*Turbo Granum Hordei* referens. *Le Grain d'Orge.*

3 Linien lang.

*Cochlea*, testâ fulvâ obscurâ, acutâ, spiris sex.

*Lister. Angl. T. 2. f. 8. Buccinum rupium majusculum*, circiter senis orbibus circum volutum.  
p. 122.

*Argenv. Conch. Pl. 28. f. 15. Buccin de couleur jaune à six tours. Le Grain d'Orge*, dont l'ouverture est pointue et un peu reserrée. p. 339.

---

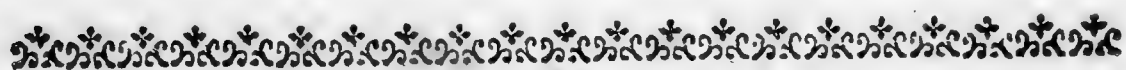
Die

\*) Wenn wir nicht so sehr auf die Bewohner als auf die Figur der Schaale sehen; so macht diese Familie eigentlich das Geschlecht der Schraubenschnecke aus. Doch ist die Beydelebige oder Agtsteinfarbige Schnecke (No. XXII.) in Ansehung ihrer Form den Bauchschnellen (globosae) beizuzählen.

## II. Fam. Rechtsgedrachte lange Erdschnecken. 53

Die Farbe dieser Schnecke gleicht den Castanien. Sie ist nur ein wenig heller. Ihre Schaaale ist unansehnlich und keinesweges glänzend. Sie besteht aus sechs Windungen und hat einen enförmigen Mund, der mit einem weißen Saum umgeben ist.

Da diese Schaaale bennähe die Größe und Länge eines Gerstenkorns hat; so ist ihr von dieser Aehnlichkeit der angeführte Name bengelegt worden. Sie wird im Moos und unter feuchten Steinen gefunden.



## XVI. Gattung.

### Das Haferkorn.

*Cochlea* f. *Turbo*, *granum*      *Le Grain d'Avoine.*  
*avenaceum* referens.

2 Linien lang.

*Cochlea*, *testa* *fusca*, *obscura*, *acuta*, *spiris octo*.



Diese Schnecke sieht braun und unansehnlich aus. Sie besteht aus acht Gewinden. Ihre Mündung ist enförmig, mit einem weißen Saum eingefast und mit sieben Zähnen oder Falten von gleicher Farbe besetzt, wovon oben vier und unten drey gezählt werden. Mit der vorigen hat diese Schnecke viel Aehnlichkeit; allein sie ist nicht so groß und mehr zugespitzt. Man findet sie an eben den Orten, wo man jene suchen muß.



## XVII. Gattung.

### Die glänzende Epischnecke.

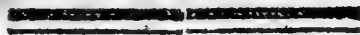
*Cochlea* f. *Turbo nitidus*.    *La Brillante*.

2 Linien lang.

Berl. Mag. III. p. 137. No. XXXIV\*. Tab. V. f. 59. a. b. Die kleine durchsichtige Erdschraube mit 5 — 6 Gewinden.

*Cochlea testâ fulvâ, nitidâ, acutâ, spiris quinque.*

*Lister. Angl. T. 2. f. 7. Buccinum exiguum quinque anfractuum, mucrone acuto. p. 122.*



In Ansehung der Farbe gleicht diese Schnecke der vorigen, außer daß sie ein wenig bläßer aussieht. Sie ist glatt, glänzend, und besteht aus fünf Windungen, wodurch sie sich leicht vom Gerstenkorn (XV.) unterscheidet. Ihre Mündung ist enförmig, von einem weißen aber nicht sehr merklichen Saum umgeben. Man trifft sie in den Wassermoosen an den Ufern des Wassers, aber allemal noch auf dem Lande an; denn im Wasser, wenn sie hinein fiel, würde sie sicher umkommen müssen.





XVIII. Gattung.

Die rechtsgewundne Unvergleichliche.

*Turbo dentatus labro reflexo. L' Anti-Nompareille.*

5 Linien lang.  $1\frac{1}{4}$  Linie breit.

*Cochlea, testa cinerâ, acutâ, striatâ, aperturâ quinque dentatâ, labro reflexo, spiris novem.*

*Argenv. Zoom. Pl. 9. f. 13. Buccin dont la bouche est tournée de gauche à droite. Des spirales au nombre de dix, separent la coquille jusqu'à la pointe. p. 83.*



Diese Schnecke ist aschenfarbig, lang gewunden und scharf zugespitzt. Sie hat die Länge herab feine Streifen. Der untere Theil der Schale ist ein wenig zusammengeschnürt. Sie besteht aus neun Gewinden. Ihre eckrunde Mündung hat vier Falten oder Zähne; drei oben und zwei unten.

Man findet diese Schnecke am Grunde der Mauern und in Wäldern unter den Moosen. Wir haben ihr den Namen Anti-Nompareille oder das Widerspiel der Unvergleichlichen gegeben, weil mit der Unvergleichlichen, die wir bald (No. XXIII.) beschreiben werden,



## 56 II. Fam. Rechtsgedrehte lange Erdschnecken.

Die große Aehnlichkeit hat, und sich von ihr bloß dadurch unterscheidet, daß ihre Windungen die gewöhnliche Richtung haben und sich von der Linken nach der Rechten drehen; da hingegen die Windungen der Unvergleichlichen auf eine verkehrte Art, nemlich von der Rechten nach der Linken laufen.



### XIX. Gattung.

#### Das große Faßchen oder Bienenkörbchen.

*Turbo obtusus major.*      *Le Grand Barillet.*

2½ Linie lang.

*Cochlea, testâ subcylindracea, obtusâ, labro albo reflexo, spiris octo.*



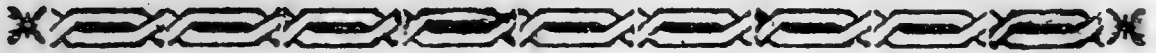
In Ansehung der Farbe nähert sich diese Schnecke dem rothfahlen und ist ein wenig durchsichtig. Ihre Figur ist beynahе Walzenförmig, wie die Figur einer kleinen Tonne oder eines Faßchens; daher sie auch das Faßchen (Barillet) genannt worden, weil ihre Windungen denen Reifen eines Faßes gleichen. Ihr Zopf endigt sich nicht in eine Spitze, sondern er ist oben stumpf und abgerundet. Man zählt an dieser Schnecke acht oder beynahе neun Windungen. Ihre Mündung ist enförmig, mit ei-

nem

## II. Fam. Rechtsgedrehte lange Erdschnecken. 57

nem weißen Rande versehen. Mitten in der Mündung findet sich ein blattförmiger weißer Anhang.

Die Schnecke hält sich unter den feuchten Moosen und unter den Steinen, in den Gärten und auf dem Felde auf.



### XX. Gattung.

#### Das kleine Fäßchen oder Bienenkörbchen.

*Turbo obtusus minor.*      *Le Petit Barillet.*

1 Linie lang.

Berl. Mag. III. B. p. 141. No. XXXVIII\*. T. V. f. 63. Das kleine Europäische Bienenkörbchen.

Leßer. S. 60. qqqq. p. 350. Die ganz kleine kurze stumpfe Strauschnecke.

*Cochlea, testa subcylindracea obtusa, labro albo reflexo, spiris sex.*

*Lister. Angl. T. 2. f. 6. Buccinum exiguum, flavum, mucrone obtuso. f. cylindraceum. p. 121.*

*Argenv. Zoomorph. Pl. 9. f. 11 La couleur du Barillet est aurore, ainsi que sa spirale traversée par cinq cordelettes relevées du fond. Sa bouche est contournée, d'où sa tête garnie de cornes fort courtes, fort médiocrement. p. 83.*

*Linn.*

58 II. Fam. Langu. a) rechtsgew. Schnecken.

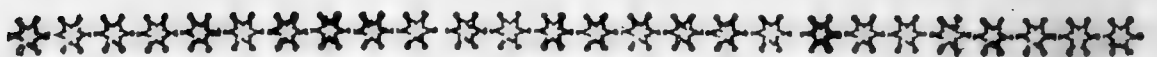
Linn. S. Nat. §. 568. *Turbo Muscorum*, testâ turritâ, obtusâ, pellucidâ, anfractibus secundis, aperturâ edentulâ. p. 767.

— Faun. §. 1301. *Cochlea* testâ subpellucidâ, spiris sex dextrorsis, subcylindracea, obtusa. p. 372.

— Vel. R. p. 111. *Cochlea* parva spiris septem.

---

Diese Schnecke gleicht durchgängig der vorhergehenden. Sie unterscheidet sich von derselben bloß dadurch, daß sie nur sechs Windungen hat, und mehr als um die Hälfte kleiner ist. Man findet sie an eben den Orten, wo das große Bienenkörbchen sich aufzuhalten pflegt.



XXI. Gattung.

Der Senkel. Die Nadel.

*Turbo acutissimus, fragilis.* l'Aiguillette.

1½ Linien lang. ¼ Linie breit.

*Cochlea*, testâ albâ, fragili, acutâ, spiris sex.

---

Dieses

## II. Famr. Lang u. a) rechtsgew. Schnecken. 58<sup>b</sup>

Dieses kleine Gehäuse ist lang, dünne oder zart und so fein, als eine Nadel; daher sie auch diesen Nahmen erhalten hat. Sie ist weiß, zerbrechlich und besteht aus sechs Windungen. Man sucht sie an alten Mauern unter den Moosen. Es ist schwer, sie mit dem Bewohner selbst anzutreffen. Fast allemal entdeckt man nur die leere Schale.



### XXII. Gattung.

Die Bendlebige, Algtsteinfarbige Schnecke.

*Globosa, Amphibium. L'Amphibie. l'Ambrée.*

9 Linien lang. 4 $\frac{1}{2}$  Linie breit.

Berl. Mag. IV. B. No. CVII\*. Die gelbe durchsichtige Bauchsnecke mit 3 Gewinden. d)

Swammerd. Bib. d. N. T. VIII. f. 4. Die Eyzförmige Schnecke. *Cochlea figurae ovalis.* p. 67.

Lister.

d) Ob gleich der IVte Band des Magaz. noch nicht aus der Preße ist, so haben wir doch aus der Handschrift der Abhandlung von den Conchylien der süßen Wasser wenigstens die Nummern jeder hieher gehörigen Gattung vorläufig anzeigen wollen, unter welcher sie unsre Leser am angezeigten Orte nächstens ausführlich beschrieben finden werden.

59 II. Fam. Langu. a) rechtsgew. Schnecken.

*Lister. Angl. T. 2. f. 24. Buccinum subflavum pellucidum trium spirarum. p. 140.*

— *Hist. Conch. T. 123. f. 23. Idem nomen.*

*Bon. Recreat. 3. p. 119. f. 54.*

— *Mus. Kirch. p. 452. f. 54. Turbo, testâ supra modum tenui ac tenerâ, admodum pellucidâ. Apertura ingens ovalis; color est ex flauo albescens, interdum vinosus. Intra tres spiras finitur, quarum duæ inferiores admodum exiguae.*

*Gualt. Buccinum fluviatile subflavum, pellucidum, ore ad plausum aperto, trium spirarum. Tab. 5. F.*

*Petiv. Mus. 83. n. 808. Buccinum fluviatile nostras, testâ praetenui, fragili.*

*Tulp. Obs. 200. t. 201.*

*Klein. Neritostoma. Vetula. §. 159. p. 55. T. III. f. 70.*

*Argenv. Conch. Pl. 27. n. 6. fig. ult. Buccin très-petit, ayant seulement trois spirales, qui fournent de droit à gauche, ainsi que sa bouche, dont l'ouverture est ovale. Rien n'est si tendre & si mince que cette coquille. Elle peut, se nommer l'Amphibie, se trouvant également sur terre & dans l'eau; mais toujours proche de l'eau. p. 330.*



## II. Fam. Langu. a) rechtsgew. Schnecken. 60

*Schlotterb.* Turbo fluviatilis minor, oblongus, mucrone nonnihil recurvo. *Atta. Helv.* Vol. V. p. 282. T. III. A. f. 22.

*Linn. S. N.* §. 614. *Helix putris*, testâ imperforatâ, ovatâ, obtusâ, flavâ, aperturâ ovatâ. p. 776.

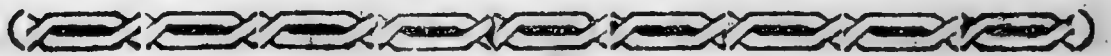
— *Fauna.* §. 1317. *Cochlea* testâ membranaceâ, subflava, oblonga, mucrone obtuso, anfractibus tribus. p. 377.

---

Die Ausmessungen, die wir von diesem Thier angegeben, sind von einem der größten hergenommen. Es giebt noch viel kleinere von eben dieser Art. Ihre Schaafe ist dünne, zart, durchsichtig und Bernsteinfarbig, wenn man das schwärzliche Thier herausgenommen hat. Man entdeckt daran kleine schräge Streifen, die mit einander in gleicher Richtung fortlaufen. Sie hat nur drey Windungen, deren erste sehr weit, die zwote mittelmäßig, die letzte aber ganz klein ist. Daher kommt es, daß dieses Gehäufte eine stumpfe Spitze, aber eine weite Mündung hat.

Der Bewohner gehört unter die heudlebigen Thiere. (Amphibies) Man findet die Schnecke in den Teichen und Bächen, sehr oft aber kömmt sie aus dem Wasser hervor und kriecht an die nahe stehende Wasserpflanzen. Sie ist sehr gemein.





## II. Ordnung.

Schnecken mit verlängerten Gehäusen und  
2. Linksgedrehten Windungen.

### XXIII. Gattung.

Die Unvergleichliche.

*Turbo longus sinistorsum tortilis.*    *La Nompaille.*

4 Linien lang.    1 Linie breit.

Berl. Mag. III. p. 133. No. XXXII\*. T. V. f. 56.

Die linksgewundne Erdschraube mit 10 Windungen.

Leßer. S. 60. IIII. p. 34. Die dunkle Schraubenschnecke mit niedergedrückten Munde.

Cochlea, testâ fuscâ, opacâ, aperturâ compressa, labro albo reflexo, spiris decem sinistrorsis.

Lister. Angl. Tab. 2. f. 10. Buccinum pullum, opacum, ore compresso, circiter denis spiris fastigiatum. p. 123.

— Angl. App. T. 1. f. 7.

— Hist. Conch. T. 4<sup>1</sup>. f. 40.

Argenv. Conch. Pl. 28. f. 19. Buccin très-menu et très-allongé en forme d'un grain d'Avoine, avec dix spirales. Sa base est presque aussi pointuë que son sommet. p. 340.

## II. Fam. Vangu. b) links gew. Schnecken. 62

*Argenv. Zoomorph. Pl. 9. f. 14.* Buccin dont la bouche est tournée de droite à gauche. Des spirales au nombre de dix separent la coquille jusqu'à la pointe. p. 83.

*Linn. S. N. S. 567.* *Turbo perversus*, testâ turritâ pellucidâ, anfractibus contrariis, aperturâ edentulâ. p. 767.

— *Fauna. S. 1300.* *Cochlea testâ pellucidâ oblongâ, spiris decem sinistrorsis, apertura subrotundâ.* p. 372.

---

Ihre Schale ist lang, braun und gänzlich undurchsichtig. e) Wenn man sie in der Nähe betrachtet, scheint sie die Länge herab fein gestreift zu seyn. Der obere Theil der Schale endigt sich in eine stumpfe Spitze, die Mitte derselben ist mehr aufgeblasen und der untere Theil wieder zusammen gedrückt. Sie hat zehn Gewinde. Ihr Mund ist länglicht, nach oben zu etwas eingedrückt und mit einem weißen Saum eingefasst. Oben an der Mündung bemerkt man eine Falte, die ebenfalls weiß ist. Am

Fuße

e) Die Undurchsichtigkeit allein scheint unsre Schnecke von derjenigen zu unterscheiden, die der Ritter von Linne an den angeführten Stellen beschreibt.

## 63 II. Fam. Langu. b) linksgetw. Schnecken.

Fuße der Mauern und alter Bäume, im Moos und auf den Steinen wird diese Schnecke gewöhnlich angetroffen. Sie ist hier sehr gemein. Von ihrer Bildung hat sie den Rahmen der Unvergleichlichen erhalten, weil ihre Gewinde in einer Richtung gedreht sind, die der gewöhnlichen ganz entgegen gesetzt ist. Siedurch allein unterscheidet sie sich von dem Widerspiel der Unvergleichlichen, (Antinompaille) welche wir in der XVIIIten Nummer beschrieben haben. Außerdem besteht die gegenwärtige aus 10 Windungen; da man hingegen an der vorigen nur neune zählen konnte.



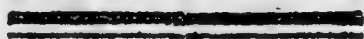
### XXIV. Gattung.

#### Das linksgedrehte Fäßchen oder Bienenkörbchen.

Turbo obtusus perversus. l'Anti-Barillet.

$3\frac{1}{2}$  Linie lang.  $1\frac{1}{2}$  Linie breit.

Cochlea, testâ subcylindraceâ, obtusâ, labro albo reflexo, ore quadridentato, spiris octo sinistrorsis.

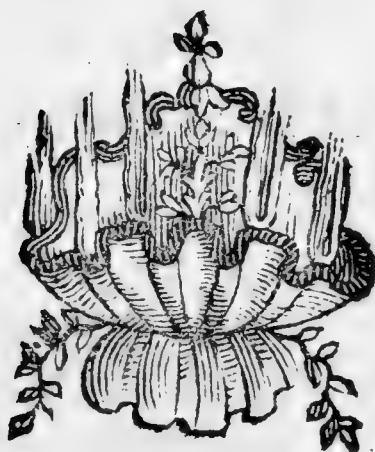


Diese Schnecke ist gelblich, ziemlich glatt und hart. Ihre Figur ist Walzenförmig und endigt sich oben in eine ganz

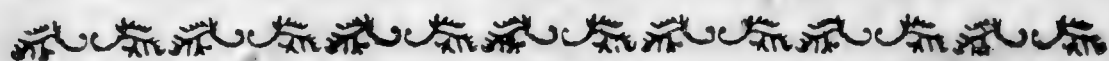
## II. Fam. Pangu. b) linksgew. Schnecken. 64

ganz stumpfe Spitze, fast wie das große Bienenkörbchen, (No. XIX.) dem sie sehr ähnlich sieht. Sie besteht aus acht Gewinden. Ihre enförmige Mündung ist ein wenig zusammengeschnürt, hat einen weißen dicken Rand, und in der Oefnung selbst vier weiße Zähne, wovon einer oben, zween zur Rechten neben einander und ein größerer zur Linken zu sehen ist, wenn man die Mündung vor sich und die Spitze in die Höhe hält.

Eben die Orte, wo sich die vorige Schnecke aufhält, liefern uns auch diese. Da sie dem Bienenkörbchen gleicht, ihre Windungen aber in gegenseitiger Richtung, oder von der Rechten nach der Linken dreht; so haben wir sie das linksgewundne Fäßchen oder Bienenkörbchen genennet.







## Zweytes Geschlecht.

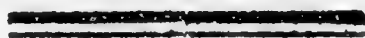
### Spizhörner, Trompetenschnecken.

Buccina.
Buccins.

### Charakter.

Das Thier hat 2 platte ohrenförmige Fühlhörner. Die Augen sitzen unten an der innern Seite derselben. \*)

Das Gehäuse besteht aus einer einzigen Kegelförmigen Schale.



Wir haben in den Gegenden um Paris nicht mehr als drey Gattungen von Trompetenschnecken kennen gelernt, welche alle drey Wassertschnecken sind, nur bloß im Wasser leben können, und bald darauf umkommen müssen, wenn man sie aus ihrem Element heraus genommen.

Die

\*) So wie alle Schnecken mit 4 ungleichen Fühlhörnern, wovon die größten die beyden Augen oben auf ihren Knöpfen tragen, zu den Erdschnecken gehören: eben so kann man sicher schließen, daß fast jede Schnecke, die nur zwey Fühlhörner und die Augen unten am Ursprung derselben sitzen hat, es sey an der innern oder äußern Seite, zuverlässig eine Flußschnecke sey. Die Figur dieser beyden Fühlhörner und die Lage der Augen, bestimmen die Charaktere der unterschiedenen Geschlechter.

Die Bewohner dieser Gehäuke sehen den Schnecken ziemlich ähnlich; doch unterscheiden sie sich von ihnen durch einige wesentliche Merkmale. An statt daß die eigentlichen Schnecken vier Fühlhörner an ihrem Kopfe zeigen, haben die Trompetenschnecken oder Spizhörner nur zwei Fühlstangen, die auch in Ansehung der Gestalt merklich von den Fühlhörnern der Erdschnecken abweichen. Sie sind nicht rund, wie bey diesen, sondern breit und platt, fast wie die Ohren der vierfüßigen Thiere. Man könnte sagen, daß diese Thiere (die Bewohner der Spizhörner) zwei kleine Ohren am Kopfe hätten.

Der andere Unterschied besteht darinn, daß die Augen der Spizhörner nicht oben an der Spitze der Fühlhörner sitzen, wie bey den Erdschnecken; sondern unten an der innern Seite ihres Ursprunges. Bey dem einen Geschlecht so wohl, als bey dem andern, sind es wirkliche Augen, und man wird leicht glauben, daß die Schnecken, deren Augen von einer Art hoher Stangen getragen werden, viel besser müssen sehen können, als die Spizhörner, deren Augen am Ursprung ihrer Fühlhörner, und zwar an der innern Seite derselben angebracht sind, durch welche Stellung sie im Sehen stark gehindert werden. Oft müssen ihre breiten Fühlhörner ihnen den Anblick der Gegenstände ganz unmöglich machen.

Die Spizhörner sind Zwitterthiere, wie die Schnecken; doch geschieht ihre Begattung nicht auf gleiche Art. Wenn ihrer nur zwei sind, ist die Befruchtung

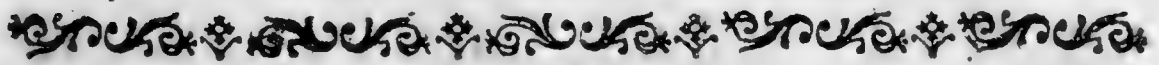
## 67. I. Klasse. II. Geschl. Spizhörner.

nur einfach. Ein Thier vertritt alsdann die Stelle des Männchens, das andere, die Stelle des Weibchens. Die Lage ihrer Geschlechtstheile erfordert es also und macht bey ihnen die wechselseitige Befruchtung unmöglich. Kommt aber ein drittes Thier dieser Art dazu; so bemächtigt es sich desjenigen, von den zwey erstern, welches die Pflicht des Männchens übernommen hatte, paart sich mit ihm und unterzieht sich eben derselben Pflicht, so daß das mitlere Thier alsdann die Pflichten des Weibchens und des Männchens zugleich, aber mit zwey unterschiedenen Thieren seines Geschlechts verrichtet.

Zuweilen findet man in denen Bächen eine beträchtliche Gesellschaft von Spizhörnern auf solche Weise gepaart, die alle die Stelle des Männchens und Weibchens mit zweyen Nachbarn zugleich ausfüllen, da indeßen die beyden letztern, die sich an beyden Enden dieses Rosenkranzes befinden, nur als Männchen oder Weibchen allein sich betragen können.

Die Gehäuse der Spizhörner sind alle durch Schneckenförmige Windungen länglich gedreht.





I. Gattung.

Das große Spixhorn.

*Buccinum fluviatile vulgare, majus. Le grand Buccin.*

14 Linien lang. 5 Linien breit.

Berl. Mag. IV. B. No. LXXIX\*. Das gelbliche zarte *Buccinum* der süßen Waßer, mit 6 Gewinden.

Leßer. S. 58. nnnn. p. 314. Die gelbe Flußschnecke von sehr zarter zerbrechlicher Schaale, deren Gewinde in eine lange Spitze ausgehen.

Swamm. Bib. d. N. T. IX. f. 4. Die gemeine Wäferschnecke. p. 71.

Sanovs S. d. Nat. I. B. p. 574. Tab. 1. f. 5. Die Wäferschnecke.

*Buccinum testâ oblongâ, fuscâ, anfractibus senis.*

Lister Angl. T. 2. f. 21. *Buccinum longum sex spirarum, omnium fluviatilium & maximum & productius, subflavum, pellucidum, in tenue acumen ex amplissimâ basi mucronatum.* p. 137.

— Hist. Conch. T. 123. f. 21. *Buccinum subflavum, pellucidum, sex orbium, claviculâ admodum tenui, productiore.*

Aldrov. Test. Lib. III. p. 359. n. 3. Turbo laevis in stagnis degens.

69 I. Klasse. II. Geschl. Spitzhörner.

*Bon. Mus. Kirch.* Class. III. f. 392. *Buccinula leuissima*, testae exilis & pellucidae, septem spirarum & mucronis acutissimi. p. 475.

*Gualt.* *Buccinum fluviatile* testâ tenuissimâ & fragilissimâ, primâ, spirâ notabiliter ventricosâ & elongata, in mucronem acutum statim desinens, subflavum pellucidum. T. 5. lit. J.

*Petiv. Mus.* 82. n. 805. *Buccinum fluviatile* nostras oblongum, majus.

*Frisch: Jns.* Pars VIII. T. 7. Die Flußschnecke mit spitzig zügedrehten Gehäuse. p. 14.

*Kleinii Auricula stagnorum* subflava, pellucida, in tenue acumen ex amplissima basi mucronata. §. 157. 1. p. 54. Tab. III. f. 69.

*Schlott.* *Turbo fluviatilis* major, corpore oblongo ampullaceo, desinente in mucronem acutissimum, & limacem continens fuscum. *Act. Helv.* Vol. V. p. 283. Tab. III. B. f. 25. 26.

*Linn. S. Nat.* §. 612. *Helix stagnalis* testâ imperforatâ, ovatâ, subulatâ, subangulatâ, aperturâ ovatâ. p. 774.

— *Fauna.* §. 1310. *Cochlea* testâ productâ cuminata, opacâ, anfractibus senis subangulatis, aperturâ ovatâ. p. 374.

*Turbo papyraceus longus* *Brückm. Ep. Itin.*



Diese Schnecke, eine der größten unter denen um Paris befindlichen Wassertschnecken, ist braun und öfters schwärzlich f) von Farbe; zuweilen hell, durchsichtig und Aetzsteinsfarbig. Ihre verlängerte Gestalt hat zur Benennung einer Trompetenschnecke g) Gelegenheit gegeben, weil sie denen Meerschnecken ähnlich sieht, die, nach der alten Sage, den Tritonen zu Trompeten sollen gedienet haben. Sie besteht aus sechs Windungen, deren erste viel weiter, als die übrigen ist, und einen starken Bauch bildet. Die übrigen laufen immer enger zusammen und machen einen langen sehr spitzigen Zopf aus.

Die ganze Schale ist mit kaum merklichen Streifen besetzt, und jede Windung hat überdieses noch einen weißlichen, die Länge herablaufenden Stral, welcher von oben

G 5

bis

f) Zuweilen ganz schwarz und glänzend. Diese Abänderung heißt darum bey einigen der Kabe; *Auricula stagnorum nitide aetra Kleinii*, *Corvus Lesseri* &c. Wir haben sie im Berl. Mag. IV. Band No. LXXXI\* ausführlicher beschrieben und in den hiesigen Seen selbst gefunden.

g) Die *Buccina* des Meeres haben von einigen den Nahmen der Trompeten, oder Posaunenschnecke, von andern den Nahmen der Rinhörner, Sausse, oder Blasehörner erhalten. Die Ursachen aller dieser Benennungen und den Grund, warum wir die, so auf der Erde und in süßen Wässern gefunden werden, lieber Spitzhörner genennt haben, kann man im III. B. des Berl. Mag. p. 117 — 119. nachlesen.

71 I. Klasse. II. Geschl. Spizhörner.

bis unten dieselbe durchkreuzet, und eine Bindung von der andern abzutheilen scheint. Dieses Spizhorn ist in Bächen und Teichen sehr gemein.



II. Gattung.

Das kleine Spizhorn.

*Buccinum vulgare minus.*      *Le Petit Buccin.*

$3\frac{1}{4}$  Linie lang.     $1\frac{1}{3}$  Linien breit.

Berl. Mag. IV. B. No. LXXXII\*. Das kleine Spizhorn mit 6 Gewinden.

*Buccinum*, testâ oblongâ fuscâ, anfractibus quinque.

*Lister. Angl.* T. 2. f. 22. *Buccinum minus*, fuscum, sex spirarum, ore angustiore. p. 139.

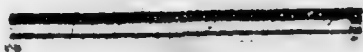
*Petiv. Mus.* p. 82. n. 306. *Buccinum fluviatile nostras*, oblongum, minus.

*Gualt.* *Buccinum flavum oblongum*, ore angusto, fuscum, sex spirarum. T. 5. E.

*Linn. S. Nat.* §. 612. *Helix stagnalis minor*. p. 774.

— *Fauna.* §. 1310. α) *Cochlea testâ productâ*, cuminatâ &c. *Variatio minor*. p. 375.

— *Acta Ups.* 1736. p. 41. n. 21. *Cochlea testâ productâ*, acuminatâ, striatâ, cinereo-alba.



Man kann dieser Gattung von Spizhörnern die Aehnlichkeit mit der vorhergehenden nicht streitig machen. Allein, außer daß sie wohl vier bis fünfmal kleiner ist, hat sie noch folgende sehr unterscheidende Merkmale an sich:

- 1.) Hat sie niemals mehr, als fünf Windungen, obgleich Lister deren sechs angegeben; welches vielleicht den Ritter von Linne zu dem Irrthum verleitet hat, sie mit der vorhergehenden Gattung zu verwechseln.
- 2.) ist ihre Schale nicht so zerbrechlich und zart, als beim großen Spizhorn No. 1.
- 3.) ist sie im Verhältnis ihrer Größe nicht so lang gedreht, und ihr Zopf ist weniger spizig. Hingegen ist der untere Theil derselben nicht so breit und die Mündung nicht so groß, als an der vorhergehenden.

Dieser Unterschied beweist hinlänglich, daß dieses Spizhorn mit dem großen nicht einerley sey. Man findet es gemeinlich in den Bächen und Teichen.



### III. Gattung.

Die Wurzel. Das bauchige Spizhorn.

Buccinum ampullaceum,      Le Radix.      Le Buccin  
Radix dictum.      ventru.

8 — 9 Linien lang.      7 Linien breit.

Berl Mag. IV. B. No. CVI\*. Die weitmündige durchsichtige Bauchschnecke mit 4 Gewinden.

Bucci-

73 I. Klasse. II. Geschl. Spitzhörner.

Buccinum, testâ diaphanâ, mucrone acuto, brevissimo, aperturâ amplissimâ, anfractibus quatuor.

*Lister. Angl. T. 2. f. 23.* Buccinum pellucidum, flavum, quatuor spirarum, mucrone acutissimo, testae aperturâ omnium maximâ. p. 139.

— *Hist. Conch. T. 123. f. 32.* Idem nomen.

— *Exerc. anat. 2. p. 54.* Buccinum fluviatile pellucidum, subflavum, quatuor spirarum, mucrone acuto, testae aperturâ patentissimâ.

*Petiv. Mus. p. 83. n. 807.* Buccinum fluv. nostras, breue, ore patulo.

*Gualt. T. 5. lit. G.*

*Klein. Auricula stagnorum pellucida, quatuor spirarum, mucrone acutissimo, testae aperturâ omnium maximâ. S. 157. f. 11. p. 55.*

*Schlotterb. Turbo fluviatilis ventricosus, nonnihil globosus, mucrone brevissimo & acutissimo. Act. Helv. Vol. V. p. 283. Tab. III. B. f. 27. 28.*

*Argenv. Conch. Pl. 27. n. 7. f. 4.* Conque spherique ou Tonne d'un blanc de lait avec une pointe très-delicat, de la Riviere des Gobelins. Quelques uns l'appellent *Buccin ventru*. p. 330.

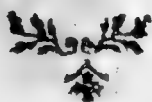
*Argënv. Zoomorph. Pl. 8. f. 6. Ce Buccin ventru est fort mince, a une ouverture très-large & terminée par un capuchon crénelé, avec un oeil qui lui sert de volute. Il y en a de grises, de noires & de verdies, par le limon de l'eau. On le trouve également dans la riviere des Gobelins & dans la Marne. p. 75.*

*Linn. S. Nat. S. 617. Helix auriculavia, testâ imperforatâ, ovatâ, obtusâ, spirâ acutâ, breuissimâ, aperturâ ampliâtâ. p. 774.*

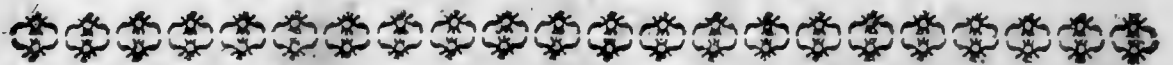
— *Faun. S. 1315. Cochlea testa diaphanâ, anfractibus quatuor, mucrone, acuto brevissimo, aperturâ amplissimâ. p. 376.*

---

Diese Schaale ist durchsichtig und sehr zerbrechlich. Sie besteht aus vier Gewinden. Das letzte oder unterste un-  
gemein große und weite Gewinde bildet gleichsam einen  
Bauch, wodurch die Mündung ungewöhnlich groß wird.  
Die drei übrigen sind sehr klein, und machen eine kleine  
scharfe Spitze aus, welche auf diesen dicken Bauch gleich-  
sam eingespöpft zu seyn scheint. Die Lippen des Mund-  
es sind ein wenig übergebogen. Man findet dieses etwas  
seltene Spizhorn in den Wässern bey den  
vorhergehenden.







## Drittes Geschlecht.

Die Tellerschnecke. \*) St. Huberts-  
hörnchen. Posthörnchen.

*Planorbis. Cornu Am-  
monis spurium.*

*Planorbe Cornet de St.  
Hubert.*

### Charakter.

Dieses Geschlecht hat 2 Sadenförmige Fühlhörner.  
Die Augen sitzen unten an der innern Seite der-  
selben.

Das Gehäuse besteht aus einer einzigen gewunden-  
nen, und gemeiniglich platten Schale.

I. Familie. Tellerschnecken mit niedergedrückter,  
platter Schale.

II. Familie. — mit verlängerter Schale.

III. Familie. — mit enfförmiger oder bäuchichter  
Schale.



Die

\*) Der Name Tellerschnecke ist von der Aehnlichkeit herge-  
nommen, welche einige auf beyden Seiten fast ganz platt  
gewundne und gedrückte Gehäuse mit einem Teller haben.  
Er ist hier eigentlich nur für die erste Familie dieses Ges-  
schlechts paßlich. Bloß die Aehnlichkeit der Bewohner ist  
der Grund, warum wir ihn auch bey einer pyramiden-  
förmigen Schraube und einer Bauchschnecke, mit dem  
gelehrten

Die Tellerschnecken, welche einige Sanct Huberts-  
hörner zu nennen pflegen, sind Schaalengehäuse, die aus  
vielen, gemeiniglich platten, Windungen bestehen, wie  
die Ammonshörner. Der Charakter dieses Geschlechts  
ist leicht zu finden. Diese Thiere haben, wie die Trom-  
petenschnecken, nur zwei Fühlhörner, an deren innern  
Seite unten die Augen ebenfalls, wie bei jenen Thieren,  
zu sehen sind. Allein die Tellerschnecken unterscheiden sich  
von den Spizhörnern durch einen andern Charakter, näm-  
lich durch die Gestalt der Fühlhörner. Bei den Spiz-  
hörnern sind diese, wie wir oben (p. 66.) erinnert ha-  
ben, sehr breit und platt, wie Ohren; bei diesem Ge-  
schlecht hingegen sind sie dünne, rund und fadenförmig.  
Durch dieses letzte Merkmal unterscheiden sich beide Ge-  
schlechter von einander. Auch die Gestalt des Gehäuses  
kann hier füglich mit in den Anschlag gebracht werden.  
Ueberhaupt sind die Tellerschnecken gemeiniglich platt,  
und diese Art macht die erste Familie aus. Indessen ist  
diese Figur der Schale nicht so wesentlich bei den Thie-  
ren dieses Geschlechts, daß es darunter nicht sehr abwei-  
chende Gestalten geben könnte. Wir kennen zwei derglei-  
chen

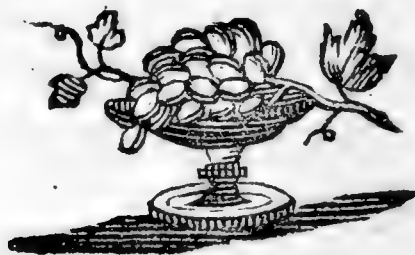
gelehrten Herrn Verfasser, beizubehalten, genöthigt gewe-  
sen. Die Thiere gehören, vermöge ihres wesentlichen  
Charakters nothwendig zu einem; Die Gehäuse aber,  
wegen ihrer ganz unterschiedenen Figur, allerdings zu drei  
ganz unterschiedenen Geschlechtern. Der Gelehrte verei-  
nigt die Bewohner und der Conchyliensammler trennet die  
Gehäuse; jeder mit gleichem Rechte.

## 77 I. Klasse. III. Geschl. Teller-*Schnecken*.

chen Thiere, wovon das eine eine Schraubenförmige Schale hat; es macht bey uns die zwote Familie aus. Das andere trägt ein gewölbtes enförmiges Gehäufte, und wir haben dieses zur dritten Familie gemacht.

Diese beyden Thiere gehören, ohnerachtet des großen Unterschieds ihrer Gehäufte, dennoch zu diesem Geschlecht, weil sie die wesentlichen Merkmale desselben an sich tragen.

Alle Teller-*Schnecken* sind Wassert-*Schnecken* und können nirgends, als im Wasser leben. Sie sind Zwitter, und ihre Begattung ist eben dieselbe, wie bey den Spizhörnern. (p. 66. &c.) Wir wollen daher nichts von dem wiederholen, was wir oben schon hiervon erinnert haben und was man dort wieder nachlesen kann.





# Zellerschnecken.

## I. Familie.

Mit platten Gewinden.

## I. Gattung.

Die große Zellerschnecke mit runden Gewinden.

*Cornu Ammonis Sparium,*      *Le grand Planorbe à*  
*maximum.*      *spirales rondes.*

8 Linien im Durchmesser.

Berl. Mag. IV. B. No. LXI\*. Das vertiefte Posthorn, welches die Coccionelfarbe von sich giebt.

Swammerd. B. d. Nat. T. X. f. 3. 4. Die platte Schnecke. p. 80.

Leßer. S. 41. b. 9. p. 148.

*Planorbis testâ planâ, pullâ, supra umbilicatâ, anfractibus quatuor teretibus.*

*Lister. Angl. T. 2. f. 26. Cochlea pulla, ex utrâque parte circa umbilicum cava. p. 143.*

— *Hist. Conch. T. 137. f. 41. Cochlea f. Purpura lacustris Coccum fundens. Angl.*

— *Exerc. Anat. 2. p. 59. Purpura f. Cochlea fluvialis, cumpressâ, major.*

*Gualt. T. 4. DD.*

*Kleinii Serpentulus, ore fimbriato, quatuor ordinum. S. 21. l. p. 9.*

79 I. Klasse. III. Geschl. Zellerschnecken.

Geue T. XXX. f. 19.

*Argenv. Conch. Pl. 27. f. 8. Planorbe grisâtre tachetée de brun, avec une volute bien marquée & ouverte qui excède en forme de levres. Il est tiré du Rhin. p. 330.*

— *Zoom. Pl. 8. f. 7. Le grand Planorbe à quatre spirales rondes. p. 75.*

*Linn. S. Nat. §. 587. Helix cornea, testâ suprâ umbilicatâ, planâ, nigri cante, anfractibus quatuor teretibus. p. 770.*

— *Mus. R. V. p. 665.*

— *Fauna. §. 1304. Cochlea testâ planâ pullâ, supra umbilicata, anfractibus 4 teretibus. p. 373.*



Diese Schaafe hat vier Windungen, welche sich nicht in einer Schneckenform, wie die andern Geschlechter der Schnecken erheben, sondern sich um sich selbst herum wickeln, wie die meisten Gehäufte dieses Geschlechts. Diese Windungen sind cylindrisch und die Ränder der Schaafe rund. Die Schaafe selbst ist von dunkler Farbe, ein wenig durchsichtig, leicht gestreift, oft mit einer Art von Schlamm überzogen und ein wenig glänzend, wenn man sie gereinigt hat. Unten ist sie bennähe ganz platt, wie die Ammonshörner; oben ist sie vertieft, und bildet da einen



# I. Klasse. III. Geschl. Zellerschnecken. 80

einen sehr hohlen Nabel. Man findet sie gemeinlich in kleinen Bächen und Teichen.

Der Bewohner ist ganz schwarz, und wenn man ihn aufschneidet, so dringt eine hochrothe Feuchtigkeit heraus.



## II. Gattung.

### Die kleine Zellerschnecke mit 5 runden Windungen.

*Cornu Ammonis spurium*,      *Le Petit Planorbe à cinq*  
*minus.*                              *spirales rondes.*

1 $\frac{1}{2}$  Linie im Durchmesser.

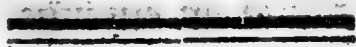
Berl. Mag. IV. B. No. LXIV\*. Das kleine platte Posthörnchen mit 5 Gewinden.

*Planorbis testâ planâ, albâ, utrinque concava, anfractibus 5 teretibus.*

*Linn. S. Nat. S. 588. Helix spirorbis, testâ utrinque concavâ, planâ, albidâ, anfractibus quinque teretibus (magnitudine feminis Anethi.) p. 770.*

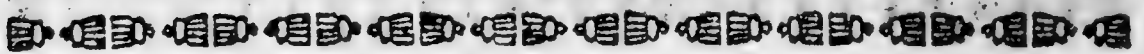
— *Faun. S. 1305. p. 373. Idem nomen.*

— *Acta Ups. 1736. p. 40. n. 2. Cochlea testâ depressâ, utrinque subaequali, spirâ tereti.*



## 81 I. Klasse. III. Geschl. Tellerschnecken.

Die Farbe dieser Gattung von Schnecken ist weißlich. Sie ist platt, so wohl oben als unten ein wenig vertieft, und besteht aus fünf Windungen, welche man auf einer Seite so deutlich, als auf der andern sehen kann. Die Gewinde sind rund, wie die Mündung. Man findet sie in den Teichen.



### III. Gattung.

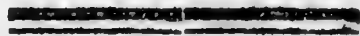
#### Die kleine Tellerschnecke mit 6 runden Windungen.

*Cornu Ammonis spurium,*      *Le Petit Planorbe à six*  
*exigium, spiris 6 ad*      *spirales rondes.*  
*proximam compressis.*

1¼ Linie im Durchmesser.

Berl. Mag. IV. B. No. LXV\*. Das kleine sechs-  
mal gewundne Posthörnchen.

*Planorbis testâ fuscâ, supra planâ, subtus conca-*  
*vâ, perforatâ, anfractibus sex teretibus.*



Diese kleine Art ist oben platt, unten vertieft, mit einem eingedrückten und in der Mitte durchbohrten Nabel, so, daß man unten nur zwei Windungen sehen kann, welche ziemlich breit erscheinen. Oben aber zählt man sechs Gewinde, die alle sehr dicht an einander gedrückt sind. Diese Gewinde sind rund, wie bei den vorigen Gattungen,  
ohne

ohne Abschnitt oder Rand. Die ziemlich senkrechte Mündung bildet eine Figur, wie der zunehmende Mond. Die Schale ist braun und man findet sie im Wasser neben andern Tellerschnecken. Sie ist aber etwas seltsam.



#### IV. Gattung.

Die Tellerschnecke mit 4 Windungen und einem Rande.

*Cornu Ammonis spurium, marginatum spiris quatuor.*

*Le Planorbe à quatre spirales à arête.*

6 Linien im Durchmesser.

Berl. Mag. IV. B. No. LXII\*. Das gelbliche platte Posthörnchen mit 4 Windungen und einem scharfen Rand.

Swamm. B. d. Nat. Tab. X. f. 5. Die kleine platte Schnecke. p. 81.

Leßer. S. 41. b. m. p. 146. u. 148.

Lister. Angl. T. 2. f. 27. *Cochlea fusca, alterâ parte planior & limbo insignita, 4. spirarum.* p. 145.

— Hist. Conch. Tab. 138. f. 42. *Cochlea fusca, limbo circumscripta.*

Petiv. Gazoph. 16. T. X. f. 11. *Planorbis minor fluvialis, acie acutâ.*

### 83 I. Klasse. III. Geschl. Teller Schnecken.

*Gualt. T. 4. EE. Cochlea fluviatilis depressa, alterâ parte complanata & limbo insignita, 4. spirarum.*

*Klein. Cornu Ammonis spurium. §. 12. 2. p. 5. Tab. I. f. 8.*

*Linn. S. Nat. §. 578. Helix Planorbis testâ subcarinata, umbilicata, planâ, supra concavâ, aperturâ oblique ovatâ, utrinque acutâ. p. 779.*

— *Faun. §. 1306. Cochlea testâ planâ, fuscâ, supra concavâ, anfractibus quatuor, margine prominulo. p. 373.*

*Cel. Auct. idem nomen allegavit.*

---

Dieses Gehäuse ist platt, und in der Mitte so wohl unten, als oben ein wenig eingedrückt. Es ist schwarz, so lange das Thier lebt; so bald aber dieses aus der Schale herausgenommen worden, ist sie durchsichtig, hornfarbig und mit kleinen Streifen versehen, welche schreg über die Gewinde herüber laufen. Man zählt an der Schale vier Windungen, zuweilen auch fünf, wovon die mittelste sehr klein und oft noch unvollständig ist. Die äußere Windung hat in ihrer Mitte einen scharfen Rand, welcher sich um die ganze Schale herum zieht. Die Mündung ist eiförmig, und auf beiden Seiten ein wenig scharf.

scharf. Sie läuft schreg nach unten zu, und ihr oberer Rand ist länger, als der untere. Man findet diese Schnecke in Morästen, Teichen und Flüssen.



## V. Gattung.

Die sechsfach gewundene Tellerschnecke mit einem Rande.

*Cornu Ammonis spurium, marginatum 6 orbibus absolutum.*

*Planorbe à six spirales, à arrête.*

3 Linien im Durchmesser.

Berl. Mag. IV. B. No. LXIII\*. Das hellgraue Posthörnchen mit 5 — 6 Gewinden und einem scharfen Rand.

*Planorbis testâ planâ, fuscâ, supra concavâ, anfractibus sex, margine acuto.*

*Lister. Angl. T. 2. f. 28. Cochlea exigua subfusca, altera parte planior, sine limbo, quinque spirarum. p. 145.*

— *Hist. Conch. T. 138. f. 43. Cochlea exigua quinque orbium.*

*Gualt. Cochlea fluviatilis exigua, depressa, alterâ parte planior, subflava, sine limbo, 5 spirarum. Tab. 4. GG.*



## 85 I. Klasse. III. Geschl. Zellerschnecken.

*Klein.* Cornu Ammonis spurium. §. 12. n. 3. p. 5.

Tab. I. f. 9.

*Linn. S. Nat.* §. 583. *Helix vortex*, testâ carinatâ planâ, supraconcavâ, aperturâ ovali. p. 770.

— *Faun.* §. 1307. *Cochlea* testa planâ fuscâ, supraconcavâ, anfractibus quinque, margine acuto.

P. 374.

Man findet zwischen dieser Art und der vorhergehenden in Ansehung der Farbe und Gestalt viel Aehnlichkeit: allein außer dem, daß sie viel kleiner ist, hat sie auch weniger Streifen und mehr Windungen, gemeiniglich sechs. Ueberdies sitzt der Saum des äußern Gewindes nicht so genau in der Mitte desselben, als bey der vorigen Gattung. Er bildet hier den untern Rand, worauf die Schaafe sich stüzet. Wo man die vorigen Zellerschnecken suchen muß, da trifft man zugleich auch diese an.



### VI. Gattung.

Die dreysach gewundne Zellerschnecke mit  
einem Rande.

*Cornu Ammonis spurium margi-*  
*natum 3 orbium.*

*Planorbe à 3 spirales à*  
*arrête.*

2 Linien im Durchmesser.

*Berl. Mag.* IV. B. No. LXVII\*. Das kleine Post-  
hörnchen mit 3 Gewinden.

Planor-

*Planorbis testâ plana, subtus concavâ, anfractibus tribus deorsum marginalis.*

*Linn. S. Nat. §. 579. Helix complanata, testâ deorsum umbilicatâ, convexâ, subtus planâ, aperturâ semicordatâ. p. 769.*

— *Faun. §. 1308. Cochlea plana, supra convexa, subtus concava, anfractibus 4 deorsum marginatis. p. 374.*

Diese Gattung hat noch eben die Gestalt und Farbe, wie die vorhergehenden, sie ist aber kleiner und ihre 3 bis 3½ Windungen sind viel dicker. Die Schale ist unten und oben ein wenig vertieft, Die äußere Windung hat einen hervorstehenden scharfen Rand, der ganz unten am Gewinde anzutreffen ist, wodurch diese Seite des Gewindes ganz platt gemacht wird. Man hat diese Schnecke bey den vorigen zu suchen.



## VII. Gattung.

Die raue, sammtartige Tellerschnecke.

*Cornu Ammonis exiguum, Le Planorbe Velouté.*  
*hispidum.*

2 Linien im Durchmesser.

*Cochlea testâ planâ, subvillosâ, subtus concavâ, anfractibus tribus in medio marginatis.*

## 87 I. Klasse. III. Geschl. Tellerschnecken.

Man zählt an dieser kleinen Tellerschnecke drey Gewinde. Sie ist oben platt und unten vertieft, mit leichten Strichen in die Länge und in die Quere gestreift. Das äußere Gewinde hat einen Rand, aber gerade in der Mitte, und nicht, wie bey der vorhergehenden, am untern Ende derselben. Dieses äußere Gewinde ist viel stärker, als die beyden andern, die sehr klein in die Augen fallen. Die Mündung ist enförmig und schreg. Sie dehnt sich mehr nach der untern Seite. Als etwas sonderbares bemerkt man an dieser Schnecke, daß sie etwas rauh, und mit kurzen Haaren besetzt ist; daher sie auch niemals glatt und glänzend aussieht. Sie ist mit den vorhergehenden im Wasser gefunden worden.



### VIII. Gattung.

#### Die Ziegelförmig geschuppte Tellerschnecke.

*Cornu Ammonis spurium, imbricatum.*    *Le Planorbe tuilé.*

2½ Linie im Durchmesser.

Rösel. Insekt. III. Th. Tab. 97. f. 6. 7.

*Planorbis testâ planâ, subtus concavâ, anfractibus tribus, plicis transversis fimbriatis.*

Das Gehäuse ist durchsichtig und an Farbe so blaß, als Horn. Es ist oben platt und unten eingedrückt. Man zählt daran drey Gewinde, deren äußerstes viel größer, als die andern, und mit erhabnen Quersalten besetzt ist, die eine Art von verlängerten Blättern vorstellen, welche sich nach dem Rande der Schnecke zu viel größer und so übereinander geschoben darstellen, daß sie denen über einander liegenden Dachziegeln gleich sehen. Diese Schnecke ist rar. Man findet sie in dem kleinen Fluß Biebre.



## II. Familie.

Tellerschnecken 2) mit verlängerter Schale.

### IX. Gattung.

Die schwarze schraubenförmige Tellerschnecke.

*Turbo ater, circulis albis  
notatus.*

*Le Planorbe en vis.*

2 Linien lang.  $\frac{2}{3}$  Linien breit.

Berl. Mag. IV. B. No. XC. Die schwärzliche Schraubenschnecke mit weißen Reifen.

*Planorbis, testâ nigricante, productâ, oblongâ, anfractibus septem, quadratis, marginatis.*

*Argenv.*

## 89 I. Klasse. III. Geschl. Tellerschnecken.

*Argenv. Zoom. Pl. 8. f. 4.* Cette Vis est de toutes les Coquilles fluviatiles la plus difficile à trouver; cependant il s'en rencontre dans la Seine, dans la Marne & dans la Riviere des Gobelins. La Coquille est faite en escalier formant un pyramide, dont les contours sont simples, marqués seulement d'une ligne blanche. Sa bouche aplatie la distingue de celle du Buccin, qui se trouve sur le côté. p. 74.

---

Diese rare und sonderbare Gattung ist schwarz von Farbe. Ihre Gewinde, die gerade übereinander stehen, geben ihr das Ansehen einer Schraubenschnecke. Diese Windungen, deren man in allen sieben zählen kann, sind viereckicht. Sie haben ihren obern und untern Rand und sehr bemerkliche Winkel. Das Ganze der Schale sieht etwas unregelmäßig aus, obgleich die Windungen in richtigem Verhältnis abnehmen; weil einige, besonders die beiden obersten und kleinsten, nicht recht gerade übereinander stehen. Unten hat die Schale einen kleinen Nabel und die schräge Mündung hat etwas von einer weißen Einfassung.

Diese Tellerschnecke ist bisher nur ein einzigmal im kleinen Fluß Bievre von Herrn Jussieu gefunden worden, der mir erlaubt hat, sie abzeichnen zu lassen und eine Beschreibung.

schrei.



# I. Klasse. III. Geschl. Tellerschnecken. 90

Schreibung davon zu machen. Nach eben dieser Zeichnung, die ich davon verfertigen lassen, ist sie in dem Werke des verstorbenen Herrn von Argenville gestochen worden.

Die Abzeichnung des Bewohners, die er beigelegt, ist nach der Vorstellung gemacht worden.



## X. Gattung.

### III. Familie.

Tellerschnecken 3) mit gewölbter und bauchichter Schale.

#### X.

#### Die Wasserblase.

*Bulla fontinalis.*

*La Bulle aquatique.*

2 Linien lang.  $1\frac{1}{2}$  Linie breit.

Berl. Mag. IV. B. No. CVIII\*. Die kleine links gewundene Bauch- oder Rahnschnecke, mit 3 Windungen.

Planorbis, testâ fragili, pellucidâ, globosâ, anfractibus quatuor sinistrorsis.

Lister. Angl. T. 2. f. 25. Buccinum exiguum trium spirarum, à sinistra in dextram convolutarum.

p. 142.

— Hist. Conch. Tab. 134. f. 34. Buccinum fluviatile, à dextrâ sinistrorsum tortile, trium orbium f. neritoides.

Adanson.

## 91 I. Klasse. III. Geschl. Tellerschnecken.

*Adanson. Bulinus. le Bulin \*) Pl. 1. p. 5.*

*Linn. S. Nat. S. 340. Bulla fontinalis, testâ ovatâ, pellucidâ, sinistrorsâ, spirâ obsoletâ, aperturâ ovato-oblongâ. p. 727.*

— *Fauna. S. 1302. Cochlea testâ pellucidâ, flavâ, ovatâ, ventricosâ, sinistrorsâ, aperturâ ovatâ, oblongâ, longitudinali, spirâ introductâ. p. 372.*

— *Acta Ups. 1736. p. 41. n. 23. Cochlea testâ flavâ, pellucidâ, acuminatâ riçtu obliquo.*

— *Westg. R. p. 59. Bulla fontinalis.*

---

---

Die Form dieser Gattung entfernt sich noch weiter von der Figur der übrigen Tellerschnecken, als die vorhergehende. Sie sieht einem En ähnlich. Man bemerkt an ihr vier Windungen; allein die unterste ist viel größer, als die andern, und macht fast allein die ganze Schaafe aus. Die drey obersten, die an dieser ersten sitzen, sind sehr klein. Die Schaafe selbst ist ungemein dünne und durchsichtig. So lange das Thier darinne lebt, sieht sie schwärzlich aus, weil der durchscheinende Leib des Thieres schwarz

\*) Ce petit Coquillage vit communément sur la lentille de marais & sur le Lemma, dans les Marais & les Etangs de Podor. Pendant sa vie l'animal nage presque continuellement a fleur d'eau & après sa mort sa coquille flotte comme une petite Bulle d'air transparente.

schwarz ist. Eine andere Seltenheit dieses Gehäuses ist, daß es unter die Zahl der einzigen (uniques) gehört, deren Gewinde eine gegenseitige Richtung haben und von der Rechten nach der Linken gedreht sind.

Wenn das Thier noch lebt, so streckt es im Kriechen eine an den Rändern eingekerbte Haut aus der Schaaale hervor, womit es  $\frac{3}{4}$  Theile derselben bedeckt. Wir haben sie die Wasserblase genannt, wegen ihrer rundlichen Gestalt und Durchsichtigkeit, wodurch sie einer Wasserblase ähnlich wird. An Größe ist sie sich nicht immer gleich. Es giebt dergleichen Blasen, die fast zweymal so groß, als andere sind. Sie lebt um Paris in den Bächen und Morästen.





## Viertes Geschlecht.

Neriten. Schwimmschnecken. Fischmäuler.

*Nerita.*

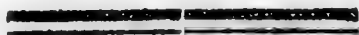
le Nerite \*)

### Charakter.

Sie haben 2 Sühlhörner.

Die Augen sitzen unten, an der äußern Seite derselben.

Das einfache Gehäuse hat einen Deckel und ist benahe Kegelförmig gewunden.



Die Neriten sind lauter Wassertschnecken, bis auf die erste Gattung, die zierlich gestreifte, welche sich auf dem Lande nährt. Diese Thiere sind keine Zwitter, wie die Schnecken,

\*) Man muß sich bey der allgemeinen Benennung dieses Geschlechts nicht einfallen lassen, lauter solche Gehäuse darunter zu suchen, die, wie die Neriten anderer Schriftsteller, eine starke, dicke, gewölbte Schale mit halbmondförmiger bedeckter Mündung und statt der übrigen Gewinde, ein kleines Auge (oeil de la volute) haben; sondern man muß, so bald man die Geschlechtscharaktere von den Bewohnern selbst hernimmt, auch einigen langgewundenen Schnecken, mit Mondförmiger und bedeckter Mündung, hier eine Stelle einräumen, weil hier die Form der Gehäuse allemal nur ein zufälliger Charakter bleibt.

Schnecken, Spizhörner und Tellerschnecken, von welchen wir bisher geredet haben. Sie sind dem Geschlecht nach unterschieden. Einige sind Männchen, andere Weibchen. Ihr Charakter ist, zwei Fühlhörner zu haben, wodurch sie sich von den Schnecken (*Cochleae*) unterscheiden, die mit vieren versehen sind; und zwei Augen am Ursprung dieser Fühlhörner, aber an der äußern Seite; worinn sie von den Spizhörnern und Tellerschnecken abweichen, deren Augen an der innern Seite sitzen.

Noch ein ziemlich wesentlicher Charakter dieses Geschlechts ist ihr Deckel, oder eine kleine Platte, von eben der Natur, wie die Schale, worauf man Spuren gewisser Schneckenlinien sieht, und der zur genauen Verschließung des Gehäuses dient. Durch diesen Charakter scheint gegenwärtiges Geschlecht, wie Herr Aldanson sehr wohl angemerkt hat, sich den zweisechalichten Conchylien zu nähern. Obgleich dieser Deckel angezogen ist, und das Gehäuse verschließt; so ist doch der Männliche Geschlechtstheil auswärts, nahe am Halse, immer ein wenig sichtbar, ausgenommen bei der lebendig gebährenden Schnecke, an welcher dieser Theil verborgen bleibt und sich in eines von den Fühlhörnern versteckt; daher bei den Männchen dieser Gattung ein Fühlhorn immer dicker ist, als das andere, wodurch man sie beim ersten Anblick von ihrem Weibchen unterscheiden kann.



Alle diese Neriten legen Eier, (oviparae) die einzige Gattung ausgenommen, die wir darum die lebendig gebährende (vivipara) genannt haben, weil sie lebendige Junge hervorbringt, die aus dem Leibe der Mutter schon mit kleinen Schalen heraus kommen. In der Beschreibung der Gattungen wird man sehen, was eine vor der andern bemerkenswürdiges an sich hat; als den schönen Federbusch der mit Federn gezierten Nerite und die schönen Farben der Flußnerite.



### I. Gattung.

#### Die zierlich gestreifte Nerite.

Cochlea, operculo testaceo      l' *Elegante striée.*  
donata.

5 Linien lang. 4 Linien breit.

Berl. Mag. II. B. p. 604. No. VII. Tab. 1. f. 4. 6.

#### Die feingestreifte Deckelschnecke.

Nerita, testâ oblongâ, cinereâ, densissime striatâ,  
maculis rufescentibus, anfractibus quinque.

Lister. Angl. T. 2. f. 5. Cochlea cinerea, interdum  
leviter rufescens, striata, operculo testaceo  
cochleato donata. p. 119.

*Colum. Purp. C. 9. p. 18. Cochlea terrestris turbinata & striata.*

*Argenv. Conch. T. 28. f. 12. l'Elegante striée à cinq tours rayés qui forment une clavicule élevée d'une consistance épaisse & d'une couleur d'un jaune pâle. p. 339.*

— *Zoom. Pl. 9. f. 9. On compte sur la robe de l'Elegante striée quatre tours de couleur d'un gris clair avec des bandes pointées en brun. Sa spirale est élevée & sa bouche est très - ronde. p. 82.*



Dieses Gehäuse ist länglich gedreht, in Gestalt einer Pyramide, die eine breite Grundfläche hat. Sie besteht aus fünf Windungen, wovon die zwei obersten sehr klein sind. Man bemerkt an ihr äußerlich sehr dichte Querstreifen, die von einigen in die Länge gezogenen durchkreuzt werden. Sie ist aschenfarbig, mit braunen, rötlichen länglichen Flecken besprenkt, welche wie querlaufende Strahlen aussehen. Wenn aber das Thier tod ist und die Schale eine Zeitlang leer auf der Erde gelegen hat; so verschwinden diese Flecken, und die ganze Schale sieht alsdann aschenfarbig aus. Zuweilen sind auch die Streifen mehr oder weniger merklich. Die Oefnung der Schaa-

le ist fast rund, ohne Lezen und Saum. Der Deckel der sie schließt, sieht wie gewunden aus.

Man findet diese Schnecke in feuchten Waldungen und es ist die einzige dieses Geschlechts, die nicht zu den Wassertschnecken gehört.



## II. Gattung.

Die lebendig gebährende Schnecke mit Banden.

*Cochlea vivipara fasciata.*      *La Vivipare à bandes.*

8 Linien lang. 7 Linien breit.

Berl. Mag. IV. B. No. LII\*. Die große lebendig gebährende Wassertschnecke mit Banden.

Swammerd. B. d. V. *Cochlea vivipara*. p. 78.

Leßer. S. 45. z. Die Erdschneckenförmige Wassertschnecke mit braunen Banden. p. 164. \*)

Nerita, testâ oblongâ, subviri descende, fasciis tribus lividis, anfractibus quinque.

Lister. Angl. T. 2. f. 18. *Cochlea fluviatilis maxima, fusca, f. nigricans, fasciata, cujus calix operculo testaceo cochleato clauditur.* p. 133.

— *Hist. Conch.* T. 126. f. 26. *Cochlea fluviatilis vivipara, fasciata.*

Lister.

\*) Oef. phys. Abb. VIII. Die Deckelschnecke. Die Wandverbare. p. 787.

*Lister. Exerc. anat.* 2. Tab. 2. p. 17. Cochlea maxima viridescens, fasciata, vivipara.

*Petiv. Mus.* 54. n. 814. Cochlea fluviatilis vivipara Londinensis.

*Gualt.* Buccinum fluviatile fuscum f. nigricans, fasciatum, 5 orbibus praeditum. T. 5. lit. A.

*Klein.* Saccus ore integro f. Cochlea vivipara, fasciata, rugosa. §. 121. II. 3. p. 43.

*Argenv. Zoom.* Pl. 8. f. 2. Limaçon à bouche ronde. Sa couleur tire sur le gris cendré avec quelques bandes noirâtres qui l'environnent. On compte quatre tours en tout sur sa coquille sans l'oeil de sa volute. p. 73.

*Linn. S. N.* t. 603. *Helix vivipara*, testâ imperforatâ, subovatâ, obtusâ, corneâ, cingulis fuscatis, aperturâ suborbiculari. p. 772.

— *Faun.* §. 1312. Cochlea testâ oblongiusculâ, obtusâ, anfractibus teretibus, lineis tribus lividis. p. 375.

— *Aët. Ups.* 1736. p. 40. n. 14. Cochlea testâ productiore convexâ, fluviatilis.



An Gestalt gleicht diese Schnecke der vorhergehenden, bis auf ihre Größe. Sie ist aber viel größer, als jene. Ueberdies hat sie nur wenige, kaum sichtbare Streifen in die Länge, und übrigens ist sie ziemlich glatt. Ihre Farbe ist blaß und fällt etwas ins grünliche. Zuweilen ist sie braun und mit drey dunklern Banden geziert, die mit einander gleich und nach der Richtung der Gewinde laufen. So lange das Thier lebt, ist die Schaafe brauner und die Bande sind nicht so hervorscheinend, als wenn die Schaafe leer ist. Sie hat eine runde Mündung, ohne Lippen und Saum, welche durch einen gewundnen Deckel, wie die Mündung der vorhergehenden Schnecken, verschlossen wird.

Diese Schnecke bringt ihre Jungen lebendig zur Welt, an statt daß die übrigen dieses Geschlechts Eier legen, und daher ist der Grund ihrer Benennung genommen worden. Man findet sie in den Teichen und Flüssen.

In der Seine ist sie sehr häufig anzutreffen.







## III. Gattung.

Die kleine bedeckte Wassertschnecke, der  
Thürhüter. \*)

*Cochlea operculata minor.*      *La Petite Operculée.*  
*Janitor.*

3½ Linie lang.    2½ Linie breit.

Berl. Mag. IV. B. No. LVI\*. Die kleine gelbbraune Deckelschnecke mit 5 Gewinden.

*Nerita, testâ oblongâ, pellucidâ, cornea, anfractibus quinque.*

*Lister. Angl. T. 2. f. 19. Cochlea parva subflava, intra quinque spiras finita. p. 135.*

— *Hist. Conch. T. 132. f. 32.*

*Gualt. Buccinum fluviatile parvum subflavum, lineis transversis undique signatum, spiris quatuor finitum. T. 5. B.*

*Schlott. Turbo fluviatilis minor, operculatus, Janitor dicendus, coloris fusci, ventre satis protuberante & in mucronem non ita acutum, brevior*

3 4

vio

\*) Weil diese Schnecke sehr schüchtern zu seyn scheint, nicht weit aus ihrem Gehäuse hervorkriecht und bey der mindesten Besorgnis, sich gleich wieder zurück zieht und die Thür vest hinter sich zuschließet, so ist sie deswegen von Herrn D. Schlotterbeck der Thürhüter genannt worden.

viorem desinente, limacē fusco, operculo, binisque tentaculis fili formibus instructo. *Act. Helv.* Vol. V. p. 281. Tab. III. A. f. 19 — 21.

*Linn. S. N.* §. 616. *Helix tentaculata*, testâ imperforatâ, obtusâ, impurâ, aperturâ subovatâ. p. 774.

— *Faun.* §. 1313. *Cochlea* testâ oblongâ, obtusâ, anfractibus quatuor laxis, cinereis, opacis, aperturâ subovatâ. p. 376.

— *Acta. Ups.* 1736. p. 41. n. 16. *Cochlea palustris*, testae hiatu rotundo, contracto, spiris laxis.



Auch an dieser Schnecke findet man wieder eben die Bildung, als an der vorigen. Ihre Schale ist zerbrechlich, gelblich, durchsichtig, dem Horn ähnlich, aschenfarbig, sehr glatt und ohne Streifen. Oft ist sie mit Schlamm überzogen, der sie höckericht macht. Sie hat, wie die vorigen, fünf Windungen und ihre fast runde Mündung ist ebenfalls mit einem Deckel geschlossen. Man findet sie in Flüssen und stehenden Wassern.





## IV. Gattung.

Der Federbuschträger, die mit Federn  
gezierte Nerite.

*Cochlea depressa cristata.*      *Le Porte - Plumet.*

1 Linie lang.    1½ Linie breit.

Berl. Mag. IV. No. LIX.

Nerita, testâ ovatâ, lividâ, pellucidâ, subtus perforatâ, anfractibus tribus.



Ich finde diese Gattung, die eine der sonderbarsten und artigsten unter diesem Geschlecht, und so gar unter allen Schnecken unsrer Gegend ist, noch nirgends beschrieben. Ihre Schale ist etwas erhaben, sehr breit, von dunkler durchsichtiger Farbe. Sie hat nur drey Windungen, und unten ist sie, gegen die Mitte, von einem kleinen Naselloch durchbohrt. Im Verhältniß gegen ihrer Größe hat sie eine weite Mündung, die durch einen gewundnen Deckel verschlossen wird. An der Schale ist also, wie man siehet, nichts sonderbares zu bemerken: allein wenn man das lebendige Thier beobachtet, und ihm zusieht, wenn es in einem Glas voll Wasser herum schwimmt; so entdeckt man, außer den zwey Fühlhörnern am Kopfe, die es mit den Thieren dieses Geschlechts und vielen andern

gemein hat, ein drittes Fühlhorn an der einen Seite, welches nicht, wie die übrigen, aus dem Kopf hervorragt, sondern aus der Seite, und welches viel länger und zarter, als die beiden andern ist. Das Thier hebt dieses dritte Fühlhorn in die freye Luft und bewegt es hin und her. Ueberdies hat es an der rechten Seite des Kopfs einen großen Federbusch, der noch länger ist, als seine Fühlhörner, und welcher von beiden Seiten Wellenförmige Fasern zeigt. (*Crista pennata, pennis undulatis.*) Dies sind die Fischohren dieses Thieres, h) welche ihnen zu eben der Absicht dienen, als den Fischen; nemlich zum Athemholen. Nichts kann artiger aussehen, als dieser Federbusch, welcher sich ausstrecken und zurück ziehen läßt, und den diese Schnecke, wie einen Blumenstrauß, an der Seite des Kopfes trägt. Um dieses ansehnlichen Zierrathes willen haben wir sie auch den Federbusch=

- h) Fischohren. *Bronchiae*. *Brongies*, les *Ovies* sind diejenigen Theile des Thieres, in welche durch die Luftröhre das Wasser gebracht wird. Sie sind so wohl einigen Wassertschnecken, als besonders den Muscheln eigen, und bey den letztern sind sie viel größer, als bey den erstern. Man findet sie bey den Schnecken unter dem Mantel, dicht am Ursprung der Luftröhre. Sie sind zärtlich, weich, wie die dünne Membrane. Ihre Bestimmung ist unstreitig, die im Wasser befindliche Luft zur Erhaltung des Thieres abzusondern.

buschträger genannt. Man findet sie in den Teichen und kleinen Flüssen, am meisten in dem kleinen Fluß Bievre.



## V. Gattung.

### Die Flußnerite.

*Valvata fluviatilis elegans.* La Nerite des Rivières.

2 Linien hoch. 5 Linien breit.

Berl. Mag. IV. B. No. LXXIII\*. Die kleine schuppicht gefleckte Schwimmschnecke.

Swamm. Bib. d. N. T. X. f. 2. Marmorirte Schnecke. *Valvata fluviatilis marmorea.* p. 80.

Leßer. S. 46. e. f. p. 169.

*Nerita testâ latâ, compactâ, scabrâ, é coeruleo virescenté, aperturâ semiovatâ, anfractibus duobus.*

*Lister Angl. T. 2. fig. 20. Nerita fluviatilis, e coeruleo virescens, maculatus, operculo subrufo, lunato & aculeato datus.* p. 136.

— *Hist. Conch. Tab. 141. f. 38. Nomen idem.*

*Petiv. Mus. p. 67. n. 718. Nerita Thamesis exiguus, reticulate variegatus.*



*Gualt.* Tab. 4. LL. O. Nerita fluviatilis parva, fragilis, subnigra, candidis punctis adspersa, cujus varietates ex coeruleo, viridi, candido, roseo, fusco & pullo colore diversimode maculatae, punctatae, undatim & reticulatim pictae, operculo subrufo lunato & aculeato donatae.

*Klein.* Vitta è coeruleo virescens, operculo subcroceo. §. 55. II. p. 20.

*Schellhamm.* in *Ephem. Nat. Cur.* Dec. II. An. VI. Obs. CXI.

*Rappolti* Cochlea dorsifera. \*)

*Argenv. Conch.* Pl. 27. f. 3. Nerites, l'une bariolée de gris, l'autre bariolée en zigzag, la troisième bariolée de rouge. La première vient de la Marne, les autres de la Seine. p. 329.

*Argenv.*

\*) Herr Hr. Rappolt merkt in der oben angezeigten Schrift als etwas ganz besonderes von diesen Neriten an, daß sie, wie die Surinamische Kröte Pipa, ihre jungen auf dem Rücken trügen und ausbrüteten, welches auch Rumph an seinem Korbange (valvata Rubella) Tab. XXII. H. will entdeckt haben. f. B. M. IV. B. No. LXXVII.

Argenv. Zoom. Pl. 9. f. 3. *Limaçon à bouche demi-ronde*.

Quoique sa robe soit d'un gris sale, on en voit dans la Seine de bariolées de gris de lin, de couleur de roses & de tigrées. p. 73.

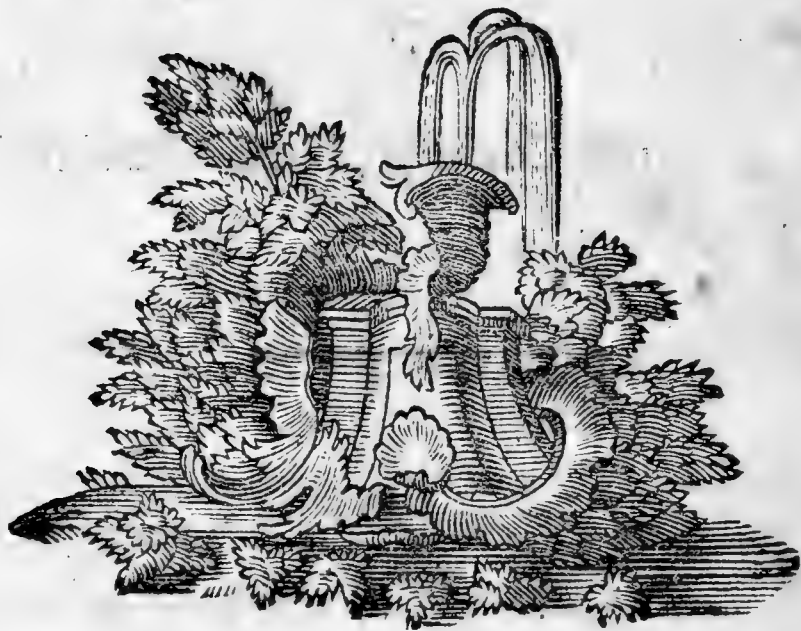
Linn. S. N. S. 632. *Nerita fluviatilis*, testa rugosa, labiis edentulis. p. 777.

— Faun. S. 1318. *Cochlea*, *Nerita fluviatilis* dicta. P. 377.

---

Jedermann kennet diese Schnecke, die man sehr öfters in Gärten in dem Sande findet, mit welchem sie aus den Flüssen fortgeschwemmet werden. Ihre Figur ist sehr breit und wenig erhaben. Sie hat nur zwei Windungen. Die eine ist sehr weit, die andere ist sehr klein und macht das Auge des Schneckengehäuses aus. Ihre Mündung bildet einen halben Zirkel und ist durch einen Deckel von gleicher Figur verschlossen. Die Schale dieser Nerite ist dicke, und wenn man sie im Wasser mit dem lebenden Thier aufnimmt, ist sie von dunkel schwarzblauer Farbe, zuweilen auch grünlich. Oben ist die Schale uneben. Wann sie aber eine Weile im Sande herum getrieben worden, wie man sie in den Gärten antrifft; so hat sie

sie einen Theil ihrer Farbe verloren, und es bleibt nur noch ein artig Netz übrig, welches bald braun, bald roth, zuweilen grau aussieht, oder sie ist mit andern Schattirungen auf einem weißen Grunde geziert.





## Fünftes Geschlecht.

Die Convere Schnecke. Napfmuschel.  
Patelle.

Ancylus.

Ancile.

Lepus.

Patelle.

### Charakter.

Das Thier hat 2 Fühlhörner.

Die Augen sitzen unten an der innern Seite derselben.

Die einfache Schaale ist hohl und glatt.



Die Convere Schnecke hat mit der Tellerschnecke einen sehr ähnlichen Charakter. Sie ist ebenfalls nur mit zwey Fühlhörnern versehen, und ihre Augen sitzen unten an der innern Seite derselben. Das einzige Merkmal, welches dieses Geschlecht vom Geschlecht der Tellerschnecken und aller übrigen unterscheidet, ist die Form ihrer Schaale. Diese Schaale, die wie ein kleiner platter und verlängerter Trichter, oder ein kleiner Kahn aussiehet, hat gar keine Gewinde. Sie ist auf einer Seite hohl und oben zugewölbt. Unter dieser Muschelhöhlung ist das Thier verborgen. Es wird durch seine Schaale beschützt, die es gemei-

## 109 I. Klasse. V. Geschl. Die Convere Schnecke.

gemeinlich an die Stiele des Schilfes ansetzt. Die Spitze, welche oben den Wirbel der Napfmuschel ausmacht, ist ein wenig nach der Seite gebogen, und nimmt eben nicht genau die Mitte der Schale ein. Im Meer giebt es eine Menge Conchylien von dieser Gestalt. Sie sind unter den Nahmen Patellen, Lepas, Napf- oder Schüsselmuscheln und Klippfleber bekannt. Weil aber ihre Bewohner durch einige Charaktere von dem Bewohner der unsrigen merklichen unterschieden sind; so haben wir geglaubt, daß wir der unsrigen auch einen andern Nahmen geben mußten, und haben sie Ancylus genannt, von dem griechischen Wort Ἀγκύλος, welches Conver bedeutet; weil diese Schale eine solche Form hat. Hier ist nicht mehr, als eine einzige Gattung von diesem Geschlechte bekannt.







I. Gattung.

Die Convere Schnecke.

Schüßelmuschel.

Napfmuschel.

Ancylus.

Ancile.

Lepas.

Patelle.

1½ Linie lang.

Berl. Mag. IV. B. No. LI\*. Die kleine Drago-  
nermüze. Die Napfmuschel mit übergebogenen  
Wirbel.

Ancylus.

Lister. Angl. T. 2. f. 32. Patella fluviatilis fusca,  
vertice mucronato, inflexoque. p. 151.

— Hist. Conch. T. 141. f. 39. Idem nomen.

Gualt. T. 4. AA.

Kleinii. Calyptra sive Patella fluviatilis &c. Listeri.  
§. 292. 3. p. 118.

Argenv. Conch. Pl. 27. f. 1. Patella à bec & attachée  
à un jonc. Patelle qui a un cabochon. Lepas  
très-petit & trèsmince, attaché sur un jonc.  
c'est le seul Lepas fluviatile vivant, que l'on  
connoisse. p. 329.

— Zoom. Pl. 8. f. 1. Lepas fluviatile &c. p. 73.

### III I. Klasse. V. Geschl. Die Convere Schnecke.

*Linn. S. Nat. §. 672. Patella lacustris, testâ integerrimâ, ovali, membranaceâ, vertice mucronato, reflexo, adhaerens plantis aquae dulcis.*  
p. 783.

— *Fauna. §. 1292. Patella, testâ membranaceâ, ovali, mucrone reflexo.* p. 369.

---

Die convexe Schnecke ist sehr klein, wie man aus der angegebenen Ausmessung sehen kann. Ihre Schaale ist dünne, durchsichtig und sehr zerbrechlich. Ihr Wirbel ist oben spitzig und ein wenig übergebogen. k) Man findet dieses kleine Thier in den Flüssen, an den Stielen der Binsen befestigt. Und so hat sie auch Herr von Argenville auf der 27ten Platte in der ersten Figur abbilden lassen. Die 4te Figur der vorgestellten Patellen ist eigentlich die unsrige.



Zweite

k) Lister und Gualtieri bilden zwar ihre kleine Patellen alle mit übergebogenen Wirbel ab: allein Herr von Argenville, der seine erste Figuren von ihnen entlehnt hat, vermuthet, daß die sogenannten Dragonermützen (*Patellae vertice anato*) wohl aus dem Meer in nahe liegende Flüsse übergetreten seyn könnten. In unsern Wässern findet man sie nie anders, als mit niedergedrückten Wirbel. *Patellae membranacea integrae, ovatae, vertice modice depresso.*



## Zweite Klasse.

### Zwenschaalichte Conchylien.

---

Die zwenschaalichten Conchylien sind aus zween ähnlichen Flügeln (battans) zusammen gesetzt, zwischen welchen das Thier eingeschlossen ist, und die sich vermittelt eines Gelenkes oder Schloßes 1) öfnen und verschließen können.

R 2

nen.

- 1) Das Charnier oder Schloß (Cardo, claustrum, charniere) findet sich an den Muscheln nahe bey dem Wirbel, dem vordersten Rand gegen über, bald in der Mitte, bald nahe an der einen Seite. Die unterschiedenen hervorragungen am Schloße, welche in gegenseitige Vertiefungen eingreifen, werden Zähne, und die Bewegung desselben wird, wie bey der Articulation der Gelenke an thierischen Körpern, Ginglymus genennt.

Ueberhaupt hat man an den Muschelschaalen, um sie deutlich beschreiben zu können

- 1) ihren vordern scharfen Rand anzumerken, welcher
- 2) dem Wirbel oder dem erhöhten Theil gegen über steht, wo die Schaalen sich schließen.
- 3) Die beyden Seiten (latera) oder den kleinen Raum zwischen dem Schloß und dem gegen überstehenden Rande, und
- 4) den Bauch, oder den breiten gewölbten Raum zwischen dem obern Wirbel, dem vordern Rand und den beyden Seiten.

Die

## 113 II. Klasse. Zweischaalichte Conchylien.

nen. Da sich diese Schaalen nicht weit aufmachen und der darinn sessigende Bewohner nicht hervor kriechen kann; so ist es nicht so leicht, den Charakter dieser Thiere zu bestimmen, als bey den einschaalichten Schnecken. Dennoch bemerkt man einige ihrer Theile, die sie aus ihrer Schaale hervorstrecken, wenn man sie im Wasser untersucht.

Die meisten haben eine gewisse Art von hohlen Röhren oder Saugerüßeln, m) die bald kurz, bald länger, bald mit Franzen besetzt, bald glatt sind. Diese können sie hervorstrecken, und durch Hülfe derselben das Wasser und mit diesem zugleich unterschiedene zur Nahrung dienliche Theile einsaugen. Das Wasser stoßen sie denn entweder durch eben diesen Canal, oder durch einen andern wieder heraus. Außer diesen Saugerüßeln sieht man zuweilen an der entgegen gesetzten Seite einen andern festen, mehr oder weniger verlängerten und breiten Theil hervorragen,

Die lange Oefnung oder Ritze, welche durch die Entfernung beyder scharfen Ränder von einander entsteht, wenn das Thier seinen Arm ausstrecken will, wird von einigen Conchyliologen der Mund der Muschelschaalen (*apertura, rima*) genannt.

m) Vom Saugerüßel, Schlurf, Proboscis, lingua, Trompe, Siphon, s. Berl. Mag. IV. B. S. 87.

ragen, der dem Thiere statt des Fußes n) zu dienen scheint und welcher auch von den meisten Naturalisten diese Benennung erhalten.

K 3

Dieser

n) Diesen Fuß oder Arm, Plaque, bras, (Berl. Mag. IV.

B. §. 90.) habe ich bey den Muschelthieren unserer Flüsse sehr groß, stark, breit und Schneeweiß gefunden. Sie strecken, wenn sie ihre Schaa len öffnen, den schmalen und langen Theil desselben erst an der breiten Seite der Schaa le heraus, öffnen dann die vordern Ränder der Schaa le immer weiter und hengen den breiten Theil des Armes weit über den ganzen Rand heraus. In einer Schüssel voll Sand und Moder habe ich ihre Bewegungen oft und lange mit Vergnügen beobachtet und deutlich bemerkt, daß sie mit diesem breiten Arm, den sie wie eine Schaufel brauchen und unter sich umrollen können, allemal so viel Sand unter sich wegräumen, als nöthig ist, um auf dem Rand zu stehen und den Wirbel gerade in die Höhe zu richten. Wenn sie sich in dieser vortheilhaften Lage befinden, strecken sie den vordern schmalen Theil des Armes weit vor sich aus, hacken sich damit fest in den Sand ein, verkürzen alsdann diesen Arm und ziehen ihre Schaa le in der vorhergemachten Furche nach sich. An der entgegengesetzten Seite, wo die Saugerügel weit offen, aber nicht merklich über den Rand der Schaa le hervorste hen, sieht man im Wasser fast beständige kleine Wirbel und Bläschen von dem durch dieselben aussprudelnden Wasser. So oft ich eine solche eingegrabne Muschel plötzlich aus dem Sand herausnahm, sprügte sie das eingesogne Wasser in einem großen Bogen, von der Dicke eines Rabenfedertiels, so lange von sich, bis sie sich ganz ausgeleert hatte, und ihre Schaa len völlig zusammen zog.



## 115 II. Klasse. Zwenschaalichte Conchylien.

Dieser Fuß ist dem Bewohner nöthig, um sich zu bewegen und seinen Ort zuweilen ein wenig zu verändern. Ich sage ein wenig. Denn überhaupt nehmen diese Thiere niemals große Wanderschaften vor. o) Es giebt sogar einige, welche ihr ganzes Leben hindurch an einem und demselben Felssteine vestsitzen.

Von der Gestalt dieser Saugerfüßel, wovon wir eben izt geredet, haben wir den Charakter derjenigen Thiere hergenommen, welche die zwenschaalichten Conchylien bewohnen. Die SchaaLEN selbst haben noch einen zweeten Charakter an die Hand gegeben.

Diese SchaaLEN sind, wie wir schon erwähnt haben, durch eine Art eines Charniers oder Schloßes verbunden, welches unterschiedene Formen hat. Bald ist es glatt, und bloß durch eine dichte Haut bevestigt, bald ist es mit mehr oder weniger Zähnen versehen, welche von beyden Seiten genau in die entgegengesetzte Vertiefungen einpaßen.

Ein

- o) Außer wenn es ihnen an Nahrung fehlt. In einer weiten Schüssel die ich mit ausgeschlammten reinen Sand und Waßer angefüllet, habe ich meine Muscheln in einem Nachmittag den ganzen innern Umfang des Gefäßes mit Furchen durchziehen und das Thier auf die angeigte Art ohne Unterlaß immer weiter fortrücken sehen, weil es im reinen Sand nicht genugsame Nahrung fand.

Ein dritter und der letzte Charakter wird von der Schale selbst hergenommen.

Die Bewohner dieser Schalen sind Zwitter. Sie haben beyde Geschlechter in sich vereinigt: es ist aber eine ganz andere Art von Zwittern, als die Schnecken und Spizhörner. p) Man bemerkt bey ihrer Untersuchung weder weibliche noch männliche Geschlechtstheile. Sie bringen ihres gleichen ohne Begattung hervor, und diese Art der Vermehrung des Geschlechts ist bey Thieren notwendig, die größten Theils unbeweglich und fast beständig an einen Ort gebunden sind. Wenn sie durch die Geschlechtstheile unterschieden worden, oder einer zweyfachen Begattung, wie die Schnecken, benöthigt wären; so würde ihre Vermehrung, ob sie gleich Zwitter sind, dennoch unmöglich gewesen seyn.

Unter diesen Thieren legen einige Eyer, die andern bringen ihre Jungen lebendig hervor, die denn mit ihren kleinen Schalen zur gehörigen Größe erwachsen. Jene werden Eyerlegende (ovipara) diese, lebendig gebährende Thiere (vivipara) genannt. Wir haben unter der geringen Anzahl zweischaalichter Conchylien, die um Paris gefunden werden, von beyden Arten der Erzeugung deutliche Beispiele. Alle diese Conchylien lassen sich in zwey Geschlechter zusammen fassen: die Breitmuscheln

R 4

Cames,

p) s. Berl. Mag. IV. B. S. 96.

## 117 II. Klasse. Zwenschaalichte Conchylien.

(Cames, Chamae) und Keil- oder Malermuscheln,  
(Musculi) welche wir nun untersuchen wollen, und die,  
wie alle zwenschaalichte Conchylien, sich bloß  
im Wasser aufhalten.





## Erstes Geschlecht.

Breitmuscheln.

Gienmuscheln.

Chamae.

Cames.

### Charakter.

Die Bewohner haben 2 platte verlängerte Sauger-  
rüßel.

Ein mit Zähnen versehenes Charnier.

Ihre Schale ist rund.



### I. Gattung.

Die kleine Breitmuschel der Bäche.

*Chama fluviatilis.*

*Came des ruisseaux.*

5. 7. bis 8. Linien breit.

Berl. Mag. IV. B. No. CIX\*. Die kleine Gien-  
muschel.

Neue Ges. Erz. I. B. p. 265. Die Gienmuschel.

Denso Beytr. I. B. p. 239. Die Breitmuschel.

Listeri Angl. T. 2. f. 31. Musculus exiguus Pisi mag-  
nitudine, rotundus, subflavus, ipsis valvarum  
oris subalbidis. p. 150.

— Angl. App. T. I. f. 5. Musculus, pisi magnitu-  
dine subrotundus. p. 22.

## 119 II. Klasse. I. Geschl. Breitmuscheln.

*Gualt.* Musculus fluviatilis aquilaterus, laevis rotundus, pisiformis, ex rubro flavescens, ipsis valvarum oris albidis. Tab. 7. C.

*Klein.* Ifocardia laevis. Bucardia, quae Musculus eviguus &c. Listeri. Testa laevis, tenuis, pellucida, quasi cornea, figurae subrotundae. Junctura Gomphosis. §. 364. III. c. p. 140.

*Argenv. Conch.* Pl. 27. n. 9. f. 4. Came extrêmement petite & toute grise. Elle a été pechée dans la riviere des Gobelins. p. 331.

— *Zoom.* Pl. 8. f. 10. Petite Came pechée dans la Marne. p. 76.

*Linn. S. Nat.* §. 57. Tellina cornea, globosa, glabra, cornei coloris, fulco transversali. p. 678.

— *Fauna.* §. 1336. Concha, testâ subglobosâ, glabra, cornei coloris, fulco transversali. p. 381.

---

Die kleine Breitmuschel ist in Ansehung ihrer Größe sehr unterschieden, wie man aus denen angegebenen Ausmessungen sehen kann. q) Sie ist von außen glatt, an Farbe blaß

q) Herr von Argenville in seiner Conchyl. 27 Tafel No. 9. hat noch zwei weiße Breitmuscheln von mittlerer Größe, eine aus der Seine, und die andere, welche mit kleinen roth und grünen Flecken besetzt ist, aus der Marne, abzeichnen lassen. Die dritte, die er unter dieser Nummer anführt, ist aus der Loire. Sie ist dicker von Schale, als die andern und so groß, als ein Silbergulden. Ihre Farbe ist äußerlich gelblich schwarz (ex fulvo-nigrescens, Gall. minime) innwendig Perlemutterartig.



blaß und etwas hornartig. Wenn man die Schalen mit dem lebendigen Thier in ein Glas voll Wasser bringt, streckt dieses von der einen Seite alsbald einen verlängerten Arm oder Fuß aus der Schale hervor, und von der andern zween Saugerüßel mit glatten Rändern, deren Höhlungen sich in einander vereinigen. Durch diese Saugerüßel sieht man sie das Wasser an sich ziehen und wieder aussprühen. Mit eben demselben zieht es zugleich einige Spizzen von Moos oder kleinen Wasserpflanzen nach sich, die ihm zur Nahrung dienen. Eine andere Merkwürdigkeit ist, daß man diese Thiere in eben diesem Glas oft ihre Jungen lebendig gebähren sieht. Das Breitmuschelthier gehört demnach zu den lebendig gebährenden.

Wenn man die beiden Flügel der Schale aus einander macht, entdeckt man an ihrem Schloß zween kleine Zähne. Beide Schalen sind gleichförmig erhaben, gewölbt und rund. Es ist eine der gemeinsten Muscheln in den Flüssen und Bächen in den Gegenden um Paris.





## Zweites Geschlecht

der

### Zwenschalichten Conchylien.

---

Keilmuscheln. Malermuscheln. Teich-  
und Flußmuscheln.

Musculus. Mytilus. Moule.

#### Charakter.

Der Bewohner hat 2 kurze mit Franzen besetzte  
Saugerüßel.

Das Schloß der Schalen besteht aus starken Häu-  
ten ohne Zähne.

Die Schalen selbst sind länglich.

---

Man sieht aus den angegebenen Charakteren der Fluß-  
oder Keilmuscheln, daß sie von der Breitmuschel in drei  
wesentlichen Theilen unterschieden ist. Nämlich erstlich  
in der Gestalt der Saugerüßel, welche hier kurz, und  
an ihrem äußern Ende mit Franzen besetzt sind, da sie hin-  
gegen bey der Breitmuschel lang und ohne Franzen waren.  
Zweitens in der Bauart des Schloßes, welches keine  
Zähne, sondern bloß einen langen Fals oder Fuge hat,  
in

in welche eine Art eines dünnen Blättchens einpaßt. r) An statt dieser Zähne aber ist das Gelenke durch eine starke Haut bevestigt, welche sich an der äußern Seite der Schaaale befindet. Endlich ist die Gestalt oder Form der Schaaale selbst länglicht und macht den letzten Charakter aus, wodurch sie sich von der Breitmuschel unterscheidet, deren Schaaale kurz und rund ist. Das Keilmuschelthier bedient sich seiner Saugerüssel zu gleichen Absichten, als das

r) Wenn wir alle hervorragungen am Charnier der Muscheln, die ihre entgegen gesetzte Vertiefungen haben, Zähne nennen, ohne auf die Figur derselben besonders zu sehen; wenn wir überdies die starken Hervorragungen der eigentlichen Perlenmuschel oder der schweren Flußmuschel (*Mya margaritifera* Linn.) betrachten; so kommt es uns nicht natürlich vor, allen Keilmuscheln die Zähne abzusprechen, ob man es gleich bey der eigentlichen großen Teichmuschel mit Rechte thun muß. Wir haben daher von den zweyschaalichten Conchylien folgende Eintheilung gemacht: die bey den Schaaalen derselben sind

entw. breit, fast völlig rund und stark gewölbt und durch lange schmale Zähne an ihrem Schloße bevestigt. — Breitmuscheln. *Chamae*.

oder sie sind schmaler, länglich und ungleich gewölbt. Keilmuscheln. *Musculi*.

entw. an ihrem glatten Charnier auswärts mit häutigen Bändern versehen. — Teichmuscheln. *Musculi stagnales*.

oder an ihrem Schloße so wohl durch lange als durch starke eingekerbte oder spitzige Zähne und häutige Bänder zugleich verwahret. Flußmuscheln. Perlenmuscheln. *Musculi fluviatiles*.

## 123 II. Klasse. II. Geschl. Keilmuscheln.

das Breitmuschelthier. Es zieht dadurch das Wasser in sich und sprudelt es wieder aus, so bald es seine Nahrung daraus gesogen hat.

Der Bewohner legt Eier, an statt daß das Breitmuschelthier seine Jungen lebendig hervorbringt. Wir haben um Paris nicht mehr, als folgende zwei Gattungen von Muscheln.





I. Gattung.

Die große Teichmuschel.

*Musculus latissimus cardine  
laevi.*

*La grande Moule des  
Etangs.*

6½ Zoll lang. 3½ Zoll breit. s)

Berl. Mag. IV. B. No. CX\*. Die große grünlich braune Teichmuschel.

Leßer. S. 89. c. p. 456.

Sanows Selt. d. N. I. Th. p. 546. Die große Teichmuschel.

Lister. Angl. T. 2. f. 29. *Musculus latus*, testâ admodum tenui, e fusco viridescens, interdum rufescens.

— Angl. App. T. 1. f. 3. *Musculus latus maximus*, testâ admodum tenui, ex fusco viridescens, palustris. p. 9. Tit. XXIX.

— Hist. Conchyl. T. 156. f. 11. Idem nomen.

Geofr. *Mytulus* testâ tenui, e fusco viridescente, umbone non prominulo.

Gualt.

s) Unser Freund, Herr D. Seldmann, besitzt eine Dublette von der Teichmuschel, aus einem Karpfenteich bey Neüruppin, die mit dem lebenden Thier 1 Pf. und 16 Loth gewogen. Die Schalen sind drey einen halben Werkzoll hoch, sieben ein viertel Werkzoll breit. Beyde drey Zoll tief, deutlich gefalten und doch sehr dünne.



125 II. Klasse. II. Geschl. Keilmuscheln.

*Gualt.* Musculus fluviatilis maximus, profunde striatus, latus, testâ admodum tenui, ex fusco viridescens, interdum rufescens, intus argenteus. Tab. VII. F.

*Klein.* Musculus latus, testâ admodum tenui &c. §. 336. 1. 2. p. 128. T. IX. f. 26.

*Aldrov.* Chamae glycimeridi similis, sed majoris mytuli species. p. 472.

An Chama glycimeris margaritifera *Velschii*. Ephem. Nat. Cur. Ann. III. obs. 36.

*Argenv. Conch.* Pl. 27. f. 10. Moule extrêmement grande & legere, nacrée en dedans, brune & luisante par dessus. Elle est prise dans les etangs & dex canaux de Jardins. On s'en sert pour ecrêmer les Ferrines de lait. p. 331.

— *Zoomorph.* Pl. 8. f. 12. la Moule d'étangs toujours plus grande que celle de la riviere.

*Linn. S. Nat.* §. 218. *Mytulus cygneus*; testâ ovatâ, antice compressiusculâ, fragilissimâ, cardine laterali. p. 706.

---

Diese große Muschel ist innwendig schön Perlenmutterfarbig, und man bemerkt in derselben zuweilen einige Erhöhungen, wie Perlen. Aeußerlich ist sie braun, mit grün vermischt, und wenn man sie gegen das Licht betrachtet, ist sie zart und durchsichtig. Die Stelle, wo das

das Schloß sitzt, ist keineswegs erhaben. Sie befindet sich nahe an der einen Seite, fast am dritten Theil des Randes der Schaale. Die Oberfläche dieser Schaale hat viele große Quersfurchen, die in der Gegend des Schloßes concentrisch zusammen laufen.

Man findet diese Muschel in Teichen, und sie ist un-  
streitig die größte unter allen Muscheln  
unser's Landes. \*)



## II. Gattung.

### Die braune Flußmuschel.

*Musculus fluviatilis angustior.*      *La Moule des Rivieres.*

1½ Zoll lang. 10 Linien breit.

Berl. Mag. IV. B. No. CXIII\*. Die dunkel oder  
zuweilen hellgrüne Flußmuschel.

Swamm. B. d. N. T. X. f. 6. 7. *Mytulus latius-  
culus.* p. 82.

§      Lesser.

\*) Wir haben in unsern Teichen, Gräben und Seen noch ei-  
ne Art von leichten Muscheln ohne Zähne am Schloße,  
welche sich von der großen Teichmuschel bloß durch die  
mindere Größe und durch die tiefern Eindrücke der Schaas-  
len auf beyden Seiten neben dem Schloße unterscheidet.

Lister. Angl. App. T. 1. f. 2. *Musculus tenuis minor, la-  
tiusculus.* p. 13. Tit XXX.

— Hist. Conchyl. T. 153. f. 8. *Musculus tenuis, minor,  
subfuscus, latiusculus, cardine laevi.*

Aldrov.

127 II. Klasse. II. Geschl. Keilmuscheln.

Leßer S. 89. b. p. 456. Die breite Wassermuschel von gelbgrünlicher Farbe.

*Mytulus testâ fuscâ, umbone prominente.*

*Lister. Angl. T. 2. f. 30. Musculus angustus ex flavo viridescens, validus, umbonibus acutis, valvarum cardinibus velut pinnis donatis, sinuosis. p. 149.*

*Lister.*

*Aldrov. de Test. L. III. p. 472. Chamae glycimeridi similis.*

*Kleinii. Musculus latus 2dus. §. 332. 2. p. 128. T. IX. f. 26.*

*Argenv. Conchyl. Pl. 27. n. 10. f. 1. Moule de la riviere des Gobelins, présentant un angle assez aigu près de la charniere. Rien n'est si mince ni si leger que cette coquille, dont la couleur est d'un verd clair. Elle approche de l'espece des Tellines. p. 331.*

*Linna. S. Nat. §. 219. Mytulus anaticus, testâ ovali, compressiusculâ, fragilissimâ, margine membranaceo, natibus decorticatis. Similis Myae Pictorum, sed fragilior & cardine distinctissimus, Anatum cibus. p. 706.*

— *Fauna §. 1332. Concha testâ oblongâ ovatâ, longitudinaliter subougosâ, postice compresso - prominulâ. p. 380.*

*f. Berl. Mag. IV. B. No. CXI\*.*

*Lister. Angl. App. T. 1. f. 6.* Musculus angustior, ex flavo seu viridi nigricans, cardinis pinnâ seu denticulò bifido ferrate. p. 17.

— *Hist. Conch. T. 147. f. 2.*

*Bon. Mus. Kirch. Class. II. f. 39.* Concha longa, intus margaritarum nitore pellucida, foris autem sub cortice furvo oleacinoque latet. p. 443.

*Rondel. Concha Pictorum. p. 24.*

*Gualt. Musculus fluviatilis striatus angustior, umbonibus acutis, valvarum cardinibus veluti pinnis donatis sinuosis, ex flavo virideiscens, intus argenteus. T. 7. E.*

*Kleinii. Diconcha fulcata margaritica. Valvae crassae, sub cortice scabro margariticae, qualis & interior testa, nisi sit ex argenteo coerulea. §. 371. n. 1. p. 145.*

*Argenv. Conch. Pl. 27. n. 10. f. 4.* Moule qui est due à la Seine, de couleur minime & d'une forme bien longue. p. 331.

— *Zoom. Pl. 8. f. 11. Moule de Reviere. p. 76.*

129 II. Klasse. II. Geschl. Keilmuscheln.

Linn. S. Nat. S. 19. *Mya Pictorum*, testâ ovatâ, cardinis dente primario crenulato, laterali longitudinali, alterius duplicato. p. 671. \*)

---

Diese Muschel ist der vorigen sehr ähnlich, bis auf die Größe. Dennoch findet man daran noch viel unterscheidende Merkmale. Erstlich ist die Farbe äußerlich braun und zieht sich ins grünlich braune, zuweilen ins schwarze. Zweitens ist die Stelle des Gelenkes viel erhabner und viel spitziger, als an der großen Trichmuschel. Endlich bildet der untere Theil des Schloßes, innwendig unter dieser

\*) Die ganz schmale gelbliche, oft grünliche, zuweilen schön gestralte Malermuschel hat man als eine Abänderung von No. 11. anzusehen, welche in den Flüssen unsrer Gegend, besonders in der Banco sehr sauber gefunden wird.

Lister *Angl. App.* Tab. 1. f. 4. Musculus ex viridi pallidus, omnium angustissimus, cardinis altero denticulo quasi continuo, ferrato. p. 20.

— *Hist. Conchyl.* T. 147. f. 3. Musculus angustus subflavus sive citrinus.

Klein. *Diconcha fulcata angusta* &c. S. 371. n. 6. p. 146.

Linn. *Mya Pictorum* &c. l. cit. f. Berl. Mag. IV. B. No. CXIV\*.



dieser Erhabenheit, eine beträchtliche Vertiefung, neben welcher auf der Seite sich noch eine kleinere befindet.

In den Flüssen trifft man diese Muschel sehr häufig an.

Wir beschließen die Uebersetzung dieses nutzbaren Werkchens mit der Beschreibung der

Perlenmuschel oder der schweren schwarzen  
Flußmuschel.

*Mytulus gravis margaritifer.*

Moule pésante, Mere des Perles.

Berl. Mag. IV. B. No. CXII\*.

Lister. Angl. App. Tab. I. f. 1. Musculus niger; omnium crassissima & ponderosissima testa. Conchae longae species Gesner & Aldrov. p. 15. Tit. XXXI.

— Hist. Conchyl. T. 149. f. 4. Id. nomen.

Kleinii. Diconcha fulcata crassissima &c. S. 371. 5. p. 146. T. X. f. 47.

Linn. S. Nat. S. 20. *Mya margaritifera*, testâ ovatâ, antice coarctatâ, cardinis dente primario conico, natibus decorticatis.

— Faun. S. 1331. Concha testâ oblongâ, medio antice contractâ. Suecis *Pärla musla*. p. 380.

## 131 II. Klasse. II. Geschl. Keilmuscheln.

Die Schalen dieser schweren Flußmuschel sind sehr dicke, länglich oval, am scharfen Rand in der Mitte ein wenig eingezogen, auswendig rauh und schwärzlich, nach dem Schlosse zu auf dem Wirbel gemeiniglich von der Beinhaut t) entblößt, und, wenn sie trocken wird, leicht zerbrechlich oder blättrich. Innwendig ist sie glänzend, weiß und Perlenmutterartig. Die ganze Muschel ist oft  $5\frac{1}{2}$  Zoll breit und 3 Zoll hoch. Ohne das Thier wiegt sie an 6 Unzen. Man bemerkt an ihrer innern Fläche starke Vertiefungen, worinnen der Leib und die Muskeln des Thieres gelegen.

Die Verbindung beider Schalen geschieht vermittelst eines Charniers. (Per ginglymum articulare) Der in eine gegenüberstehende Vertiefung eingreifende Vorderzahn ist stumpf, kegelförmig, hoch hervorstehend und fein ausgezackt. Der schmalere Seitenzahn ist lang, stark, in der Mitte ein wenig erhaben und ganz fein ein-

t) Das zarte Häutchen, womit die Schalen der Schnecken und Muscheln von außen, wie die Knochen mit ihrer Beinhaut überzogen sind, wird von dieser Aehnlichkeit die Beinhaut (Perioste) genannt. s. Berl. Mag. II. B. p. 339. S. 41.

eingekerbt. Bei Verschließung der Schalen greift er in eine gegenüberstehende tiefe und lange Furche. Oft findet man kleine, zuweilen ganz beträchtliche Perlen in dieser Muschel. Gesner und Aldrovandus haben dieses schon angemerkt. Wenn man die äußere schmutzige Haut abnimmt; so besteht die ganze übrige Schale aus einer feinen Perlenmutter.

Auf dem Grunde großer Flüsse, besonders in Lapp-land, in den Schlünden des Englischen Flusses Tees, auch in Schweden wird diese Muschel häufig und so oft mit reifen Perlen gefunden, daß man darum an vielen Orten besondere Perlenfischeren angestellt hat. u) Sie ist auch in unsern Gegenden bei Reinsberg und im See bei Lindow sehr groß und schwer, zuweilen mit einigen Perlen, gefunden worden. Man unterscheidet sie dadurch leicht von andern Muscheln, weil sie schwärzer, die Schale viel schwerer und das Schloß viel stärker ist, als an allen übrigen Arten der Flußmuscheln. Aus dem groß-

§ 4

sen

u) Man kann hierüber im IV. B. des Berl. Mag. den 109. Abschnitt von den Perlen, Perlenmuscheln und Perlenfischeren nachlesen.

## 133 II. Klasse. II. Geschl. Keilmuscheln.

sen Vorderzahn dieser Muscheln sollen einige leute falsche Perlen drehen lassen, die sie wohlfeil, nämlich eine Schnur vor 20 Groschen bis zwey Thaler verkaufen. Einige, doch nur sehr wenige, haben matt- oder olivengrüne Sonnenstralen, die sich vom Schloß nach dem äußern Rand herunter verbreiten.

E n d e.





# Verzeichniß

der in diesem Werkchen erklärten Wörter  
und beschriebnen Conchylien.

## A.

|                                                                                   |         |
|-----------------------------------------------------------------------------------|---------|
| <b>A</b> gisteinfarbige Schnecke. Ambrée. f. Schnecke.                            |         |
| <i>Aiguillette.</i> der Senkel. <i>Turbo acutissimus.</i>                         | 58      |
| <i>Aiguillon.</i> S. Venusstachel der Schnecken.                                  |         |
| <i>l'Ambrée.</i> Die agisteinfarbige Schnecke.                                    | 58 b    |
| <i>Amphibie.</i> Die beydelebige Schnecke; nährt sich im Waßer und auf dem Lande. | 27      |
| — f. <i>Globosa Amphibium</i> , beschrieben.                                      | 58 b    |
| <i>Ancile.</i> Die Convexe Schnecke. f. Patelle.                                  |         |
| <i>Ancylus.</i> Ursache dieser Benennung.                                         | 109     |
| <i>Anonymi</i> Eintheilung der Conchylien.                                        | 19. 23  |
| <i>Antennae.</i> f. Fühlhörner.                                                   |         |
| <i>Anti - Nompaille.</i> <i>Turbo dentatus</i> &c.                                | 55      |
| <i>Apertura.</i> f. Mündung.                                                      |         |
| v. <i>Argenville.</i> Methode, die Erd- und Flußconchylien einzutheilen.          | 17      |
| Arm der Muscheltbiere. Seine Beschaffenheit und Berrichtung.                      | 114. n. |



Augen. Sitz derselben bey den Erdschnecken. 24. 27. Bey den  
Flußschnecken. 25. Bey den Spizhörnern. 66. Bey den  
Fellerschnecken 75. Bey den Neriten. 93. Bey den Pa-  
tellen. 108

Are. Axis. f. Spindel.

B.

Barillet. le grand — 56. le petit — 57. f. Bienenkörbchen.

Basis. f. Grundfläche.

Bauch der Muschelschaalen; was darunter verstanden werde? 112 l.)

Bauchschnecke. Die Agtsteinfarbige. Ambree. 58 b

— f. Spizhorn, das bauchige. 72

— f. Wäßerblase. 90

Begattung der Schnecken 29. Der Spizhörner wie sie ge-  
schieht? 66

Beydlebige Schnecke, nährt sich auf dem Land und im Was-  
ser. 27. ihre Beschreibung. 58 b

Beinchen f. Schneckensteinchen.

Beinhaut (Periooste) der Conchylien. 131 t.)

v. Bergens Anzeige der Richterischen, um Frankf. an der  
Ober gefundenen Conchylien. 20

Bienenkörbchen. (Barillet) das große. 56

— das kleine. le petit Barillet. 57

— das linksgedrehte. l'Anti Barillet. 63

Bords des coquilles. f. Lippen.

Bouche. f. Mündung.

Bouton. Cochlea rotundata. Der Knopf beschrieben. 44

Bras. f. Arm der Muschelsbiere.

Breitmuschel der Bäche. Came des Ruisseaux, beschrieben 118

Breitmuscheln, Chamae, ihr Charakter. 118

Breite

|                                                       |        |
|-------------------------------------------------------|--------|
| • Breitmuscheln, bringen ihre jungen lebendig hervor. | 120    |
| — ihre Saugerügel sind lang und glatt.                | ibid.  |
| <i>La Brillante</i> . <i>Turbo nitidus</i> .          | 54     |
| <i>Bronchiae</i> } f. Fischöhren.                     |        |
| <i>Brongies</i> }                                     |        |
| Brustbein der nackenden Schnecken, beschrieben.       | 28     |
| <i>Buccin le grand</i> . Das große Spizhorn.          | 68     |
| — <i>le petit</i> . Das kleine —                      | 71     |
| — <i>ventru</i> . Das bauchige —                      | 72     |
| <i>Buccinum</i> . f. Spizhorn.                        |        |
| — <i>fluviatile vulgare majus</i> .                   | 68     |
| — — <i>vulg. minus</i> .                              | 71     |
| — — <i>ampullaceum, Radix dictum</i> .                | 72     |
| <i>Bulin</i> } d'Adanson.                             |        |
| <i>Bulinus</i> }                                      | 90. 91 |
| <i>Bulla fontinalis</i> } Planorbis. Wasserblase.     |        |
| <i>Bulle aquatique</i> }                              | 90     |
| Bund. Der große oder platte. <i>Ruban plat</i> .      | 49     |
| — der kleine gewölbte. <i>Ruban convexe</i> .         | 50     |

|                                                                         |           |
|-------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <i>Came</i> . f. Breitmuschel.                                          |           |
| — des Ruisseaux, beschrieben.                                           | 118       |
| <i>Cardo</i> . f. Schloß.                                               |           |
| <i>Cartheusernonne</i> . weiße Waldschnecke.                            | 39        |
| <i>Casaquin</i> . f. Schild der nackenden Erdschnecke.                  |           |
| <i>Chama fluviatilis</i> .                                              | 118       |
| <i>Chamae</i> f. Breitmuscheln.                                         |           |
| Charaktere, wornach der Herr Verfasser seine Geschlechter bestimmt hat. | 24        |
| Charnier } Der Muscheln. f. Schloß.                                     |           |
| Charniere }                                                             |           |
| <i>la Chartreuse</i> . Die Cartheusernonne.                             | 39        |
|                                                                         | Claustum. |

*Claustum.* f. Schloß.

*Claviculae.* f. Windungen.

*Cochlea.* f. Schnecken.

|                                                           |     |
|-----------------------------------------------------------|-----|
| — <i>depressa cristata.</i>                               | 102 |
| — <i>dorsifera Rappolti</i> f. <i>Nerita fluviatilis.</i> | 105 |
| — <i>fasciata ericetorum</i> , der große platte Bund      | 49  |
| — — <i>convexa</i> , der kleine gewölbte Bund             | 50  |
| — <i>fragilis pellucida.</i>                              | 43  |
| — <i>hispida</i> , die Samtschnecke.                      | 47  |
| — — <i>aperturâ triangulari.</i>                          | 48  |
| — <i>hortensis</i> , die Gartenschnecke.                  | 36  |
| — <i>nemoralis</i> , die Waldschnecke.                    | 37  |
| — — <i>albescens</i> , Eartheusernonne.                   | 39  |
| — <i>operculo testaceo donata.</i>                        | 95  |
| — <i>operculata minor.</i>                                | 100 |
| — <i>pratensis cornea.</i>                                | 42  |
| — <i>rotundata</i> , der Knopf.                           | 44  |
| — <i>striata major.</i> 40. & <i>minor.</i>               | 42  |
| — <i>vivipara fasciata.</i>                               | 97  |
| — <i>vide Nerita &amp; Turbo.</i>                         |     |

*Conchylien*, was man darunter verstehe? 1

|                                                                          |      |
|--------------------------------------------------------------------------|------|
| — ihre Eintheilung.                                                      | I. 3 |
| — der süßen Wasser, enthalten bloß ein- und zweyschaalichte Schäume.     | 4    |
| — die sichersten Charaktere werden von den Bewohnern derselben genommen. | 7    |
| — verschiedenheit der einschaalichten.                                   | 5    |
| — Beschreibung der zweyschaalichten.                                     | 112  |

*Convexe Schnecke*, *Ancylus.* f. Patelle.

*Convolutiones.* f. Windungen.

*Coqueluchon.* f. Schild.

*Cornes*  
*Cornicula* } f. Fühlhörner.

*Cornets de St. Hubert.* f. Tellerschnecken.

*Cornua Ammonis spuria.* f. Tellerschnecken.

*Cornu Ammonis spurium maximum.* 78

— — minus. 80

— — exiguum, spiris sex ad proximam compressis. 81

— marginatum, spiris quatuor. 82

— — sex orbibus absolutum. 84

— — trium orbium. 85

— hispidum. 86

— imbricatum. Cf. *Turbo*. 87

*Corselet.* f. Schild.

*Corvus*, f. *Auricula stagnorum nitideatra.* 70f)

## D.

*Dard.* f. Venuspfeil der Schnecken.

Deckel der i Schnecken beschrieben. 2 d) u. 31

— kalkartiger der Erdschnecken. 31. Sein Nutzen. *ibid.* Unterschied von andern Deckeln. 31

Deckelschnecken, welche so genannt werden? p. 2. und *ibid.* lit. d. nähern sich der Klasse der zweyschaalichten. p. 3. machen beym Herrn Verfasser das Geschlecht der Meriten aus. 94

Dragonermüze, *Patella vertice ansato.* 110

## E.

Einzigen, welche Schnecken so genannt werden, und warum?

6 f) die Benennung ist unschicklich. 33

Erdschnecken haben alle nur eine Schale. 3

— ihr Charakter. 26. f. Schnecken.

— ihre 2 Ordnungen. 26. 32

— nackende (*Limaces*) wodurch sie sich von den bedeckten unterscheiden? 27

— Begattung. 29. Nahrung. 30. Aufenthalt derselben im Winter. 31. Wenn man sie zur Speiße einsammelt? *ibid.*

- Eyer der Erdschnecken, wie sie beschaffen? 30  
 — werden 18 Tage nach der Begattung gelegt, und in die Erde verborgen. 30

## F.

- Das Fäßchen, Bienenkörbchen. Das große, le grand Barillet. 56  
 — das kleine, le petit Barillet. 57  
 — das linksgedrehte, l'Anti-Barillet. 63  
 Federbuschträger, Porte-Plumet. 102  
 Fischmäuler s. Neriten.  
 Fischohren (ovies, brongies) beschrieben. 103  
 Flußmuschel, die braune. 126  
 — die kleine schmale. s. Malermuschel.  
 — die schwere schwarze, oder Perlenmuschel. 130  
 Flußmuscheln. s. Keilmuscheln.  
 Flußnerite, Nerita fluviatilis. 104  
 — soll ihre Jungen auf den Rücken ausbrüten. 105\*  
 Fühlhörner. } (Cornes antennae) die Erdschnecken haben viere.  
 Fühlstangen } 24. 27  
 — der Flußschnecken, sind nur zwey. 25  
 — der Spizhörner, sind Ohrenförmig. 66  
 — der Zellerschnecken, sind Fadenförmig. 75  
 — der Neriten. 93. Der Patellen. 108  
 Fuß der Muschelthiere. s. Arm.

## G.

- Gartenschnecke, Le Jardinier, beschrieben. 36  
 — wodurch sie sich von der Weinbergsschnecke unterscheidet? ib.  
 — wird geessen, ist aber nicht so schmackhaft, als diese. 37  
 Gelenke. s. Schloß.  
 Gerstenkorn. Grain d'orge. Turbo. 52



## G.

## H.

## J.

## K.

|                                                                                      |            |
|--------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| Geschlechtstheile der Schnecken, Ihr Sitz.                                           | 28         |
| Gewinde der Schnecken, beschrieben.                                                  | 5 f.)      |
| Gienmuschel. s. Breitmuschel.                                                        |            |
| Gynglymus, Die Articulation der mit Zähnen versehenen Charniere der Muschelschaalen. | 112 l)     |
| Globosa Amphibium. s. Amphibie.                                                      |            |
| Globosae cochleae s. Bauchschnecken.                                                 |            |
| Grain d'Avoine. Turbo. Das Haserkorn.                                                | 53         |
| — d'Orge. Turbo. Das Gerstenkorn.                                                    | 52         |
| Grundfläche (Basis) der Schnecken.                                                   | 6. lit. 9. |
| Gualtieri Methode, die Conchylien einzutheilen.                                      | 18         |
| Gyri. s. Windungen.                                                                  |            |

## H.

|                                          |    |
|------------------------------------------|----|
| Haserkorn. Grain d'Avoine. Turbo.        | 53 |
| Helices. s. Windungen.                   |    |
| St. Hubertshörnchen. s. Zellerschnecken. |    |

## J.

|                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| Janitor, s. der Thürhüter.        |  |
| Jardinier, s. die Gartenschnecke. |  |

## K.

|                                                      |        |
|------------------------------------------------------|--------|
| Keilmuscheln. Musculi. Ihr Charakter.                | 121    |
| — ihre Saugerügel sind kurz und mit Franzen besetzt. | 121.   |
| — Beschaffenheit ihres Arms.                         | 144 n. |
| — Eintheilung derselben.                             | 122 r) |
| — ihre Bewohner legen Eier.                          | 123    |
| Kinnbacken der Erdschnecken.                         | 31     |
| Klippfleber. s. Patelle.                             |        |
| Knopf. le Bouton. Cochlea rotundata.                 | 44     |
|                                                      | L.     |

## L.

|                                                              |       |
|--------------------------------------------------------------|-------|
| <i>Labia</i> . <i>Labra</i> . f. Lippen.                     |       |
| <i>Lampe</i> . <i>La Lampe</i> . <i>Serpentulus</i> .        | 45    |
| <i>Lapillus</i> . <i>Limaetum</i> . f. Schneckensteinchen.   |       |
| Lebendig gebährende Wassertschnecke. <i>Vivipara</i> .       | 97    |
| Leffen. f. Lippen.                                           |       |
| <i>Lepas</i> . f. Patelle.                                   |       |
| <i>Levres</i> . f. Lippen.                                   |       |
| <i>Liberey</i> . <i>Livree</i> . Die Baldfchnecke.           | 37    |
| <i>Limaçon de Jardin</i> ou de Vigne. Die Weinbergsschnecke. | 37    |
| <i>Limaçons</i> . f. Erdschnecken.                           |       |
| <i>Limas</i> . <i>Limax</i> . f. Schnecken.                  |       |
| <i>Lingua</i> . f. Gaugerüßel.                               |       |
| Linksschnecken. Ursprung dieses Namens.                      | 6 f)  |
| Lippen der Schneckengehäuse.                                 | 35 y) |
| <i>Listeri</i> Martin. Methode, die Conchylien einzutheilen. | 13    |
| <i>La Livrée</i> . f. Baldfchnecke.                          |       |
| — <i>Luisante</i> . Die glänzende Wiesenschnecke.            | 42    |

## M.

|                                                                                            |           |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <i>Machoires</i> des <i>Limaçons</i> . f. Kinnbacken.                                      | 31        |
| Malermuschel, die ganz schmale grünliche. <i>Musculus angustissimus</i> . f. Keilmuscheln. | 129 *     |
| <i>Manteau</i> . f. Schild.                                                                |           |
| <i>Maxillae cochlearum</i> . f. Kinnbacken.                                                | 31        |
| Methoden für den Verstand und für die Sinne, bey Anordnung der Conchylien.                 | 8. lit. i |
| — Anzeige der bekanntesten, zur Anordnung der Erd- und Flußconchylien.                     | 12. u. f. |
| <i>Moule</i> des Etangs. Große Teichmuschel.                                               | 124       |
| — des <i>Rivieres</i> . Flußmuschel.                                                       | 126       |
| — <i>pesante</i> , <i>Mere des Perles</i> .                                                | 130       |

Moules.

*Moules*, s. Keilmuscheln.

Mündung der Schneckengehäuse, beschrieben. 2 c)

— der Muschelschaalen. 113 l)

Mundstück, was man an den Schneckengehäusen so zu nennen pflegt? 35 y

*Musculi*, s. Keilmuscheln.

*Musculus fluviatilis angustior*. Flußmuschel. 126

— — *angustissimus, ex viridi pallidus*. 129 \*

— — *gravis, margaritifer*. 130

— — *latissimus, cardine laevi*. Teichmuschel. 124

— — *tenuis, minor, latiusculus*. 126 \*

Muscheln und Schnecken gehören zur Klasse der Würmer. Vorh. III.

Muschelschaalen, worauf man bey Beschreibung derselben zu merken? 112 l)

Muschelthiere, Beschreibung ihrer sichtbarsten Theile und der Art, wie sie sich bewegen. 114. lit. n. o. Sie sind eine besondere Art von Zwittern. 116. Warum sie ihres Gleichen ohne Begattung hervor bringen? *ibid.* Einige legen Eyer, andere bringen ihre Jungen lebendig hervor. 117

## N.

Nabel }  
Nabelloch } der Schneckengehäuse, beschrieben. 41 b)

Nadel. Aiguillette. *Turbo acutissimus &c.* 58

Nahrung, der Erdschnecken. 30

Napfmuschel, s. Patelle.

*Nerita fluv. elegans*. Flußnerite. 104

Neriten. *Neritae, Valvatae, Nerites*. Charakter dieses Geschlechts. II. 93

— sind keine Zwitter. 93. und haben alle Deckel. 94

# N.

# O.

# P.

|                                                      |     |
|------------------------------------------------------|-----|
| Neriten, die zierlich gestreifte, l'élegante striée. | 95  |
| — die lebendig gebährende. Vivipare.                 | 97  |
| — die kleine. Der Thürküster. Janitor.               | 100 |
| — die mit Federn gezierte, le Porte-Plumet.          | 102 |
| — der Flüße. Nerite des Rivieres.                    | 104 |
| La Nempareille. Die Unvergleichliche.                | 61  |

# O.

Oculi, f. Augen.

Oefnung, Apertura, f. Mündung.

Oeil de la voluté, f. Spitze.

Operculée, la petite. Janitor, der Thürküster. 100

Opercule }  
Operculum } f. Deckel.

Orbes, f. Bindungen.

Os, f. die Mündung.

Osselet. f. Schneckensteinchen.

Ovies, f. Fischohren.

Ouverture de la coquille, f. Mündung.

# P.

Paarung, sonderbare der Schnecken. 29

— wie oft sie geschieht? f. Begattung.

Palliolum, f. Schild.

Parties genitales des Limaçons, f. Geschlechtstheile.

Patella vertice ansato. Dragonermütze. 110

— — depressio. 111 k)

Patelle. Ancylos. Charakter dieses Geschlechts. 11. 108

— Beschreibung derselben. 110

Periofte, f. Weinhaut.

Perlenmuschel. Musculus gravis, margaritifera. 130

Pfeil,

Pfeil, der Schnecken, f. Venuspfeil.

*Planorbe*, le grand à spirales rondes. 78

— le petit à cinq spirales rondes. 80

— — à six — — 81

— à trois spirales & arrête. 83

— à quatre spirales — 82

— à Six spirales — 84

— en vis. 88

— tuilé. 87

— velouté. 86. — Bulle aquatique. 90

*Planorbis*, f. Tellerschnecken und Cornu Ammonis.

— terrestris. La Lampe. Serpentulus. 45

*Plaque*, bras, f. Arm.

*Pomatia*, f. Weinbergsschnecke.

*Porte - Plümet*. Nerite. 102

Posthörnchen, f. Tellerschnecke.

*Proboscis*, f. Saugerüßel.

der Rabe, das schwarze Spighorn. 70 f)

*Radix*. Buccin ventru. 72

Rand (margo) an den Muschelschaalen. 112 l)

D. Richters, um Frankf. an der Oder gefundene Conchylien. 20

*Rima*, Mündung der Muschelschaalen. 113 l)

*Ruban plat*, f. Bund. 49

— convexe. — 50

Rückenbein, der nackenden Schnecken. 28

Samtschnecke. Velutée. *Cochlea hispida*. 47

— mit dreieckichter Mündung. 48



- Sangerüssel, der Muschelthiere. 113. u. lit. m.
- der Breitmuscheln sind lang und glatt. 118. 120
- der Keilmuscheln sind kurz, mit Franzen. 121
- Saum, der Schneckschaalen. umbo. 35 y.
- Schild, der nackenden Erd- oder Schildschnecken, beschrieben. 28
- Schloß der Muschelschaalen. 112. 1. Unterschied desselben. 116
- D. Schlotterbeck's Eintheilung der schweizerischen Conchylien. 22
- Schlurf, s. Sangerüssel.
- Schnecke, die große gestreifte, la grande Striée. 40
- die kleine gestreifte, la petite Striée. 42
- die durchsichtige, La transparente, 43
- die raube oder Samtschnecke. Veloutée. 47
- die agtsteinfarbige, oder beydelebige. 58 b)
- die wunderbare oder lebendig gebährende. Vivipare à bandes. 97
- die Convere oder Patella. 110
- Schnecken gehören zu der Klasse der Würmer. Vorb. p. III.
- verschiedenheit ihrer Gehäuse. 6. 26
- fünf Geschlechter und Charaktere derselben. 10.
- Cf. Erdschnecken.
- sind Zwitterthiere. 28
- Schneckensteinchen, der nackenden Schnecken, beschrieben. 28
- Schriften und Schriftsteller, die in dieser Abb. angeführt worden. Vorb. IV. bis VII.
- Schüsselmuschel, s. Patelle.
- Schwimmschnecke, s. Nerite.
- Scutum, s. Schild.
- Seiten (latera) der Muschelschaalen. 112 l)
- Senkel, s. Nadel.
- Serpentulus, s. Lampe.
- Sibbald, Rob. seine Eintheilung der Conchylien. 12

*Siphon*, f. Saugerüßel.

*Sommet*, f. Wirbel.

*Spicula veneris Limacum*, f. Venuspfeil.

Spindel, der Schneckengehäuse. 5 e

*Spirae*, f. Windungen.

Spitze oder Wirbel der Schnecken. 6 g

Spizhorn. Buccin. Charakter dieses Geschlechts. 10. 65

— das große. 68

— das kleine. 71

— das bauchige. Buccin ventru. Radix. 72

Spizhörner, sind Zwitterthiere. Cf. *Buccinum*. 66

Spizschnecke, die glänzende. *Turbo nitidus*. 54

Stachel, f. Venuspfeil.

*Striée*, la grande. p. 40. la petite. 42

— l'élegante. 95

## T.

Teichmuscheln, f. Keilmuscheln.

— die große. *Musc. latissimus*, *cardine laevi*. 124

— die kleine. *Musc. tenuis*, *minor*, *latiusculus*. 126 \*

Tellerschnecken (*Planorbis*) Char. dieses Geschlechts. 10. 75

— drey unterschiedene Familien derselben. 75. 88. 90

— Sie sind Zwitter und paaren sich, wie die Spizhörner. 77

— die große mit runden Gewinden. 78

— die kleine mit 5 runden Gewinden. 80

— — mit 6 runden Gewinden. 81

— mit 3 Gewinden und einem Rand. 85

— mit 4 — — — 82

— mit 6 — — — 84

— die raube sammtartige. 86

— die ziegelförmig geschuppte. 87

— die schwarze Schraubenförmige. 88

— die bauchige. Die Blase. *Bulle aquatique*. 90

**S.**

**U.**

**B.**

*Tentacules*, f. Fühlhörner.

*Thürhüter*. Janitor. *Petite Operculée*.

100

— Ursach ihrer Benennung.

100 \*

*Tornes*, f. Bauchschnecken.

*la Transparente*. Die durchsichtige Schnecke.

43

*Trompe*, f. Saugerüssel.

*Trompetenschnecken*, f. Spießhörner u. *Buccina*.

— Ursach dieser Benennung.

70

*Trou d'umbilic*, f. Nabelloch.

*Turbo*, acutissimus fragilis. *Aiguillette*.

58

— ater, circulis albis notatus. *Planorbe en vis*.

88

— dentatus, labro reflexo. *l'Anti-Nompareille*.

55

— granum avenaceum referens.

53

— — *Hordei* referens.

52

— longus, sinistrorsum tortilis. *La Nompareille*.

61

— nitidus. *La Brillante*.

54

— obtusus major. *le grand Barillet*.

56

— — minor. *le petit Barillet*.

57

— — perversus. *l'Anti-Barillet*.

63

**U.**

*Umbilic* } f. Nabel.  
*Umbilicus* }

*Umbo*, f. Saum.

*Uniques*, f. Linkschnecken.

die Unvergleichliche rechtsgewundne. *l'Anti-Nompareille*.

55

— Linksgewundne. *La Nompareille*.

61

**B.**

*Valvata fluviatilis elegans*. *Flußnerite*.

104

*la Véloutée*. Die Sammschnecke.

47

— à bouche triangulaire.

48

Venus

|                                       |                                              |            |
|---------------------------------------|----------------------------------------------|------------|
| Venuspfeil                            | ] der Schnecken. Beschaffenheit und Gebrauch |            |
| Venusstachel                          |                                              | 29         |
| —                                     | desselben bey ihrer Begattung.               |            |
| —                                     | Einige haben zween dergleichen Pfeile.       | 30. 41. 50 |
| Vertex, s. Wirbel.                    |                                              |            |
| Vigneron, s. Weinbergsschnecke.       |                                              |            |
| Vivipara fasciata. Vivipare à bandes. |                                              | 97         |

W.

|                                                                                            |               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| Waldschnecke. La Livrée. Cochlea nemoralis.                                                | 37            |
| — Unterschiedene Abänderung derselben.                                                     | 38. 39 a      |
| — die weiße. La Chartreuse.                                                                | 39            |
| Wasserblase. Bulle aquatique.                                                              | 90            |
| Wasserschnecke, die lebendig gebährende.                                                   | 97            |
| Weinbergsschnecke. Pomatia. Vigneron.                                                      | 33            |
| — mit linksgedrehter Mündung.                                                              | 33 x)         |
| — verschließt im Winter ihr Gehäuse mit einem schilfrigen Deckel. 35. wird häufig geessen. | ibid. lit. 2) |
| Wiesenschnecke, die glänzende. La Luisante.                                                | 42            |
| Windungen der Schnecken, beschrieben.                                                      | 5 f)          |
| Wirbel der Schnecke, erklärt.                                                              | 6 g)          |
| — an den Muschelschaalen.                                                                  | 112           |
| Würmer. Ihre Geschichte ist noch sehr unvollkommen. Vorb. I.                               |               |
| — Sie ist vielen Schwierigkeiten unterworfen.                                              | ib. II        |
| — zu ihrer Klasse gehören die Schnecken und Muscheln.                                      | ib. III.      |
| Wunderbare, Schnecke, s. Vivipara.                                                         |               |
| die Wurzel. Buccin ventru.                                                                 | 72            |

Y.

Yeux des Limaçons, s. Augen.

Zähne, am Schloße der Muscheln.

1121)

Zopf, an den Schneckengehäusen.

6g

Zwitterthiere sind, außer dem Geschlecht der Meriten 93. alle

Schnecken. 28. Spizhörner. 66. Tellerschnecken. 77. und  
Muscheln.

116





# Nachricht.

Die lockenden Annehmlichkeiten der Naturgeschichte sind für aufmerksame Gemüther von je her so eindringend gewesen, und ihre Reize sind seit einigen Jahren so mächtig geworden, daß man mit vielem Grund behaupten kann, die schöne Natur bekomme mit jedem Tage neue aufrichtige Verehrer. Unter ihren unschätzbaren Reichthümern werden diejenigen am begierigsten aufgesucht, am meisten geachtet und am sorgfältigsten aufbehalten, welche nebst dem Vergnügen, das sie dem forschenden Geiste gewähren, denen Augen die angenehmste Belustigung versprechen und der Verderbnis am wenigsten unterworfen sind. Einerley Sache reizt oft nicht allein darum, weil sie schön, sondern am meisten deßwegen, weil sie seltsam, und, wie die meisten Produkte des Weltmeeres, schwer zu erhalten ist.

Ob man gleich dem Stein- und Mineralreich seinen Glanz, seine Schönheit und wesentlichen Nutzen durchgängig einräumen muß; so ist doch nicht zu läugnen, daß die Betrachtung des Thierreiches in allen Absichten viel befriedigender für den Verstand und ergeßender für die Sinnen sey. Es fehlt in keinem Theil der Naturgeschichte an nöthigen Hilfsmitteln, die herrlichen Meisterstücke der Schöpfung kennen zu lernen und in ihnen eine unumschränkte Macht und ewige Weisheit zu verehren. Allein, nur einzelne Klagen dieser göttlichen Wunderwerke, nur einzelne Gelenke der unermesslichen Kette an einander angränzender Geschlechter sind von der Art, daß man zu ihrer Sammlung den nöthigen Raum und Aufwand bestimmen kann. So wohl die unterrichtenden Sammlungen der vierfüßigen Land Thiere und Amphibien, womit uns Buffon, Daubenton, Meiser, das prächtige Musäum des Seba u. s. w. durch die natürlichsten Abbildungen und Nachrichten bekannt gemacht, als die glanzvollen Sammlungen der Vögel, für deren Beschreibungen und natürliche Vorstellungen wir einem Frisch, Brisson u. s. w. verbindlich worden, erfordern, wie die Sammlungen rarer Fische, durchgängig einen königlichen Aufwand und mehr Raum, als Privatleute denselben widmen dürfen. Die Insekten, in deren Beschreibung und Abbildung wir den Fleiß eines Reaumur, einer Merianin, Kösels und Schäffers am meisten bewundern, finden schon eine größere Menge fleißiger Sammler; ob gleich die reichsten Besitzer öfters den durch kleinere Insekten verursachten Ruin der schönsten Sammlungen unwillig beklagen müssen.

Die

Die angenehmste Mannigfalt der Formen und Figuren, die wunderksamste Mischung der schönsten Farben und die dauerhaftesten Erregungen der Augen haben uns die schaalichten Gehäuse derjenigen Würmer anzubieten, die den Liebhabern unter dem Rahmen der Schnecken und Muscheln bekannt sind. Keine Klasse von Geschöpfen hat sich eines so allgemeinen Wohlgefallens zu rühmen, noch keine ist mit lebhafterer Begierde gesammelt worden, als die in Ansehung ihrer äußern Schönheit und innern Bauart durchgängig so sehr beliebte und bewunderte Conchylien. Man hat ihnen von den ältesten Zeiten her viel Aufmerksamkeit gewidmet, und die Liebhaber dieser natürlichen Seltenheiten können nicht über den Mangel an solchen Schriften klagen, welche ihnen die Kenntniß der Conchylien erleichtern helfen. Wir übergehen hier mit Fleiß die alten Conchyliologen, deren wir von Aristotolis Zeiten her, aus dem XV. u. XVIten Jahrhundert, schon eine beträchtliche Anzahl zu nennen wüßten, und gedenken nur des Litters, Bonani, Rumphs, Kleins, Jana Planci, Gualtieri, von Argenville, Lefers, Geve, Adanson, Knorr, Regensfuß, Seba u. s. w. als der vorzüglichsten Werke dieser Art. So bald wir aber erwägen, wie schwer es manchen Liebhabern fallen möchte, das seltne und königliche Werk des Lister, welches außer den schönen Abbildungen doch nur so wenig Nachrichten von Conchylien giebt, oder die prächtigen Werke des Gualtieri und Seba anzuschaffen, weil sie alle sehr schwer und für unmäßige Preise zu erhalten sind, so bald wir ferner überlegen, daß der berühmte Rumph nur die Amboinischen, Adanson nur die Senegallischen Conchylien beschrieben, daß Bonani oft sehr undeutliche Beschreibungen in schlechter Ordnung gegeben, und Klein in seinem sonst vortreflichen Werke den Besiß aller der prächtigsten Conchylien Schrifsteller voraussetzt; daß Janus Plankus nur einzelne Conchylien der Riminischen Ufer beschreibt, und daß von den dreyn illuminirten Werken das Gevische, nach Abbildung der Schifkutteln, Posthörner, Mondschnecken, Kräusel, und Meriten, gänglich ins Stecken gerathen, das unvergleichliche Regensfußische seit 1758. nicht weiter fortgesetzt, und den Liebhabern durchgängig zu kostbar gemacht worden; daß Knorr'sche aber wie das vorbergehende, nach einer willkührlichen Wahl der abzubildenden Stücke eingerichtet und nicht mit zureichenden Beschreibungen versehen ist; — so scheint den Kennern und Liebhabern der Conchylien noch immer der Wunsch übrig zu bleiben, in einem gut geordneten illuminirten Werke das vorzüglichste von dem zusammen zu finden, was in den angezeigten kostbaren Werken zerstreut enthalten ist, und die neuern Nachforschungen noch vorzügliches entdeckt haben.

Durch diese Betrachtungen gereizt, hat es der Buchhändler Raspe in Nürnberg über sich genommen, denen Freunden und Kennern der Conchylien in einzelnen Ablieferungen ein

**Neues mit lebendigen Farben ausgemahltes Systematisches Conchylien-Cabinet auf gut Schreibpappier in gr. 4to.**

nach folgendem Plane zu übergeben.

1. Man wird alle vorkommende Conchylien in einer gewissen Ordnung vorstellen, und, weil noch kein unverbesserliches System möglich ist, wenigstens allen Fleiß anwenden, die in Ansehung ihrer äußern Gestalt mit einander verwandten Geschlechter und Gattungen am nächsten zusammen zu bringen, und immer von den einfachesten zu den schwerern Geschlechtern überzugehen. Obgleich das Argenvillische System noch immer vor vielen andern leicht und bequem gefunden worden, so ist man doch nicht gesonnen, ihm weiter zu folgen, als es die natürlichste Aehnlichkeit der Geschlechter erfordert.

2. Von allen Geschlechtern der Conchylien soll keine Schnecke oder Muschel abgebildet werden, die wir nicht entweder nach der Natur selbst oder nach wohlgerathenen Kopien anderer illustrirter Werke richtig ausmalen können. Bey jeder Abbildung werden die Liebhaber das Cabinet, worinnen das Urbild anzutreffen, oder die Stelle angezeigt finden, woraus in Ermangelung eines guten Originals, die Copie genommen worden.

3. Zu desto mehrerer Befriedigung der Conchylien Freunde wird nie eine Platte ohne hinlänglicher Beschreibung der vorgestellten Stücke und nöthiger Nachricht von den Geschlecht, wozu sie gehören, ausgegeben werden. Bey jedem Stück sollen außer dem Deutschen, auch die Lateinischen und Französischen Beschreibungen der vorzüglichsten Schriftsteller, nebst denen Deutschen, Lateinischen, Holländischen und Französischen angenommenen Rahmen (Noms de guerre) allenthalben angezeigt werden.

4. Damit bey der Belustigung der Augen der Verstand nicht müßig bleiben möge, wird man aus der *Zoomorphose* des Herrn von Argenville und aus dem schätzbaren Werke des Herrn Adanson das merkwürdigste der Bewohner durchgängig anzuführen bemüht seyn. Die Ausmalung der Bewohner mit natürlichen Farben kann man nicht durchgängig erwarten, weil wir nicht gesonnen sind, die Beförderer unsers Conchylienwerkes mit malerischen Einbildungen zu täuschen.

5. Da

5. Da die Platten und Beschreibungen alle nach einer vestgesetzten Ordnung der Geschlechter ausgefertigt werden sollen; so wird man Sorge tragen, während der Ausarbeitung unsers systematischen Conchylien Cabinets alle neue Entdeckungen zu nutzen. Was wir bey Besichtigung mehrerer Cabinette neues von einem bereits ausgefertigten Geschlecht erblicken, soll nach Vollendung des ganzen Werkes, nach eben der Ordnung, in einzelnen Supplementen nachgehohlet werden. Bey dieser Einrichtung allein sind wir im Stande, lauter getreue Kopien von guten Originalen zu liefern, ohne der Vollständigkeit des Werkes etwas zu entziehen.

6. Von Erd- und Flußconchylien werden wir in dem ersten Werke wirklich kein einzig Stück abzeichnen lassen, weil wir künftig so wohl von inn- als ausländischen Conchylien dieser Art einen besondern Band mit illuminirten Kupfern zu liefern und mit demselben unsre Conchyliologie zu schließen gedenken.

7. Mit dem Jenner des 1768ten Jahres verspricht der Verleger die zwey ersten Platten nebst ihren Beschreibungen zu liefern, und da die Materialien so wohl zu den Platten als Beschreibungen schon unterschiedene Jahre hindurch eifrigst gesammelt worden, kann man den Conchylien Freunden desto zuverlässiger die Versicherung geben, daß man sodann alle Monate mit Ablieferung zweyer deutlich beschriebener Platten ordentlich wird fortfahren, und nach Endigung der ersten Klasse einschaltlicher Conchylien, denen Liebhabern einen besondern Band liefern können, der die nöthigsten und wichtigsten Abhandlungen aus der Conchyliologie enthält, z. B. die Entwicklung des gewählten Systems, die Kenntniß der Conchyliologen, Nachrichten von berühmten Cabinetten, die Kunst, Conchylien zu reinigen ic.

In so fern wir nichts unterlassen werden, was zur Nutzbarkeit, Vollständigkeit und Empfehlung unsers neuen Conchylien Werkes dienen kann, fassen wir in voraus die schmeichelnde Hoffnung, daß die Kenner und Freunde der Conchylien durch günstige Aufnahme desselben uns in unsern Bemühungen immer mehr aufmuntern und dem Verleger den beträchtlichen Aufwand, den er zu Ihrem Vergnügen übernimmt, zu erleichtern belieben werden.

Nürnberg den 28. Sept.  
1767.



# Class. I. Univalvia. Einschalichte.

## Ord. I.

A. *Patella. Ancylus.* Napf oder Schüsselmuschel. Geoffr. p. 108. Berl. Mag. IV B. No. LI. \*

## Ordo II.

B. *Planorbis. Cornua Ammonis spuria.* Tellerschnecken, Posthörndchen.

Geoffr. p. 49. XIII. 50. XIV. B. M. II. XIV. p. 613. T. IV. 46.

— p. 78. I. 80. II. — IV. LXI\* it. No. LXIV.\*

— p. 81. III. 82. IV. — -- LXV.\* it. No. LXXII.\*

— p. 84. V. 85. VI. — -- LXIII.\* it. No. LXVII.\*

— p. 86. VII. 87. VIII. — -- LXXI. it. No. LXXII.

— — — — — II. XV. p. 614. u. XVI. 615.

— — — — — IV. No. LX.\*

C. *Cochleae depressae umbilicatae.* Plattgewundne Nabelschnecken.

Geoffr. p. 40. V. 42. VI. B. M. — — — —

— p. 44. IX. — II. No. XI. p. 609. T. III. 36.

— p. 48. XII. — — — —

— — — — — IV. LVIII it. LXIX\*LXX\*

D. *Cochleae depressae integrae, ore non dentato.* Plattgewundne Schnecken mit glatter Mündung.

Geoffr. — — — B. M. II. p. 611. XIII.

— -- p. 617. XVII. XVIII.

E. *Cochleae depressae integrae, ore irregulari, dentato.*

Plattgewundne Schnecken mit irregulärer, gezählter Mündung.

Gezählte Mundstücke.

Geoffr. — — Berl. M. II. p. 620. &c. No. XIX — XXIV.

Tab. III. f. 41. IV. f. 42. a. b.

F. *Cochleae lunares integrae.* Ungenabelte Mondschnecken.

Geoffr. p. 33. I. 36. II. B. M. II. p. 530. T. I. f. 1. it. p. 532. II.

— p. 37. III. — -- p. 536 — 546.

— p. 39. IV. 43. VIII. — Tab. IV. f. 39. 44. T. III. f. 22 -- 33.

— p. 95. I. 97. II. — II. p. 538. A. a. — — — —

— II. p. 604. VII. T. I. f. 4. 6.

— IV. B. No. LII.\*



# Class. I. Einschaalichte Conchylien.

|                      |                                      |
|----------------------|--------------------------------------|
| Geoffr. p. 100. III. | B. M. IV. No. LVI. *                 |
| — p. 102. IV.        | — -- — LIX.                          |
| — ———                | — II. p. 533. III. Tab. II. 17.      |
| — ———                | — -- p. 534. IV. T. II. 16. III. 23. |
| — ———                | — -- p. 605. VIII. T. I. f. 5.       |
| — ———                | — IV. N. LIII — LV.                  |

## G. Cochleae lunares umbilicatae. Genabelte Mondschnecken.

|                             |                                      |
|-----------------------------|--------------------------------------|
| Geoffr. p. 42. VII. 47. XI. | B. M. II. p. 604. VI. it. p. 606. X. |
|                             | T. III. 34.                          |
| — ——— ——— ——— ———           | II. p. 607. IX. T. III. 35.          |

## H. Cochleae Semilunares. Valvatae. Neritae. Halbe Mondschnecken, Neriten, Fischmäuler, Schwimmschnecken.

|                    |                         |
|--------------------|-------------------------|
| Geoffr. p. 104. V. | B. M. IV. No. LXXIII. * |
| — ——— ——— ——— ———  | — — No. LXXIV - LXXVII. |

## I. Buccina. Spitzhörner, Trompetenschnecken.

|                           |                              |
|---------------------------|------------------------------|
| Geoffr. p. 68. I. 71. II. | B. M. IV. LXXIX. * LXXXII. * |
| — ——— ——— ——— ———         | — — LXXX. * LXXXI. *         |
| — ——— ——— ——— ———         | — — LXXVIII. LXXXIII.        |

## K. Globosae, Bullae. Dolia. à sinistrâ dextrorsum tortilia, dentata. Rechtsgewundene Tonnen oder Bauchschnellen mit Zähnen.

|               |                                      |
|---------------|--------------------------------------|
| Geoffr. — . — | B. M. III. p. 149. XLIII. T. VI. 67. |
|---------------|--------------------------------------|

## L. Dolia non dentata, à sinistrâ dextrorsum tortilia. Rechtsgewundene Tonnen ohne Zähne.

|                         |                              |
|-------------------------|------------------------------|
| Geoffr. p. 58. b. XXII. | B. M. IV. No. CVII. *        |
| — p. 72. III.           | — IV. No. CVI. *             |
| — ——— ——— ——— ———       | III. p. 52. XLIX. T. VI. 68. |

## M. Dolia sinistrorsum tortilia, edentula. Linksgedrehte Bauchschnellen.

|                   |                        |
|-------------------|------------------------|
| Geoffr. p. 90. X. | B. M. IV. No. CVIII. * |
|-------------------|------------------------|

## Class. I. Einschaalichte Conchylien.

N. Strombi f. Turbines dextrorsum tortiles, dentati.  
Rechtsgedrehte Schraubenschnecken mit Zähnen.

Geoffr. p. 53. XVI. 55. XVIII. B. M. — — —  
— — — — — III. p. 139. XXXVI.  
— — — — — T. V. 61.

O. Strombi f. Turbines, non dentati. Rechtsgewundene  
Schraubenschnecken, ohne Zähne.

Geoffr. p. 52. XV. 54. XVII. B. M. III. p. 133. it. p. 137.  
— — — — — XXXIV\* T. V. 59. a. b.  
— p. 56. XIX. 57. XX. — — — III. p. 133. it. p. 141.  
— — — — — XXXVIII.\* T. V. 63.  
— p. 58. XXI. 88. IX. — — — p. 133. IV. No. XC.  
— — — — — — — p. 125. XXVIII. T. V.  
— — — — — 52.  
— — — — — — — p. 128. XXIX. T. V.  
— — — — — 53.  
— — — — — — — p. 130. XXX. T. V.  
— — — — — 54.  
— — — — — — — p. 136. XXXIII. T. V.  
— — — — — 58.  
— — — — — — — p. 140. XXXVII.  
— — — — — T. V. 62.  
— — — — — — — p. 143. XXXIX.  
— — — — — T. V. 62.  
— — — — — — — p. 145. XL. T. V.  
— — — — — f. 65.

P. Turbines perversi f. sinistrorsum tortiles, edentuli.  
Linksgedrehte Schraubenschnecken ohne Zähne.

Geoffr. p. 61. XXIII. B. M. III. p. 133. XXXII. T. V. 56.  
— — — — — — — p. 138. XXXV. — — 60.

Q. Turbines perversi, dentati. Linksgedrehte  
Schraubenschnecken, mit Zähnen.

Geoffr. p. 63. XXIV. B. M. — — — — —

## II. Zwenschaal. Conchylien. III. Nackende Schnecken.



### II Klasse.

#### Zwenschaalichte Conchylien. Bivalvia.

**R.** Breitmuschel, Gienmuschel. Chama. Musculus subrotundus, cardine dentato.

Geoffr. p. 118. I. B. M. IV. No. CXI. \*

**S.** Musculus latus oblongus cardine laevi. Dünne Muscheln mit glatten Schloß. Teichmuscheln.

Geoffr. p. 124. I. B. M. IV. No. CX. \*

— p. 126. — No. CXI. \*

**T.** Musculus angustus, oblongus, cardine dentato. Schmale Muscheln mit scharf gezahnten Schloße. Flußmuscheln. Perlenmuscheln.

Geoffr. p. 126. II. B. M. IV. No. CXIII. \*

— p. 129. \* — No. CXIV. \*

— p. 130. — No. CXII. \*



### III Klasse.

**U.** Nackende Erd- oder Schildschnecken. Animalia nuda. Limaces.

Geoffr. — — B. M. III. p. 336. XLV. \* Tab. VI. 69.

— — — — p. 339. XLVI. — 71.

— — — — p. 341. XLVII. \* — 72.

— — — — p. 344. XLVIII. — 73. b.

— — — — p. ead. XLIX.

— — — — p. 345. L. \* — 74.



über die Klaffen, Verbindungen, Geschlechtern und Gattungen derer so wohl im Geophy, als im Zeolithen Magazin betriebenen Erds und Flußcondylien.

entweder mit {  
Sdalen der {  
selben {  
einer Unival-

Via. Class. I.

Ordo II.

ex. concert.

Die Bindungen  
sind

Cruza Ammo-  
n spuria. B.

er the lie

gewalts über und sind  
einander.

pentuli. Ser-  
preffae. Ser-

Wie laufen

him. Und dieser gewand-  
te Regel ist

dentormis ge  
mundi.

mit  
niger

nion

it has  
iger's

Cochleae femi-  
nares. H.

platte  
ndung

**Gräufelſchnecken.**  
Trachili.

mit

Engliſch. **Spisbörner.**  
Pileus. I.

mit

weiter  
des  
den. } mit Säulen. K.

and  
Banc

John Zabner, L.

Recd

8 gebunden.  
mit gezählter  
Stückzahl. N.

## linfè

geborene, P.  
mit Gebären. O.

# STAMP

100

mit 10 Jahren

betit.

...

**Reichmuths In. S.**

நாளை உ  
ரையேதா  
யே.

ale.

Stafsmusfeln,

et nacti ibi,

oder nachrid, ob

ne Caparen.  
Edailofdone,

U. Linnaes.









12

000  
~~12~~



3 2044 072 232 416

